Pädagogisches Konzept

der kath. Tageseinrichtungen für Kinder in Hopsten & Halverde

Pfarrgemeinden St. Georg Hopsten
und St. Peter und Paul Halverde
Verbund der Kindertageseinrichtungen
Marktstraße 4, 48496 Hopsten
Verbundleitung:
Maik Konermann-Dreinemann

Kita St. Georg
Ringstraße 3
48496 Hopsten

Kita Sonnenschein
Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

Kita St. Marien
Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

Redaktionelle Anmerkungen:

Katholische Pfarrgemeinden
St. Georg Hopsten und
St. Peter und Paul Halverde
Verbund der Kindertageseinrichtungen
Maik Konermann-Dreinemann (Verbundleitung)
Marktstraße 4, 48496 Hopsten
Fon 05458 8433-933
Fax 05458 8433-939
Mobil 0171 1086129
E-Mail konermann-dreinemann@bistum-muenster.de
Web www.kitas-hopsten.de
(Ausfertigung vom 1. Oktober 2026)

INHALTSVERZEICHNIS

Grundkonzept .....

Vorwort 8

I. Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen 9

II. Leitbild und katholisches Profil 10

III. Unser Bild vom Kind 13

IV. Unser Bildungsverständnis 14

V. Pädagogischer Ansatz 15

VI. Bildungsbereiche 21

VII. Kinder- und Gewaltschutz 25

VIII. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung .. 29

IX. Gestaltung von Übergängen (Transitionen) 30

X. Raumgestaltung im pädagogischen Kontext 32

XI. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 33

XII. Unser Sozialraum als Netzwerk 35

XIII. Qualitätsmanagement 36

Schlusswort 41

Kita St. Georg, Hopsten – Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Unsere Kindertageseinrichtung 43

Unsere Einrichtung im Sozialraum 43

Pädagogisches Profil und Schwerpunkte 43

Konkretisierung des pädagogischen Ansatzes 44

Bildungsbereiche – Unsere Schwerpunkte 45
Kinder- und Gewaltschutz 48
Begleitung der Entwicklung 49
Gestaltung von Übergängen 50
Raumgestaltung im pädagogischen Kontext 52
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 53
Was uns unterscheidet 54
Schlusswort der Einrichtung 54

Kita Sonnenschein, Hopsten – Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Unsere Kindertageseinrichtung 58
Unsere Einrichtung im Sozialraum 58
Pädagogisches Profil und Schwerpunkte 59
Konkretisierung des pädagogischen Ansatzes 61
Bildungsbereiche – Unsere Schwerpunkte 62
Kinder- und Gewaltschutz 69
Begleitung der Entwicklung 69
Gestaltung von Übergängen 70
Raumgestaltung im pädagogischen Kontext 72
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 74
Was uns unterscheidet 76
Schlusswort der Einrichtung 77

Kita St. Marien, Halverde – Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Unsere Kindertageseinrichtung 79

Unsere Einrichtung im Sozialraum 79

Pädagogisches Profil und Schwerpunkte 80

Konkretisierung des pädagogischen Ansatzes 83

Bildungsbereiche – Schwerpunkte 88

Kinder und Gewaltschutz 94

Begleitung der Entwicklung 95

Gestaltung von Übergängen 96

Raumgestaltung im pädagogischen Kontext 98

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 99

Was uns unterscheidet 100

Schlusswort der Einrichtung 101

Inklusion in unseren Kitas

Vorwort 104

Unser Verständnis von Inklusion 105

Inklusive Grundhaltung 105

Teilhabe und Barrierefreiheit 106

Inklusive Bildungs- und Entwicklungsbegleitung 107

Aufsichtspflicht als inklusives pädagogisches Handeln und Risikopädagogik 107

Schutz von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung gemäss § 37A SGB IX 109

Förderplanung und individuelle TeilhabePlanung 110
Multiprofessionelle Zusammenarbeit 111
Beschwerdeverfahren und Beteiligung 111
Qualitätsmanagement und Evaluation 112
Schlusswort 113

Schutz von Kindern

Vorwort 115
Rechtliche Grundlagen 115
Unser Schutzverständnis 116
Risikoanalyse 116
Verhaltenskodex 118
Schutz in pflegerischen Situationen 119
Schutz von Kindern mit Behinderung 120
Partizipation als Kinderschutz 120
Beschwerdeverfahren für Kinder 121
Beschwerdeverfahren für Eltern 122
Prävention sexualisierter Gewalt 122
Personalmanagement als Kinderschutz 123
Verfahren nach § 8a SGB VIII 124
Verfahren bei Grenzverletzungen durch Mitarbeitende 124
Verfahren nach § 47 SGB VIII 125
Aufsichtspflicht und Organisationsverantwortung 125
Qualitätssicherung und Evaluation 126
Schlusswort 127

Grundkonzept

Pfarrgemeinden St. Georg Hopsten
und St. Peter und Paul Halverde
Verbund der Kindertageseinrichtungen

Marktstraße 4, 48496 Hopsten

Verbundleitung:

Maik Konermann-Dreinemann

Kita St. Georg
Ringstraße 3
48496 Hopsten

Kita Sonnenschein
Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

Kita St. Marien
Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

VORWORT

Kinder verdienen Orte, an denen sie sich sicher und angenommen fühlen, an denen sie spielen, lernen, glauben, entdecken, träumen und wachsen dürfen. Orte, an denen sie Gemeinschaft erleben, Fehler machen können, ermutigt werden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Als katholischer Träger verstehen wir unsere Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Bildungsorte, an denen das christliche Menschenbild im Alltag erlebbar wird und jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Würde und Einzigartigkeit willkommen ist.

Unsere Einrichtungen schaffen verlässliche Beziehungen, geschützte Räume und eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Kinder Geborgenheit, Orientierung und Beteiligung erfahren. Dabei stehen die Bedürfnisse, Rechte und Entwicklungsprozesse der Kinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir begleiten Kinder achtsam und stärken sie darin, ihre Welt neugierig, selbstbewusst und eigenständig zu entdecken.

Dieses Konzept beschreibt, wie wir unseren gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag auf Grundlage des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen sowie des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) umsetzen und gleichzeitig das Profil einer modernen katholischen Kindertageseinrichtung zeitgemäß gestalten und leben.

Es verbindet aktuelle frühpädagogische Erkenntnisse mit einer klaren christlichen Werteorientierung und schafft einen verbindlichen Rahmen für unsere tägliche Arbeit. Professionelle Bildungsbegleitung, konsequenter Kinderschutz, Partizipation, Inklusion, Qualitätsentwicklung sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien bilden dabei zentrale Grundlagen unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Unser Ziel ist es, Kindern Räume zu eröffnen, in denen sie sich sicher entfalten, ihre Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben können. Gleichzeitig möchten wir Familien verlässliche und unterstützende Partner sein, die sie im Alltag begleiten und stärken.

Dieses Konzept bildet dafür die gemeinsame Grundlage unseres Handelns. Es macht unsere pädagogische Haltung sichtbar, schafft Orientierung und verbindet fachliche Qualität mit einer wertschätzenden, christlich geprägten Grundhaltung.

Die Konzeption wird regelmäßig überprüft und an fachliche, gesellschaftliche sowie gesetzliche Entwicklungen angepasst, um eine zukunftsorientierte und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit sicherzustellen.

Hopsten, 1. Oktober 2026



Maik Konermann-Dreinemann
Verbundleitung der kath. Kitas
in Hopsten und Halverde

I. RAHMENBEDINGUNGEN UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten auf der Grundlage klarer gesetzlicher, pädagogischer und kirchlicher Rahmenbedingungen. Diese bilden die fachliche Basis unseres pädagogischen Handelns und geben Orientierung für die Begleitung, Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder.

Grundlage unserer Arbeit sind insbesondere die Vorgaben des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) sowie die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen. Ergänzend orientieren wir uns an den Inhalten der UN-Kinderrechtskonvention, dem kirchlichen Statut für katholische Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen sowie an den verbindlichen Richtlinien zum Kinderschutz nach § 8a SGB VIII.

Diese Grundlagen prägen unser pädagogisches Selbstverständnis und sichern eine professionelle, verantwortungsvolle und kindorientierte Arbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Rechte, Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder sowie deren Anspruch auf Schutz, Bildung, Beteiligung und ganzheitliche Förderung.

Unsere Einrichtungen betreuen Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in unterschiedlichen Gruppentypen (I, II und III). Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den jeweiligen Entwicklungsständen und Bedürfnissen der Kinder und schafft altersgerechte Bildungs- und Erfahrungsräume für individuelles Lernen und gemeinschaftliches Erleben.

Die Kindertageseinrichtungen des Verbundes bieten ihre Betreuungszeiten entsprechend den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW in Form von Kern- und Randzeiten an. Die Kernzeit umfasst in der Regel den Zeitraum von 07:00 Uhr bis 12:00 Uhr und bildet den verbindlichen pädagogischen Schwerpunkt des Tages. Ergänzend können je nach gebuchtem Betreuungsumfang Randzeiten am Nachmittag in Anspruch genommen werden.

Die konkreten Betreuungsmodelle orientieren sich an der örtlichen Jugendhilfeplanung sowie am Bedarf der Familien und umfassen Betreuungsumfänge von 25, 30, 35, 40 und 45 Wochenstunden. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie den Bedürfnissen der Kinder nach Kontinuität, Verlässlichkeit und stabilen Bildungsprozessen.

Jede unserer Einrichtungen ist fest in ihrem jeweiligen Sozialraum verankert und versteht sich als aktiver Teil des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens vor Ort. Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule, den weiterführenden Schulen, dem Familienzentrum, den therapeutischen Diensten, den Kirchengemeinden, der politischen Gemeinde, den

Senioreneinrichtungen sowie der Beratungs- und Unterstützungsstellen ermöglicht eine ganzheitliche Begleitung der Kinder und ihrer Familien.

Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern entstehen verlässliche Netzwerke, die Familien unterstützen, Übergänge begleiten und individuelle Entwicklungsprozesse fördern. Gleichzeitig schaffen diese Kooperationen vielfältige Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten und stärken die Verbindung zwischen Einrichtung, Familie und Sozialraum.

II. LEITBILD UND KATHOLISCHES PROFIL

Christlicher Glaube

Unser christliches Selbstverständnis prägt den Alltag unserer Einrichtungen auf eine lebensnahe, offene und respektvolle Weise. Der christliche Glaube zeigt sich dabei nicht ausschließlich in religiösen Angeboten oder einzelnen Ritualen, sondern vor allem im täglichen Miteinander, in unserer Haltung gegenüber Kindern, Familien und Mitarbeitenden sowie in einer Kultur der Wertschätzung, Achtsamkeit und Gemeinschaft.

Kinder erleben Glauben insbesondere durch verlässliche Beziehungen, gegenseitige Unterstützung, Mitgefühl und einen respektvollen Umgang miteinander. Religiöse Bildung bedeutet für uns, Kindern Orientierung, Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Dabei stehen christliche Werte wie Nächstenliebe, Solidarität, Respekt, Toleranz und Verantwortung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder staunen, fragen, entdecken und über die großen Themen des Lebens nachdenken können. Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln und sich mit Fragen nach Gemeinschaft, Hoffnung, Vertrauen und Sinn auseinanderzusetzen. Dabei nehmen wir die Gedanken und Fragen der Kinder ernst und begleiten sie wertschätzend und altersgerecht.

Religiöse Rituale und gemeinschaftliche Feiern geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Gebete, biblische Geschichten, Lieder sowie Feste im Kirchenjahr sind Bestandteile unseres Alltags und ermöglichen den Kindern, christliche Traditionen und Werte auf kindgerechte Weise kennenzulernen. Gleichzeitig schaffen gemeinsame Feiern und Rituale verbindende Gemeinschaftserfahrungen und stärken das soziale Miteinander innerhalb der Einrichtungen.

Unser christliches Verständnis ist geprägt von Offenheit und Respekt gegenüber allen Menschen. Deshalb verstehen wir unsere Einrichtungen als offene Orte für Familien

unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Lebensentwürfe. Vielfalt wird von uns wertgeschätzt und als Bereicherung des gemeinsamen Zusammenlebens verstanden.

Kinder erleben in unserer Gemeinschaft, dass Unterschiede selbstverständlich sind und jeder Mensch mit seiner Persönlichkeit angenommen wird. Durch Begegnung, Dialog und gemeinsames Lernen fördern wir gegenseitigen Respekt, Toleranz und ein friedliches Miteinander. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder Vertrauen entwickeln, Gemeinschaft erleben und sich unabhängig von Herkunft oder Glauben willkommen und angenommen fühlen können.

Das Kind als von Gott geliebter Mensch

Jedes Kind ist einzigartig und besitzt von Beginn an eine unveräußerliche Würde. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Daraus ergibt sich für uns der pädagogische Auftrag, Kinder achtsam zu begleiten, sie ernst zu nehmen und ihre persönlichen Stärken sowie Potenziale wahrzunehmen und zu fördern.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht eine wertschätzende und ressourcenorientierte Sicht auf das Kind. Wir begegnen Kindern mit Vertrauen in ihre Kompetenzen und ihre Fähigkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigene Entwicklungswege zu gestalten. Dabei richten wir den Blick bewusst nicht auf Defizite oder Einschränkungen, sondern auf die individuellen Ressourcen, Interessen und Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes.

Kinder sollen erleben, dass sie angenommen und wertgeschätzt werden – unabhängig von Leistung, Herkunft, Verhalten, Religion, Familiensprache oder individuellen Voraussetzungen. Eine Atmosphäre von Anerkennung, Zugehörigkeit und emotionaler Sicherheit bildet die Grundlage dafür, dass Kinder Selbstvertrauen entwickeln und sich in ihrer Persönlichkeit entfalten können.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Respekt, Empathie und echter Beteiligung. Wir nehmen die Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Kinder erhalten Raum, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen mitzugestalten und Selbstwirksamkeit zu erleben. Dadurch erfahren sie, dass ihre Stimme Bedeutung hat und sie aktiv Einfluss auf ihren Alltag nehmen können.

Kinder benötigen verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen, die ihnen Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität bieten. Gleichzeitig brauchen sie Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen anzunehmen und selbstständig zu handeln. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, unterstützend und ermutigend, ohne die Eigenaktivität der Kinder unnötig einzuschränken.

Eine vertrauensvolle Beziehung bildet dabei die Grundlage für Bildung und Entwicklung. Kinder lernen besonders dann nachhaltig, wenn sie sich sicher, angenommen und verstanden fühlen. Deshalb schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder Geborgenheit erleben, ihre Fähigkeiten entdecken und ihre Persönlichkeit individuell entfalten können.

Familienorientierung

Familien sind die wichtigsten und prägendsten Bezugssysteme im Leben eines Kindes. Sie begleiten Kinder von Beginn an in ihrer Entwicklung, vermitteln Werte, geben Sicherheit und gestalten die ersten Bildungs- und Beziehungserfahrungen. Deshalb verstehen wir Eltern und Erziehungsberechtigte als gleichwertige und unverzichtbare Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung bildet die Grundlage für eine gelingende Begleitung der Kinder. Wir begegnen Familien mit Offenheit, Wertschätzung und einer dialogorientierten Haltung. Unterschiedliche Lebenssituationen, kulturelle Hintergründe, Familiensprachen sowie individuelle Familienformen werden von uns anerkannt und respektiert. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung unseres gemeinsamen Miteinanders.

Unser Ziel ist es, eine verlässliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufzubauen, die von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und Respekt geprägt ist. Ein regelmäßiger Austausch ermöglicht es, die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder gemeinsam wahrzunehmen und pädagogisches Handeln aufeinander abzustimmen. Dabei legen wir großen Wert auf eine offene Kommunikation und einen respektvollen Umgang miteinander.

Familien sollen sich in unserer Einrichtung willkommen, ernst genommen und unterstützt fühlen. Deshalb schaffen wir Räume für Begegnung, Austausch und gemeinschaftliches Erleben. Elternabende, Gespräche, gemeinsame Aktionen und Feste fördern das Miteinander und stärken die Verbundenheit zwischen Familien und Einrichtung.

Darüber hinaus sehen wir unsere Aufgabe darin, Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten und zu stärken. Pädagogische Fachkräfte stehen als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung, bieten Unterstützung im Alltag und vermitteln bei Bedarf weiterführende Hilfen oder Kontakte zu Beratungs- und Unterstützungsstellen.

Unsere Einrichtungen verstehen sich als familienunterstützende Orte, die nicht nur Bildungsräume für Kinder schaffen, sondern auch Gemeinschaft, Begegnung und soziale Vernetzung ermöglichen. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht ein stabiles Umfeld, in dem Kinder Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen erleben können.

III. UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungstempi. Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, persönliche Erfahrungen und individuelle Ausdrucksformen mit. Wir begegnen Kindern deshalb mit Wertschätzung, Respekt und einer Haltung, die ihre Einzigartigkeit anerkennt und stärkt.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit. Sie setzen sich neugierig, kreativ und selbstbestimmt mit ihrer Umwelt auseinander und lernen durch eigenes Handeln, Beobachten, Ausprobieren und Erleben. Kinder erschließen sich ihre Welt im täglichen Miteinander, im Spiel, in Bewegung, in Beziehungen und durch vielfältige Erfahrungen im Alltag.

Wir verstehen Kinder als kompetente Akteure ihrer Entwicklung. Sie verfügen von Beginn an über Fähigkeiten, Interessen und Potenziale, die wahrgenommen und begleitet werden möchten. Kinder bringen eigene Fragen, Ideen und Themen mit, die wir ernst nehmen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Dabei sehen wir Lernen als einen individuellen und ganzheitlichen Prozess, der eng mit emotionaler Sicherheit, Beziehungserfahrungen und Selbstwirksamkeit verbunden ist.

Verlässliche Beziehungen bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und erfolgreiches Lernen. Kinder benötigen emotionale Sicherheit, Vertrauen und stabile Bezugspersonen, um sich frei entfalten und neue Erfahrungen wagen zu können. Eine vertrauensvolle Bindung ermöglicht es ihnen, neugierig zu sein, Herausforderungen anzunehmen, Risiken einzugehen und eigenständig Lernschritte zu entwickeln.

Gleichzeitig brauchen Kinder eine Umgebung, die ihnen Orientierung und Struktur bietet, ohne ihre Selbstständigkeit einzuschränken. Klare Rahmenbedingungen, wiederkehrende Rituale und eine vorbereitete Umgebung schaffen Sicherheit und fördern eigenaktives Handeln. Kinder erhalten Raum, Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen umzusetzen und ihren Alltag mitzugestalten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den Rechten der Kinder. Dazu gehören insbesondere das Recht auf Schutz, Bildung, Beteiligung, Individualität und Mitbestimmung. Kinder sollen erleben, dass ihre Meinung zählt, ihre Gefühle ernst genommen werden und sie Einfluss auf ihr Umfeld nehmen können.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln können. Durch Beteiligung, wertschätzende Beziehungen und individuelle Begleitung unterstützen wir sie dabei, ihre Persönlichkeit zu entfalten, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihren eigenen Bildungsweg aktiv mitzugestalten.

Wir sehen jedes Kind als Akteur seiner individuellen Entwicklung.
Wir bieten ihm Unterstützung, Schutz, Freiraum und Orientierung.

IV. UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, lebenslangen und aktiven Prozess, der von Beginn an stattfindet. Kinder bilden sich nicht durch Belehrung, sondern indem sie ihre Umwelt eigenständig erkunden, Beziehungen gestalten, Erfahrungen sammeln und sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus sind Kinder aktive Mitgestaltende ihrer Bildungsprozesse. Sie bringen von Geburt an Neugier, Lernfreude, Kompetenzen und individuelle Interessen mit. Bildung entsteht im Spiel, in Beziehungen, in alltäglichen Situationen sowie durch die Auseinandersetzung mit Fragen, Herausforderungen und neuen Erfahrungen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Interessen wahrzunehmen und anregende Lern- und Erfahrungsräume bereitzustellen. Durch Beobachtung, Dialog, Impulse und eine vorbereitete Umgebung unterstützen wir Kinder dabei, ihre individuellen Potenziale zu entfalten und eigenständige Bildungswege zu entwickeln.

Bildung umfasst für uns die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. Kognitive, sprachliche, motorische, emotionale, soziale, kreative, religiöse und kulturelle Bildungsprozesse stehen dabei in einem engen Zusammenhang und werden im Alltag ganzheitlich gefördert.

Besondere Bedeutung haben dabei verlässliche Beziehungen. Kinder lernen nachhaltig, wenn sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Eine vertrauensvolle Bindung bildet daher die Grundlage für Neugier, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und erfolgreiche Bildungsprozesse.

Unser Bildungsverständnis orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen, den Rechten der Kinder sowie an unserem christlichen Menschenbild. Bildung verstehen wir als gemeinschaftlichen Prozess, an dem Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte gemeinsam beteiligt sind. Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Welt kompetent, verantwortungsvoll, selbstbewusst und mit Freude zu entdecken und mitzugestalten.

Kinder tragen die Fähigkeit zu lernen,
zu entdecken und sich zu bilden von Geburt an in sich.
Unsere Aufgabe ist es, ihnen dafür
Zeit, Raum und Vertrauen zu schenken.

V. PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Lernen innerhalb altershomogener Strukturen

Kinder durchlaufen im Verlauf ihrer Entwicklung unterschiedliche Entwicklungsphasen, die jeweils von individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Lernaufgaben geprägt sind. Um Kinder in diesen Entwicklungsprozessen bestmöglich begleiten zu können, schaffen wir durch altershomogene Strukturen pädagogische Rahmenbedingungen, die gezielt auf die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder abgestimmt sind.

Kinder erleben innerhalb ihrer Strukturen ein hohes Maß an Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit. Gemeinsame Interessen, ähnliche Entwicklungsaufgaben und vergleichbare Lebenssituationen erleichtern soziale Prozesse und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder finden leichter zueinander, bauen Beziehungen auf und entwickeln Vertrauen innerhalb ihrer täglichen Umgebung.

Altershomogene Strukturen ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, Bildungsangebote, Materialien und Raumkonzepte differenziert zu planen und gezielt an den Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppe anzupassen. Inhalte, Methoden und Lernumgebungen können dadurch altersgerecht gestaltet werden und bieten den Kindern passende Herausforderungen sowie vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten.

Kinder profitieren zudem davon, sich an anderen Kindern mit ähnlichen Entwicklungsständen orientieren zu können. Sie lernen voneinander, beobachten sich gegenseitig und entwickeln soziale sowie kommunikative Kompetenzen im gemeinsamen Spiel und Alltag. Durch ähnliche Interessenlagen entstehen intensive Spielprozesse, die eigenständiges Lernen, Kreativität und Gemeinschaftserfahrungen fördern.

Gleichzeitig verstehen wir Begegnungen zwischen unterschiedlichen Altersgruppen als wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder lernen auch durch altersübergreifende Erfahrungen, Rücksicht zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen und unterschiedliche Fähigkeiten wahrzunehmen und zu akzeptieren. Jüngere Kinder profitieren von Vorbildern älterer Kinder, während ältere Kinder soziale Verantwortung und Hilfsbereitschaft entwickeln können.

Deshalb schaffen wir bewusst Möglichkeiten für gemeinschaftliche Begegnungen zwischen den Altersgruppen. Diese werden pädagogisch begleitet und beispielsweise im Rahmen von Projekten, Festen, Bewegungsangeboten, religiösen Feiern oder gemeinsamen Aktionen gestaltet. So verbinden wir die Vorteile altershomogener Strukturen mit vielfältigen sozialen Erfahrungen innerhalb der gesamten Einrichtung.

Unser Ziel ist es, Kindern eine Umgebung zu bieten, die sowohl Sicherheit und Orientierung als auch Gemeinschaft, Vielfalt und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten ermöglicht.

Offene Begegnungen zwischen den Altersgruppen bleiben selbstverständlich – aber gezielt und pädagogisch sinnvoll eingesetzt.

Freies Spiel als zentraler Bildungsraum

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform in der frühen Kindheit und nimmt deshalb einen zentralen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Kinder erschließen sich ihre Welt im Spiel aktiv, selbstbestimmt und mit allen Sinnen. Sie entdecken Zusammenhänge, entwickeln eigene Ideen, probieren Rollen aus, verarbeiten Erlebnisse und erweitern dabei kontinuierlich ihre Fähigkeiten und Erfahrungen.

Im freien Spiel setzen sich Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und gestalten ihre Bildungsprozesse eigenständig. Sie entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen, mit wem sie spielen möchten und welche Themen für sie aktuell bedeutsam sind. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Eigeninitiative und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Das Spiel ermöglicht Kindern grundlegende Lern- und Entwicklungserfahrungen in allen Bildungsbereichen. Sie lernen, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten, Konflikte zu lösen, Regeln auszuhandeln und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig werden Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Kreativität und emotionales Erleben auf natürliche Weise gefördert. Kinder lernen im Spiel ganzheitlich – mit Kopf, Körper, Gefühlen und sozialem Handeln.

Besonders im Rollenspiel setzen sich Kinder mit Alltagserfahrungen, Gefühlen und sozialen Situationen auseinander. Sie entwickeln Empathie, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen, indem sie unterschiedliche Perspektiven einnehmen und gemeinsames Handeln gestalten. Kreative Spielprozesse fördern zudem Fantasie, Problemlösefähigkeit und flexibles Denken.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, eine anregende und vorbereitete Umgebung zu schaffen, die Kinder zum selbstständigen Entdecken und Spielen einlädt. Materialien werden bewusst ausgewählt und so bereitgestellt, dass sie vielfältige Spiel- und Lernerfahrungen ermöglichen. Unterschiedliche Bildungsbereiche sowie offene und flexible Raumstrukturen unterstützen die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Pädagogische Fachkräfte begleiten die Spielprozesse aufmerksam und wertschätzend. Sie beobachten die Kinder, greifen aktuelle Themen und Interessen auf und setzen gezielte Impulse, wenn dies sinnvoll und unterstützend ist. Dabei achten wir darauf, das freie Spiel nicht unnötig zu lenken oder zu unterbrechen, damit Kinder eigene Erfahrungen machen und individuelle Lösungswege entwickeln können.

Kinder benötigen ausreichend Zeit, um sich intensiv auf Spielprozesse einzulassen und vertieft lernen zu können. Deshalb gestalten wir unseren Tagesablauf bewusst so, dass längere ungestörte Spielphasen möglich sind. Diese kontinuierlichen Spielzeiten schaffen wichtige Voraussetzungen für nachhaltige Lernprozesse, konzentriertes Handeln und eine gesunde Entwicklung.

Für uns ist das freie Spiel keine „freie Zeit", sondern eine zentrale Form kindlicher Bildung und Entwicklung. Es bildet die Grundlage dafür, dass Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, soziale Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt aktiv und selbstbestimmt entdecken können.

Kinder benötigen Erfahrungsräume, in denen sie ihre Fähigkeiten erproben und einen verantwortungsvollen Umgang mit Risiken entwickeln können. Bewegung, Naturerfahrungen, kreatives Gestalten und selbstständiges Handeln ermöglichen wichtige Lernprozesse und stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Unsere pädagogische Haltung orientiert sich an einer ausgewogenen Balance zwischen Schutz und Entwicklungsförderung. Risiken werden nicht grundsätzlich vermieden, sondern pädagogisch begleitet und verantwortungsvoll eingeschätzt. Kinder sollen lernen, Gefahren wahrzunehmen, Situationen einzuschätzen und zunehmend eigenverantwortlich zu handeln.

Dabei achten wir darauf, dass Herausforderungen dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen und Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Pädagogische Fachkräfte beobachten aufmerksam, setzen klare Rahmenbedingungen und greifen unterstützend ein, wenn Schutz oder Orientierung erforderlich sind.

Freies Spiel ist Bildung,
kein Pausenfüller.

Partizipation und demokratisches Lernen

Partizipation bedeutet für uns, Kinder alters- und entwicklungsangemessen an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Meinungen, Gedanken und Bedürfnisse ernst zu nehmen. Kinder haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, die sie betreffen. Durch gelebte Beteiligung erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und sie als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. Kinder werden beispielsweise bei der Entwicklung von Regeln, der Gestaltung von Räumen, der Auswahl von Projekten, bei Spielprozessen sowie bei der Planung des Tagesablaufs beteiligt. Sie erhalten Raum, eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen mitzutreffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Kinder haben darüber hinaus das Recht, Beschwerden, Wünsche und Kritik zu äußern. Beschwerden können verbal oder nonverbal, im Gespräch mit pädagogischen Fachkräften, im Rahmen von Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen sowie durch weitere kindgerechte Beteiligungsformen eingebracht werden.

Alle Beschwerden werden ernst genommen, altersgerecht bearbeitet und gemeinsam mit den Kindern reflektiert. Ziel ist es, die Rechte der Kinder zu stärken, Partizipation erlebbar zu machen und Selbstwirksamkeit zu fördern.

Partizipation ist dabei ein kontinuierlicher Lernprozess. Kinder lernen, ihre Wünsche und Interessen auszudrücken, anderen zuzuhören, unterschiedliche Meinungen wahrzunehmen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Sie erfahren, dass demokratische Prozesse von gegenseitigem Respekt, Kommunikation und Kompromissbereitschaft geprägt sind. Dadurch entwickeln sie wichtige soziale und emotionale Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Empathie, Verantwortungsgefühl und Konfliktfähigkeit.

Demokratische Bildung beginnt bereits im frühen Kindesalter. Kinder erleben im täglichen Miteinander, dass Gemeinschaft nur gelingt, wenn alle beteiligt werden und unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden. Sie lernen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Diese Erfahrungen stärken ihr Vertrauen in die eigene Wirksamkeit und fördern eine positive Haltung gegenüber Mitbestimmung und gesellschaftlichem Zusammenleben.

Partizipation ist zugleich ein wesentlicher Bestandteil unseres Kinderschutzverständnisses. Kinder, die erleben, dass ihre Gefühle, Grenzen und Bedürfnisse ernst genommen werden, entwickeln mehr Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen. Sie lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, „Nein“ zu sagen und sich Unterstützung zu holen, wenn sie sich unwohl fühlen oder Grenzüberschreitungen erleben.

Zur Sicherung kontinuierlicher Bildungsprozesse und verlässlicher Gruppenstrukturen können verbindliche Anwesenheitszeiten festgelegt werden. Insbesondere bei Projekten, Vorschularbeit, Bildungsangeboten sowie fest gebuchten Nachmittagsangeboten wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet. Die konkreten Regelungen werden transparent mit den Familien abgestimmt.

Eine partizipative Haltung zeigt sich deshalb in allen Bereichen unseres pädagogischen Alltags – in Gesprächen, Entscheidungen, Konfliktsituationen und im respektvollen Umgang miteinander. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestaltende ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse und schaffen eine Umgebung, in der sie sich gehört, ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

Partizipation stärkt Persönlichkeit, Selbstbewusstsein und Schutz vor Übergriffen. Sie endet dort, wo das körperliche oder seelische Wohl gefährdet wäre.

Inklusion und Vielfalt

Inklusion bedeutet für uns die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gemeinsamen Alltag unserer Einrichtung. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, wertgeschätzt und in seiner Entwicklung begleitet. Unterschiedliche Fähigkeiten, Entwicklungsverläufe, kulturelle Hintergründe, Familiensprachen, Lebenssituationen und persönliche Erfahrungen verstehen wir dabei nicht als Herausforderung, sondern als wertvolle Bereicherung unseres gemeinschaftlichen Zusammenlebens.

Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabechancen zu eröffnen. Dabei orientieren wir uns bewusst an den Stärken, Interessen und Ressourcen der Kinder. Jedes Kind bringt eigene Fähigkeiten, Perspektiven und Potenziale mit, die wir aufgreifen und fördern möchten.

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und jedes Kind sich angenommen, sicher und zugehörig fühlen kann. Wir achten darauf, Barrieren im Alltag frühzeitig zu erkennen und abzubauen, damit alle Kinder aktiv am sozialen und pädagogischen Leben teilnehmen können. Dabei gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, Räume und Abläufe so, dass sie unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden und individuelle Lern- und Entwicklungswege ermöglichen.

Besonders wichtig ist uns eine wertschätzende Haltung im täglichen Miteinander. Kinder erleben, dass Unterschiede normal sind und Gemeinschaft durch gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme und Offenheit geprägt wird. Gleichzeitig fördern wir soziale Kompetenzen wie

Empathie, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz und stärken die Kinder darin, Vielfalt als selbstverständlichen Teil des Zusammenlebens wahrzunehmen.

Um Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, arbeiten wir eng mit Familien zusammen. Eltern und Erziehungsberechtigte sind wichtige Partner im gemeinsamen Entwicklungsprozess und bringen wertvolle Kenntnisse über die Bedürfnisse und Lebenssituationen ihrer Kinder mit. Ein vertrauensvoller Austausch schafft dabei die Grundlage für eine individuelle und abgestimmte Begleitung.

Darüber hinaus kooperieren wir mit therapeutischen, medizinischen und beratenden Fachstellen, um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen professionell zu unterstützen. Der fachliche Austausch mit Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weiteren Kooperationspartnern ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Bedürfnisse des Kindes und unterstützt eine individuelle Förderung im Alltag.

Inklusion verstehen wir nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als grundlegende Haltung unserer pädagogischen Arbeit. Sie bedeutet, jedem Kind mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt zu begegnen und Bedingungen zu schaffen, unter denen alle Kinder gemeinsam lernen, spielen und sich entwickeln können.

Vielfalt ist Normalität und Bereicherung.

Aufsichtspflicht als pädagogisches Handeln

„Aufsicht" verstehen wir nicht ausschließlich als Kontrolle oder Absicherung, sondern als verantwortungsvollen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Kinder benötigen Schutz, Orientierung und verlässliche Begleitung, gleichzeitig aber auch Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, Selbstständigkeit zu entwickeln und Risiken einschätzen zu lernen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte gestalten ihre Aufsicht deshalb entwicklungsangemessen und situationsorientiert. Alter, Entwicklungsstand, Gruppensituation, räumliche Bedingungen sowie individuelle Bedürfnisse der Kinder werden dabei kontinuierlich berücksichtigt. Ziel ist es, Kinder vor Gefährdungen zu schützen, ohne ihre Eigenaktivität und Bildungsprozesse unnötig einzuschränken.

Kinder lernen Selbstständigkeit insbesondere dann, wenn sie eigene Erfahrungen machen dürfen. Deshalb schaffen wir sichere Rahmenbedingungen, in denen Kinder Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen und sich zunehmend eigenständig im Alltag orientieren können. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, reflektiert und vorausschauend.

Klare Regeln, transparente Absprachen und eine verlässliche Tagesstruktur geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig fördern wir ein vertrauensvolles Miteinander, in dem Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie Gefahren altersgerecht einzuschätzen.

VI. BILDUNGSBEREICHE

Bildung findet im Alltag statt und ist nicht auf einzelne Angebote oder gezielte Lernsituationen begrenzt. Kinder lernen ganzheitlich, selbsttätig und in enger Verbindung mit ihren Erfahrungen, Beziehungen und Interessen. Aus diesem Grund verstehen wir die Bildungsbereiche der Bildungsgrundsätze NRW nicht als voneinander getrennte Themenfelder, sondern als miteinander verbundene Erfahrungs- und Entwicklungsbereiche, die sich im pädagogischen Alltag gegenseitig ergänzen und durchdringen.

Bewegung

Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für Lernen, Gesundheit und ganzheitliche Entwicklung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt über ihren Körper und sammeln durch Bewegung wichtige Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Lernerlebnisse. Motorische Aktivitäten stärken nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern fördern ebenso Konzentration, Selbstvertrauen, Sprache und soziale Kompetenzen.

Wir schaffen vielfältige Bewegungsanlässe im Innen- und Außenbereich, die Kinder zu Aktivität, Körpererfahrung und eigenständigem Handeln anregen. Unterschiedliche Bewegungsmaterialien, freie Bewegungsräume sowie Natur- und Außenerfahrungen ermöglichen den Kindern, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Körper, Ernährung und Gesundheit

Kinder entwickeln bereits früh ein Bewusstsein für ihren Körper, ihre Bedürfnisse und ihr persönliches Wohlbefinden. Gesundheitsbildung umfasst dabei weit mehr als körperliche Gesundheit. Sie beinhaltet Ernährung, Bewegung, Hygiene, Ruhephasen, emotionale Stabilität sowie die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Im Alltag begleiten wir die Kinder dabei, gesundheitsfördernde Gewohnheiten zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen. Gemeinsame Mahlzeiten,

Bewegungsangebote, Ruhezeiten sowie Gespräche über Gefühle und Bedürfnisse sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und bildet die Grundlage für Bildung, Beziehung und gesellschaftliche Teilhabe. Sprachbildung findet kontinuierlich im Alltag statt – in Gesprächen, Spielsituationen, Geschichten, Liedern, Konflikten und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir schaffen eine sprachfördernde Umgebung, hören den Kindern aufmerksam zu und ermutigen sie, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Dabei erleben die Kinder Sprache als wertvolles Kommunikationsmittel und entwickeln Freude am Sprechen, Zuhören und Verstehen.

Die sprachliche Entwicklung aller Kinder wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Grundlage hierfür sind alltagsintegrierte Beobachtungen sowie die gesetzlich vorgesehenen Verfahren zur Sprachentwicklungsstandserhebung.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen werden bei Bedarf individuelle Sprachförderplanungen erstellt. Die Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgt alltagsintegriert im pädagogischen Alltag und wird regelmäßig überprüft, dokumentiert und fortgeschrieben.

Sprachliche Bildung verstehen wir als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Sprache wird deshalb in sämtlichen Bildungsbereichen bewusst begleitet und entwickelt.

Mehrsprachigkeit

Die Familiensprache eines Kindes ist ein wichtiger Bestandteil seiner Identität und seiner Persönlichkeitsentwicklung. Mehrsprachigkeit betrachten wir als wertvolle Ressource und besondere Kompetenz.

Wir begegnen den unterschiedlichen Familiensprachen der Kinder mit Wertschätzung und integrieren sprachliche Vielfalt bewusst in unseren pädagogischen Alltag. Kinder sollen erleben, dass ihre sprachlichen und kulturellen Hintergründe Anerkennung finden und einen selbstverständlichen Platz in unserer Gemeinschaft haben.

Soziale und interkulturelle Bildung

Kinder lernen im täglichen Miteinander, Beziehungen aufzubauen, Unterschiede wahrzunehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Sie entwickeln Empathie, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Gemeinschaftssinn.

Wir fördern eine Kultur des wertschätzenden Zusammenlebens, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird. Unterschiedliche Familienformen, Kulturen, Sprachen und Lebensweisen werden anerkannt und als Bereicherung erlebt. Kinder erfahren, dass jedes Kind einzigartig ist und gleichzeitig Teil einer Gemeinschaft sein kann.

Musik und ästhetische Bildung

Musik, Kreativität und ästhetische Erfahrungen eröffnen Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder entdecken Klänge, Rhythmen, Farben, Formen und Materialien und entwickeln dabei Fantasie, Kreativität und emotionale Ausdrucksfähigkeit.

Durch Singen, Musizieren, Tanzen, Gestalten und kreatives Experimentieren erhalten Kinder Raum, eigene Ideen umzusetzen und ihre Wahrnehmung zu erweitern. Ästhetische Bildung stärkt dabei sowohl kreative als auch kognitive und soziale Kompetenzen.

Religion und Ethik

Kinder setzen sich schon früh mit Fragen nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit, Werten und dem Sinn des Zusammenlebens auseinander. Religiöse Bildung eröffnet ihnen Möglichkeiten zum Staunen, Fragenstellen und Nachdenken.

Als katholische Einrichtung vermitteln wir Werte wie Respekt, Mitgefühl, Solidarität, Toleranz und Verantwortung. Religiöse Rituale, Feste und Geschichten bieten Orientierung und schaffen Gemeinschaftserfahrungen. Gleichzeitig begegnen wir unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Weltanschauungen mit Offenheit und Wertschätzung.

Mathematische Bildung

Kinder begegnen mathematischen Zusammenhängen täglich im Spiel und im Alltag – beispielsweise beim Bauen, Sortieren, Vergleichen, Zählen, Wiegen oder Messen. Dabei entwickeln sie erste Vorstellungen von Mengen, Formen, Größen und Mustern.

Wir greifen diese Alltagserfahrungen auf und schaffen spielerische Lernanreize, die mathematisches Denken fördern. Kinder erhalten die Möglichkeit, eigene Lösungswege zu entdecken und mathematische Zusammenhänge aktiv zu erforschen.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Sie beobachten, experimentieren, vergleichen und entwickeln eigene Erklärungen für alltägliche Phänomene.

Wir unterstützen diese natürliche Entdeckerfreude durch alltagsnahe Experimente, Beobachtungen und technische Erfahrungsräume. Kinder erhalten Zeit und Raum, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erforschen und eigene Erfahrungen mit Naturwissenschaft und Technik zu sammeln.

Ökologie

Wir wünschen uns für alle Kinder, dass sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben und früh ein Bewusstsein für Natur, Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln entwickeln. Ökologische Bildung bedeutet für uns, Kindern einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Pflanzen, Tieren, Ressourcen und Lebensräumen zu vermitteln.

Durch Naturerfahrungen, Gartenprojekte sowie das Beobachten von Tieren und Pflanzen erleben Kinder ökologische Zusammenhänge unmittelbar im Alltag. Themen wie Mülltrennung, Ressourcenschonung oder der bewusste Umgang mit Lebensmitteln werden kindgerecht aufgegriffen und praktisch erfahrbar gemacht. Dadurch entwickeln Kinder erste Grundlagen für nachhaltiges Denken und Handeln.

Medien

Kinder wachsen heute selbstverständlich in einer von Medien geprägten Lebenswelt auf. Medienbildung bedeutet daher, Kinder altersgerecht und verantwortungsvoll an unterschiedliche Medienformen heranzuführen und sie in ihrer Medienkompetenz zu stärken.

Wir verstehen Medien nicht ausschließlich als digitale Geräte, sondern auch als Bücher, Bilder, Musik, Sprache und kreative Ausdrucksformen. Kinder erhalten die Möglichkeit, Medien aktiv, kreativ und reflektiert zu nutzen. Dabei begleiten wir sie darin, Inhalte wahrzunehmen, Fragen zu stellen und einen bewussten Umgang mit Medien zu entwickeln.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus lassen sich die einzelnen Bildungsbereiche nicht isoliert voneinander betrachten. Kinder lernen ganzheitlich – im Spiel, in Beziehungen, im Alltag und durch eigene Erfahrungen. Genau hier setzt unsere pädagogische Arbeit an: Wir greifen die Interessen, Themen und Fragen der Kinder auf und gestalten daraus individuelle, entwicklungsfördernde Bildungsprozesse, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit stärken und begleiten.

VII. KINDER- UND GEWALTSCHUTZ

Der Schutz von Kindern stellt einen grundlegenden Bestandteil des pädagogischen Handelns dar und ist Ausdruck der professionellen Verantwortung unserer Bildungseinrichtungen. Kinder haben Anspruch auf Schutz, Sicherheit, Beteiligung sowie eine gewaltfreie Entwicklung. Kinderschutz wird daher nicht als Einzelmaßnahme, sondern als übergreifendes Prinzip verstanden, das sämtliche Arbeitsprozesse und den Alltag in der Einrichtung bestimmt.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an gesetzlichen Rahmenbedingungen, fachlichen Standards und verbindlichen Schutzstrukturen. Wesentliche Grundlagen hierfür bilden unter anderem das SGB VIII sowie die Präventionsrichtlinien des Bistums Münster. Der institutionelle Schutzauftrag wird von allen Mitarbeitenden aktiv umgesetzt und kontinuierlich reflektiert.

Zentrale Elemente der Schutzmaßnahmen sind verpflichtende Präventionsschulungen für alle Mitarbeitenden, die zum Beispiel Themen wie Kindeswohlgefährdung, Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und professionelles Nähe-Distanz-Verhalten abdecken. Zudem ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses für alle Beschäftigten obligatorisch.

Die Implementierung und kontinuierliche Anwendung von Gewalt- und Schutzkonzepten erfolgt verbindlich im pädagogischen Alltag. Regelmäßige sowie anlassbezogene Risikoanalysen dienen der frühzeitigen Identifikation potenzieller Gefährdungssituationen und der gezielten Weiterentwicklung bestehender Schutzmaßnahmen. Räumlichkeiten, Abläufe, Kommunikationsstrukturen und pädagogische Situationen werden fortlaufend evaluiert.

Transparente Verfahrenswege im Umgang mit Verdachtsfällen gemäß § 8a SGB VIII gewährleisten Handlungssicherheit für die Mitarbeitenden und ein verantwortungsvolles Vorgehen zum Wohl der Kinder. Bei Bedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit besonders qualifizierten Fachkräften sowie Beratungsstellen zur professionellen Einschätzung und Unterstützung.

Das sexualpädagogische Konzept ist integraler Bestandteil des Schutzkonzepts. Kinder werden unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstands in ihrer Körperwahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Fähigkeit zur Abgrenzung gestärkt. Eine achtsame Alltagskultur im Umgang mit Nähe, Distanz und Intimsphäre wird gepflegt.

Kinderschutz manifestiert sich insbesondere in der bewussten Gestaltung des pädagogischen Alltags und der Sensibilität im täglichen Umgang, etwa bei Wickelsituationen, pflegerischen Tätigkeiten oder Rückzugsmöglichkeiten. Die individuellen Grenzen der Kinder werden respektiert und beachtet, sodass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und ihr Recht auf Mitbestimmung und Schutz gewährleistet werden.

Kinder werden altersgerecht darin unterstützt, eigene Gefühle und Grenzen zu erkennen und zu kommunizieren. Hierzu gehören Leitsätze wie:



Diese Haltung trägt dazu bei, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre Wahrnehmung eigener Grenzen zu schärfen und ihnen Handlungsoptionen in belastenden Situationen aufzuzeigen.

Das Ziel besteht darin, Kindern verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und eine vertrauensvolle Umgebung zu bieten, in der sie geschützt und wertgeschätzt aufwachsen können. Kinderschutz ist kein statisches Konstrukt, sondern ein fortlaufender, gemeinsamer Prozess, der Aufmerksamkeit, fachliche Kompetenz und Engagement aller Beteiligten voraussetzt.

Eine sichere, gesundheitsfördernde und inspirierende Umgebung bildet die Grundlage für erfolgreiche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Träger und Leitungen sorgen dafür, dass alle personellen, organisatorischen und räumlichen Voraussetzungen gesetzeskonform geschaffen und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden.

Hierzu zählen die Einhaltung des Personalschlüssels, klare Zuständigkeiten, etablierte Vertretungsregelungen sowie kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung im Team. Alle sicherheitsrelevanten Aspekte werden regelmäßig überprüft und in Gefährdungsbeurteilungen, Schutzmaßnahmen und Qualitätsentwicklungsprozesse integriert.

Die Einrichtungen setzen auf eine sichere Material- und Raumgestaltung, strukturierte Ablaufplanung sowie eine durchdachte Organisation des pädagogischen Tagesablaufs. So entstehen Bildungsräume, die Kinder zur Bewegung, Entdeckung, Kreativität und Eigenständigkeit motivieren.

Verfahren nach § 47 SGB VIII

Die Gewährleistung des Kindeswohls sowie der ordnungsgemäße Betrieb der Einrichtung erfordern einen transparenten und verbindlichen Umgang mit besonderen Ereignissen und Entwicklungen. Deshalb sind die gesetzlichen Meldepflichten gemäß § 47 SGB VIII fester Bestandteil unseres Schutzsystems.

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, Beobachtungen, Vorkommnisse oder Entwicklungen, die geeignet sein könnten, das Wohl von Kindern zu beeinträchtigen oder den Betrieb der Einrichtung wesentlich zu beeinflussen, unverzüglich der Einrichtungsleitung mitzuteilen. Die Leitung prüft gemeinsam mit dem Träger Art, Umfang und Relevanz des Ereignisses und entscheidet über erforderliche Maßnahmen sowie die notwendige Information des zuständigen Landesjugendamtes.

Zu den meldepflichtigen Ereignissen können insbesondere zählen:

- Gefährdungen des Kindeswohls;
- erhebliche Grenzverletzungen oder Gewaltvorfälle;
- Verdachtsfälle von körperlicher, psychischer oder sexualisierter Gewalt;
- schwere Unfälle oder sicherheitsrelevante Ereignisse;
- wesentliche personelle Ausfälle mit Auswirkungen auf den Betrieb;
- schwerwiegende Beschwerden;
- strafrechtlich relevante Vorkommnisse;
- sonstige Ereignisse, die geeignet sind, das Wohl von Kindern oder die Funktionsfähigkeit der Einrichtung zu gefährden.

Alle Vorfälle werden nachvollziehbar dokumentiert, ausgewertet und im Rahmen der Qualitätsentwicklung reflektiert. Ziel ist es, aus Ereignissen zu lernen, Risiken zu minimieren und den Schutz der Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Verhinderung von Machtmissbrauch

Die Verhinderung von Machtmissbrauch stellt einen zentralen Bestandteil unseres Kinderschutzverständnisses dar. Pädagogische Beziehungen sind grundsätzlich durch ein Ungleichgewicht von Verantwortung, Wissen und Entscheidungsmöglichkeiten geprägt. Daraus ergibt sich für alle Mitarbeitenden die besondere Verpflichtung, ihre Handlungsmacht verantwortungsvoll, transparent und fachlich reflektiert einzusetzen.

Wir schaffen Strukturen, die Machtmissbrauch vorbeugen und die Rechte der Kinder stärken. Hierzu gehören insbesondere:

- eine konsequente Beteiligung der Kinder an Entscheidungen;
- altersgerechte Beschwerdeverfahren;
- transparente Regeln und Abläufe;
- regelmäßige Reflexions- und Fallbesprechungen;
- das Vier-Augen-Prinzip in sensiblen Situationen;
- verbindliche Verhaltensstandards für alle Mitarbeitenden;
- regelmäßige Fortbildungen zu Kinderschutz, Grenzachtung und professioneller Beziehungsgestaltung.

Kinder werden darin unterstützt, ihre Gefühle wahrzunehmen, eigene Grenzen zu formulieren und Unterstützung einzufordern. Sie erleben, dass ihre Meinung gehört wird und Beschwerden ernst genommen werden. Eine offene Fehler-, Feedback- und Beschwerdekultur unterstützt zusätzlich die Prävention von Machtmissbrauch.

Schutz von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung gemäß § 37a SGB IX

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung haben einen besonderen Anspruch auf Schutz, Beteiligung und uneingeschränkte Teilhabe. Entsprechend den Anforderungen des § 37a SGB IX berücksichtigen wir individuelle Schutzbedarfe in besonderer Weise.

Unsere Schutzmaßnahmen orientieren sich an den individuellen Voraussetzungen, Kommunikationsmöglichkeiten und Unterstützungsbedarfen der Kinder. Beschwerde- und Beteiligungsverfahren werden barrierearm gestaltet und so angepasst, dass sie für alle Kinder zugänglich und verständlich sind.

Bei erhöhten Schutzbedarfen arbeiten wir eng mit Familien, therapeutischen Diensten, Frühförderstellen sowie weiteren Fachkräften zusammen. Individuelle Risiken werden im Rahmen unserer Risikoanalysen berücksichtigt und bei der Gestaltung pädagogischer Prozesse

einbezogen. Ziel ist es, Benachteiligungen, Ausgrenzungen, Grenzverletzungen und Gewalt wirksam vorzubeugen und allen Kindern eine sichere Entwicklung zu ermöglichen.

Kinderschutz ist kein Papier!
Es ist Haltung, Präsenz und Verantwortung.

VIII. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Jedes Kind entwickelt sich individuell und in seinem eigenen Tempo. Entwicklungs- und Bildungsprozesse verlaufen dabei vielfältig und werden von den persönlichen Interessen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Lebensbedingungen des Kindes geprägt. Um Kinder in ihrer Entwicklung professionell begleiten und unterstützen zu können, beobachten wir sie kontinuierlich, ressourcenorientiert und mit einer wertschätzenden Haltung im pädagogischen Alltag.

Unsere Beobachtungen dienen dazu, die Persönlichkeit des Kindes ganzheitlich wahrzunehmen sowie Interessen, Stärken, Bedürfnisse und individuelle Entwicklungsschritte zu erkennen. Auf dieser Grundlage gestalten wir pädagogische Angebote und Lernumgebungen gezielt und orientieren uns an den aktuellen Themen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Dabei steht nicht der Vergleich mit anderen Kindern im Vordergrund, sondern die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Die Beobachtung erfolgt alltagsintegriert und begleitet die Kinder in unterschiedlichen Situationen des täglichen Miteinanders – im Spiel, bei Gesprächen, in sozialen Interaktionen, bei Bewegungsaktivitäten oder kreativen Prozessen. Dadurch erhalten wir ein umfassendes Bild von den Fähigkeiten, Interessen und Lernwegen der Kinder.

Zur gezielten Begleitung der sprachlichen Entwicklung nutzen wir unter anderem das BaSiK-Sprachentwicklungsverfahren. Dieses unterstützt uns dabei, sprachliche Kompetenzen differenziert wahrzunehmen und die sprachliche Bildung der Kinder alltagsnah und individuell zu fördern.

Ergänzend zur Bildungsdokumentation führen wir entsprechend der gesetzlichen Vorgaben regelmäßige Entwicklungsstandserhebungen mit anerkannten und standardisierten Verfahren durch. Diese dienen dazu, Entwicklungsverläufe differenziert wahrzunehmen, individuelle Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.

Die Ergebnisse der Entwicklungsstandserhebungen fließen in die individuelle Bildungs- und Entwicklungsbegleitung ein und werden in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern gemeinsam reflektiert.

Entwicklungsdokumentationen halten wichtige Beobachtungen, Lernfortschritte und Entwicklungsschritte fest. Sie ermöglichen eine kontinuierliche Reflexion pädagogischer Prozesse und schaffen eine verlässliche Grundlage für die individuelle Begleitung der Kinder. Ergänzend dazu nimmt die Portfolioarbeit einen wichtigen Stellenwert ein. In den Portfolios werden Bildungsprozesse, Erlebnisse und persönliche Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar gemacht. Die Kinder erleben dadurch Wertschätzung für ihr Lernen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten und Fortschritte.

Regelmäßige Teamreflexionen unterstützen den fachlichen Austausch innerhalb des pädagogischen Teams. Beobachtungen werden gemeinsam betrachtet, pädagogische Handlungsschritte abgestimmt und individuelle Unterstützungsbedarfe reflektiert. Dadurch sichern wir eine professionelle und ganzheitliche Begleitung der Kinder.

Ein transparenter Austausch mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren wir Familien über Beobachtungen, Entwicklungsprozesse und Lernfortschritte ihrer Kinder. Gleichzeitig erhalten Eltern Raum, eigene Wahrnehmungen einzubringen und gemeinsam mit uns Entwicklungswege zu begleiten.

Dokumentation verstehen wir als sichtbar gemachte Bildungsbegleitung. Sie macht Lern- und Entwicklungsprozesse nachvollziehbar, stärkt die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Kinder und schafft eine wertvolle Grundlage für den Austausch zwischen Einrichtung und Familie. Dabei steht stets die wertschätzende Begleitung individueller Bildungswege im Mittelpunkt – nicht die Bewertung des Kindes.

Dokumentation dient der Stärkung der Kinder,
nicht ihrer Bewertung.

IX. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN (TRANSITIONEN)

Übergänge sind wichtige Entwicklungsetappen im Leben eines Kindes. Sie bringen oft Veränderungen, neue Herausforderungen und unbekannte Situationen mit sich. Dies kann sowohl Freude als auch Unsicherheit hervorrufen. Gleichzeitig bieten Übergänge wertvolle Möglichkeiten für persönliches Wachstum, den Aufbau von Selbstvertrauen und das Erlernen sozialer

sowie emotionaler Fähigkeiten. Daher legen wir besonderen Wert auf eine einfühlsame Gestaltung dieser Phasen in unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Anliegen ist es, Kinder und ihre Familien während solcher Veränderungen verlässlich, sensibel und individuell zu begleiten. Dabei richten wir uns nach den Bedürfnissen und dem Lerntempo jedes einzelnen Kindes. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischen Fachkräften bildet dabei das Fundament für einen erfolgreichen Übergang.

Insbesondere der Start in die Kindertageseinrichtung hat eine zentrale Bedeutung. Wir orientieren uns dabei in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell: Durch eine schrittweise und individuelle Eingewöhnungszeit erhält das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu den Fachkräften aufzubauen, die neue Umgebung zu entdecken und sich in seiner eigenen Geschwindigkeit mit der neuen Situation vertraut zu machen. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern gibt zusätzliche Sicherheit und erleichtert einen sanften Einstieg in den Alltag der Kita.

Ebenso betreuen wir bewusst weitere Übergänge, etwa beim Wechsel in altershomogene Gruppen oder neue Bereiche. Kinder bekommen ausreichend Zeit, um neue Räume, Abläufe und Bezugspersonen kennenzulernen. Mit vorbereitenden Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten und gewohnten Ritualen ermöglichen wir Orientierung und unterstützen ein positives Erleben von Veränderungen.

Der Übertritt von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt einen besonders wichtigen Schritt dar, den wir intensiv begleiten. Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich emotional, sozial und lernbezogen auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Wir arbeiten dazu eng mit den Familien und der kooperierenden Grundschule zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage verbindlicher Kooperationsstrukturen. Hierzu gehören gemeinsame Gespräche, gegenseitige Hospitationen, abgestimmte Übergangsangebote, Informationsveranstaltungen für Familien sowie ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule. Gemeinsame Projekte, Besuche, Gespräche und kontinuierlicher Austausch fördern einen gelungenen Übergang und schaffen Verbindung zwischen Kita und Schule.

Für uns basiert eine gelungene Begleitung von Übergängen auf Beziehung, Vertrauen und Verlässlichkeit. Feste Bezugspersonen, transparente Strukturen und sich wiederholende Rituale geben Kindern Halt und stärken ihr Sicherheitsgefühl. Ebenso achten wir darauf, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen und Übergangsphasen möglichst stressarm und positiv zu gestalten.

Durch achtsame und professionelle Begleitung erleben Kinder Veränderungen nicht als Überforderung, sondern als Chancen für neue Erfahrungen, Kompetenzzuwachs und persönliches Wachstum.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Übergänge zwischen Familie und Einrichtung. Bring- und Abholsituationen gestalten wir bewusst, um Kindern Sicherheit und Orientierung durch verlässliche Beziehungen zu geben.

Die Aufsichtspflicht beginnt grundsätzlich mit der persönlichen Übergabe an eine pädagogische Fachkraft und endet mit der Übergabe an eine berechtigte Abholperson. Absprachen zu abholberechtigten Personen oder zu besonderen Situationen werden transparent dokumentiert und regelmäßig mit den Familien abgestimmt.

Gerade in Übergangssituationen legen wir Wert auf klare Kommunikation, eindeutige Zuständigkeiten und eine sorgfältige Begleitung der Kinder. So sorgen wir für Sicherheit und vermeiden Missverständnisse oder Unsicherheiten an den Schnittstellen zwischen Familie und Fachkräften.

Übergänge sind Chancen für Wachstum.
Mit Vertrauen, Orientierung und verlässlichen Beziehungen
werden aus Veränderungen neue Möglichkeiten.

X. RAUMGESTALTUNG IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT

Räume spielen für Kinder eine zentrale Rolle und beeinflussen ihr Lernen, Verhalten, Wohlbefinden und ihre Entwicklung auf vielfältige Weise. Sie bieten Orientierung und Sicherheit und bestimmen maßgeblich die Atmosphäre des gemeinsamen Alltags. Deshalb betrachten wir die Raumgestaltung als einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit: Räume sind weit mehr als nur funktionale Orte – sie werden zu lebendigen Bildungs- und Entwicklungsräumen, die die Eigenständigkeit sowie die natürliche Neugier der Kinder fördern.

Unsere Raumkonzepte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder. Die Umgebung ist so gestaltet, dass sie zum Forschen, Spielen und eigenständigen Lernen einlädt. Unterschiedliche Bildungsbereiche eröffnen vielseitige Erfahrungen und ermutigen die Kinder, spielerisch neue Fähigkeiten zu erwerben. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Struktur, Offenheit und Geborgenheit.

Bewegungsfreiheit und Sinneserfahrungen gehören fest zu unserem Raumkonzept. Den Kindern steht ausreichend Platz zur Verfügung, um ihren Körper wahrzunehmen, sich aktiv auszuprobieren und die Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken. Verschiedene Materialien,

flexible Spielmöglichkeiten und bewegungsfreundliche Strukturen regen Kreativität, Motorik und Eigeninitiative an.

Ebenso wichtig ist es uns, Rückzugsorte und Ruhebereiche einzurichten. Hier finden die Kinder Momente der Entspannung und Sicherheit und können sich ungestört zurückziehen, um Erlebtes zu verarbeiten oder zur Ruhe zu kommen. Das Gleichgewicht von Aktivität und Entspannung fördert das emotionale Wohlbefinden.

Auch soziale Begegnungen und gemeinsames Lernen haben in unseren Räumen einen hohen Stellenwert. Verschiedene Aktions- und Spielbereiche laden zur Kommunikation, Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Entdecken ein. Dabei entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, lernen Konflikte zu lösen und übernehmen Verantwortung in der Gruppe.

Ein weiterer Fokus liegt darauf, Selbstständigkeit und Mitbestimmung zu ermöglichen. Materialien sind offen zugänglich und übersichtlich angeordnet, sodass Kinder eigene Entscheidungen treffen und ihre Interessen verfolgen können. Die Kinder gestalten ihre Umgebung aktiv mit und erleben Selbstwirksamkeit im Alltag.

Nicht zuletzt begreifen wir auch unsere Außenbereiche als bedeutende Bildungs- und Erfahrungsräume. Natur erleben, Bewegung und freies Spiel stehen hier im Mittelpunkt. Die Kinder können ihre Umwelt erkunden, motorische Fähigkeiten erweitern und wichtige Gemeinschaftserfahrungen sammeln. Der Aufenthalt in der Natur unterstützt Kreativität, Wahrnehmung und soziales Lernen ebenso wie die körperliche Entwicklung.

Mit einer bewusst gestalteten Umgebung schaffen wir Orte, in denen Kinder sich wohlfühlen, selbst aktiv werden und ihre individuelle Entwicklung entfalten können.

Drinnen und draußen werden bewusst als
Lern- und Erfahrungsräume gestaltet.

XI. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien bildet die zentrale Basis für eine erfolgreiche Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsbegleitung der Kinder. Eltern und Erziehungsberechtigte sind maßgebliche Bezugspersonen und verfügen über fundierte Kenntnisse hinsichtlich der Persönlichkeit, Bedürfnisse, Interessen und Lebensumstände ihres Kindes. Unsere Einrichtungen verstehen sich daher als ergänzende und unterstützende

Bildungsorte, die gemeinsam mit den Familien Verantwortung für die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder übernehmen.

Durch unterschiedliche Buchungsmodelle, feste Bildungsangebote am Nachmittag sowie verlässliche Betreuungsstrukturen unterstützen wir Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Orientierung, Kontinuität und verlässlichen Beziehungen gewahrt bleiben.

Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht eine respektvolle Erziehungspartnerschaft, die durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist. Wir begegnen allen Familien ungeachtet ihrer Herkunft, Kultur, Religion oder Lebensform mit Anerkennung und vorurteilsfreier Haltung. Unterschiedliche familiäre Konstellationen und Lebensrealitäten betrachten wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Die Zusammenarbeit mit Familien erfolgt transparent, dialogorientiert sowie ressourcen- und lösungsorientiert. Ein kontinuierlicher Austausch ermöglicht es, Entwicklungsverläufe der Kinder gemeinsam zu begleiten, individuelle Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und das pädagogische Handeln darauf abzustimmen. Hierbei legen wir besonderen Wert auf offene Kommunikation, um gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Verbindlichkeit zu fördern.

Wir gestalten Informations-, Beratungs- und Entwicklungsgespräche möglichst barrierearm und verständlich. Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf werden bei Bedarf darin begleitet, geeignete Kommunikationshilfen oder Dolmetschmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen, um eine gleichberechtigte Beteiligung am Bildungs- und Erziehungsprozess zu ermöglichen.

Der Kontakt zu den Familien ist vielfältig und fest im pädagogischen Alltag verankert. An unserem Info-Point, der jeweils im Eingangsbereich der Einrichtung zu finden ist, können schnell und unkompliziert Infos und organisatorische Belange abgesprochen werden. Tür-und-Angel-Gespräche bieten einen niederschwelligen Austausch zu aktuellen Ereignissen, individuellen Bedürfnissen oder besonderen Situationen des Kindes. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird die Entwicklung des Kindes reflektiert, Beobachtungen werden geteilt und individuelle Fördermöglichkeiten besprochen.

Elternabende und Informationsveranstaltungen dienen dem Wissenstransfer, organisatorischen Absprachen sowie dem Austausch unter den Eltern. Diese Formate fördern die Transparenz und stärken die Kooperation zwischen Familien und Einrichtung.

Über den Elternrat und weitere Gremien erhalten Eltern die Möglichkeit, aktiv am Alltag der Kindertageseinrichtung teilzunehmen und an wichtigen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Eine gelebte Beteiligungskultur fördert das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt die Identifikation mit der Einrichtung.

Familienprojekte, Feste und gemeinsame Aktivitäten schaffen wertvolle Begegnungsanlässe und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Einrichtung. Kinder erleben hierdurch, wie Familie und Kita kooperieren und gemeinsam den Alltag gestalten.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Ansprechpartner für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Wir bieten Beratung und Begleitung an und vermitteln bei Bedarf weiterführende Unterstützungsangebote sowie Kontakte zu Fachberatungsstellen.

Eine professionelle Erziehungspartnerschaft bietet Kindern Sicherheit, Orientierung und Kontinuität. Durch einen regelmäßigen und konstruktiven Austausch zwischen Familie und Einrichtung erfahren Kinder Verlässlichkeit, Wertschätzung und gezielte Unterstützung in ihrer Entwicklung.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien ist zudem ein wesentlicher Bestandteil des Kinderschutzes. Die pädagogischen Fachkräfte beraten und unterstützen Familien und gewährleisten einen transparenten, wertschätzenden und lösungsorientierten Dialog.

Insbesondere bei Fragestellungen bezüglich Selbstständigkeit, Entwicklungsprozessen, Übergängen oder spezifischen Unterstützungsbedarfen agieren wir als kompetente Ansprechpersonen und kooperative Partner. Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir tragfähige Lösungen, welche die Bedürfnisse, den Schutz und die Entwicklung der Kinder berücksichtigen.

Unser Schutzauftrag umfasst neben der Prävention von Kindeswohlgefährdungen insbesondere auch die Förderung von Partizipation, emotionaler Sicherheit, stabilen Beziehungen und einer respektvollen Umgangskultur.

Familien sind wertvolle Experten ihrer Kinder,
wir ergänzen, begleiten und stärken.

XII. UNSER SOZIALRAUM ALS NETZWERK

Unsere Einrichtung versteht sich als aktiver Teil eines vernetzten sozialen und pädagogischen Umfeldes. Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bildet dabei eine wichtige Grundlage für die ganzheitliche Begleitung und Förderung der Kinder sowie die Unterstützung ihrer Familien. Durch den regelmäßigen fachlichen Austausch entstehen wertvolle Impulse, die unsere pädagogische Arbeit bereichern und den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernräume eröffnen.

Mit den Kirchengemeinden pflegen wir eine enge und lebendige Kooperation. Gemeinsame Projekte, religiöse Feste, Gottesdienste sowie jahreszeitliche Veranstaltungen ermöglichen den Kindern, Gemeinschaft, Werteorientierung und kulturelle Traditionen auf altersgerechte Weise

zu erleben. Dabei stehen Offenheit, gegenseitiger Respekt und die Vermittlung sozialer Verantwortung im Mittelpunkt.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt einen gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Aktionen sowie Besuche und Hospitationen schaffen wir für die Kinder Kontinuität und Sicherheit beim Wechsel in den neuen Lebensabschnitt. Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten und ihre individuellen Kompetenzen frühzeitig zu stärken.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist zudem die Kooperation mit Fachstellen wie Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie. Im engen Austausch mit den jeweiligen Fachkräften können Entwicklungsprozesse der Kinder individuell begleitet und gezielte Unterstützungsangebote abgestimmt werden. So schaffen wir gemeinsam optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Förderung und Teilhabe.

Auch mit dem Jugendamt sowie verschiedenen Beratungsstellen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Diese Kooperation ermöglicht eine fachlich fundierte Unterstützung von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen. Durch kurze Kommunikationswege und eine konstruktive Zusammenarbeit können Hilfen frühzeitig initiiert und passgenau gestaltet werden.

Darüber hinaus pflegen wir vielfältige Kontakte zu örtlichen Vereinen, der Feuerwehr, den Landfrauen sowie Seniorenhäusern. Durch gemeinsame Projekte und generationsübergreifende Begegnungen erleben die Kinder ihre Region als lebendigen Sozialraum. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Gemeinschaft, Engagement, Tradition und gesellschaftliches Miteinander. Besuche, Aktionen und Veranstaltungen fördern dabei sowohl soziale Kompetenzen als auch die Verbundenheit mit dem eigenen Lebensumfeld.

Die Kooperation mit Familienbildungsstätten ergänzt unsere pädagogische Arbeit durch zusätzliche Bildungs- und Beratungsangebote für Familien. Eltern erhalten die Möglichkeit, an Informationsveranstaltungen, Kursen und Austauschformaten teilzunehmen, wodurch Erziehungspartnerschaft gestärkt und Familien im Alltag unterstützt werden.

So entsteht ein tragfähiges Netzwerk
für Kinder und Familien.

XIII. QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickelt sich kontinuierlich weiter und basiert auf einem professionellen, reflektierten und wertschätzenden Miteinander. Dabei verstehen wir

Qualität nicht als festen Zustand, sondern als fortlaufenden Prozess, der durch regelmäßige Weiterentwicklung, fachlichen Austausch und gemeinsame Verantwortung getragen wird.

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung sind regelmäßige Teamgespräche sowie gemeinsame Reflexionsprozesse. In einem offenen und konstruktiven Austausch werden pädagogische Situationen, organisatorische Abläufe sowie aktuelle Herausforderungen gemeinsam betrachtet und weiterentwickelt. Unterschiedliche Perspektiven innerhalb des Teams ermöglichen dabei eine professionelle Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und fördern eine einheitliche pädagogische Haltung.

Durch kontinuierliche Fortbildungen und Präventionsschulungen erweitern die Mitarbeitenden ihre fachlichen Kompetenzen und bleiben stets auf dem aktuellen Stand pädagogischer, gesetzlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen. Themen wie Kinderschutz, Inklusion, Kommunikation, Gesundheitsförderung oder frühkindliche Bildung werden regelmäßig aufgegriffen und in die praktische Arbeit integriert. So sichern wir eine moderne und fachlich fundierte pädagogische Begleitung der Kinder.

Supervisionen und Hospitationen bieten zusätzliche Möglichkeiten zur professionellen Weiterentwicklung. Sie schaffen Raum für fachliche Beratung, Selbstreflexion und neue Impulse im pädagogischen Alltag. Gleichzeitig fördern Hospitationen den kollegialen Austausch sowie den Blick über die eigene Einrichtung hinaus und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Die enge Begleitung durch die Verbundleitung ihn ihrer Funktion als Trägervertretung stellt einen weiteren wichtigen Baustein unserer Qualitätsarbeit dar. Durch regelmäßige Gespräche, fachliche Unterstützung und gemeinsame Entwicklungsprozesse wird die Arbeit der Einrichtung kontinuierlich begleitet und gestärkt. Dabei stehen sowohl die pädagogische Qualität als auch die organisatorischen Rahmenbedingungen im Fokus.

Transparente und dokumentierte Prozesse sorgen für Verlässlichkeit und Orientierung im Alltag. Wichtige Abläufe, pädagogische Standards sowie Vereinbarungen werden nachvollziehbar festgehalten und regelmäßig überprüft. Dies schafft Klarheit innerhalb des Teams und unterstützt eine professionelle und einheitliche Arbeitsweise.

Unsere pädagogische Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft, reflektiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien fließen dabei kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein. So bleibt unsere pädagogische Ausrichtung lebendig, zeitgemäß und praxisnah.

Qualitätsentwicklung umfasst für uns die regelmäßige Überprüfung pädagogischer Prozesse, insbesondere in den Bereichen Sprachbildung, Bildungsdokumentation, Entwicklungsbegleitung, Partizipation, Beschwerdeverfahren, Kinderschutz und Erziehungspartnerschaft.

Die Ergebnisse aus Teamreflexionen, Elternbefragungen, Kinderbefragungen, Entwicklungsdokumentationen sowie internen Evaluationen fließen systematisch in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Konzeption ein.

Dadurch stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Qualität den aktuellen fachlichen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen entspricht und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Darüber hinaus trägt die enge Verbundarbeit mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern wesentlich zur Qualitätssicherung bei. Der fachliche Austausch innerhalb des Netzwerkes eröffnet neue Perspektiven, stärkt gemeinsame Standards und ermöglicht ein gegenseitiges Lernen voneinander.

Durch diese vielfältigen Maßnahmen schaffen wir eine verlässliche Grundlage für hochwertige pädagogische Arbeit und eine Umgebung, in der sich Kinder, Familien und Mitarbeitende gleichermaßen wohl und unterstützt fühlen.

Regelmäßige Mitarbeitendengespräche

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität finden regelmäßig strukturierte Mitarbeitendengespräche zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden statt. Diese Gespräche bilden einen festen Bestandteil unserer Personal- und Qualitätsentwicklung.

Neben fachlichen Fragestellungen werden insbesondere folgende Themen berücksichtigt:

- Umsetzung des pädagogischen Konzeptes;
- Reflexion der beruflichen Rolle;
- Zusammenarbeit im Team;
- Fortbildungsbedarfe;
- Gesundheit und Belastungssituation;
- Kinderschutz;
- Nähe- und Distanzgestaltung;
- Umgang mit Macht und Verantwortung;
- Umsetzung der Schutz- und Beteiligungskonzepte.

Die Gespräche dienen der fachlichen Weiterentwicklung, der Sicherung professioneller Standards sowie der frühzeitigen Wahrnehmung möglicher Risiken oder Unterstützungsbedarfe. Ergebnisse und Vereinbarungen werden dokumentiert und bei Bedarf in weiteren Gesprächen überprüft.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist wesentlicher Bestandteil einer professionellen und rechtskonformen Träger- und Einrichtungsorganisation. Sämtliche personenbezogenen, organisatorischen und pädagogischen Unterlagen werden entsprechend den geltenden gesetzlichen Vorgaben geführt, aufbewahrt und geschützt.

Für jedes Kind werden die erforderlichen Unterlagen vollständig, aktuell und nachvollziehbar dokumentiert. Hierzu zählen insbesondere:

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Aktenführung werden regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorgehalten, deren Aufbewahrung konzeptionell verankert ist:

- Pädagogische Konzeption;
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept);
- Personalbögen in KiBiz.web;
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung;
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z. B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG);
- Dienstpläne;
- Betreuungsverträge;
- Belegungspläne;
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch;
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe);
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung;
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation;
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption;
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen bzw. Protokolle;
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt;
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG);

- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG);
- Hygienepläne nach § 36 IfSG;
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z. B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt);
- Dienstanweisungen;
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz;
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs.

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Buchführung werden regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorgehalten, deren Aufbewahrung konzeptionell verankert ist.

- Lohnabrechnungen;
- Unterlagen über Mietverhältnisse;
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen;
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege);
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z. B. Quittungen, Rechnungen usw.);
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan);
- Kontoauszüge und Spendenbescheinigungen;
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen;
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten;
- Inventarlisten.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten erfolgt unter Beachtung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) sowie weiterer einschlägiger Rechtsvorschriften. Zugriffsrechte sind klar geregelt. Vertrauliche Informationen werden ausschließlich berechtigten Personen zugänglich gemacht.

Aufbewahrungsfristen werden eingehalten und Unterlagen nach Ablauf der gesetzlichen Fristen datenschutzgerecht vernichtet. Durch klare Zuständigkeiten, transparente Dokumentationswege und regelmäßige Überprüfung der Verwaltungsabläufe stellen wir sicher, dass Aktenführung, Dokumentation und Archivierung den Anforderungen einer ordnungsgemäßen Betriebsführung entsprechen.

Qualität ist ein dynamischer Prozess,
kein Zustand.

SCHLUSSWORT

Diese pädagogische Konzeption verbindet die gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen, aktuelle frühpädagogische Erkenntnisse, den Schutzauftrag nach SGB VIII sowie das katholische Profil unserer Einrichtungen zu einem gemeinsamen pädagogischen Leitbild. Sie schafft einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die tägliche Arbeit und bildet die Grundlage für eine professionelle, verantwortungsbewusste und zugleich wertschätzende Begleitung von Kindern und ihren Familien.

Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Rechten. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an modernen Bildungs- und Erziehungsstandards, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem sozialen Lernen und ihrer ganzheitlichen Entwicklung stärken. Gleichzeitig verstehen wir Bildung als einen gemeinschaftlichen Prozess, der von Vertrauen, Beziehung und aktiver Beteiligung geprägt ist.

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder besitzen dabei höchste Priorität. Die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und wird durch verbindliche Verfahren, qualifizierte Fachkräfte sowie eine achtsame und verantwortungsvolle Haltung im Alltag sichergestellt.

Als katholische Einrichtungen orientieren wir uns zudem an christlichen Werten wie Nächstenliebe, Respekt, Toleranz, Gemeinschaft und Verantwortung. Diese Werte prägen das tägliche Miteinander und schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung erfahren können – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Die Konzeption dient dabei nicht nur als fachliche Grundlage für unsere Mitarbeitenden, sondern auch als transparente Orientierung für Eltern, Kooperationspartner und Träger. Sie macht unsere pädagogische Haltung sichtbar, schafft Verlässlichkeit und unterstützt eine gemeinsame, vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Kita St. Georg
Ringstraße 3
48496 Hopsten

UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Die Kita St. Georg versteht sich als familiennahe, christlich geprägte Bildungs- und Betreuungseinrichtung im Herzen der Gemeinde Hopsten. Die Einrichtung verbindet traditionelle Werte mit modernen pädagogischen Ansätzen und schafft einen Ort, an dem Kinder Geborgenheit, Gemeinschaft und individuelle Förderung erfahren. Besonderes Kennzeichen unserer Arbeit ist die Verbindung von altershomogenen Gruppenstrukturen, christlicher Werteerziehung, Natur- und Gemeinschaftserfahrungen sowie einer engen Zusammenarbeit mit Familien.

UNSERE EINRICHTUNG IM SOZIALRAUM

Die Kita St. Georg ist fest im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben der Gemeinde verankert. Die Kinder erleben ihren Wohnort aktiv als Lern- und Erfahrungsraum.

Besondere Bedeutung haben:

- Kooperationen mit örtlichen Landwirten
- Zusammenarbeit mit dem Anna-Stift
- Begegnungen mit Vereinen und Verbänden
- Kooperation mit der Franziskusschule Hopsten
- Einbindung in das kirchliche Leben der Pfarrgemeinde
- Besuche örtlicher Einrichtungen und Betriebe
- Beteiligung an Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde

Durch diese Vernetzung erleben die Kinder ihre Heimatgemeinde als lebendige Gemeinschaft und entwickeln ein Gefühl von Zugehörigkeit und Verantwortung.

PÄDAGOGISCHES PROFIL UND SCHWERPUNKTE

Unsere Schwerpunkte

In der Kita St. Georg steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess und begleiten die Kinder dabei, ihre Umwelt aktiv zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Altershomogenes Lernen

Ein zentrales Merkmal unserer Einrichtung ist die Arbeit in altershomogenen Gruppen. Kinder finden hier Spielpartnerinnen und Spielpartner mit ähnlichen Entwicklungsständen und Interessen. Dadurch entstehen intensive Spiel- und Lernprozesse, welche die individuelle Entwicklung fördern und Sicherheit vermitteln.

Christliche Werteorientierung

Unser Alltag ist geprägt von den christlichen Grundwerten Nächstenliebe, Wertschätzung, Verantwortung und Gemeinschaft. Religiöse Bildung findet nicht nur in Projekten statt, sondern durch unser tägliches Miteinander.

Naturerfahrungen und Heimatverbundenheit

Die Kinder lernen ihre Umwelt durch unmittelbare Erfahrungen kennen. Waldtage, Naturbeobachtungen, Gartenprojekte und landwirtschaftliche Kooperationen fördern Umweltbewusstsein und Heimatverbundenheit.

Generationenübergreifendes Lernen

Regelmäßige Begegnungen mit älteren Menschen ermöglichen den Kindern Erfahrungen jenseits ihrer eigenen Lebenswelt. Dabei entstehen wertvolle Lernprozesse über Respekt, Lebensgeschichten und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

KONKRETISIERUNG DES PÄDAGOGISCHEN ANSATZES

Bildung durch Gemeinschaft

Kinder lernen bei uns in einer Atmosphäre der Zugehörigkeit und Verlässlichkeit. Die feste Gruppenzugehörigkeit bildet den sicheren Ausgangspunkt für Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Lernen durch Lebenswelterfahrungen

Wir greifen Themen auf, die unmittelbar aus der Lebenswelt der Kinder entstehen. Projekte orientieren sich an aktuellen Interessen, örtlichen Gegebenheiten sowie christlichen und kulturellen Traditionen.

Freispiel als Kern pädagogischer Arbeit

Das freie Spiel besitzt einen hohen Stellenwert. Es ermöglicht Kindern selbstbestimmtes Lernen, Kreativität, soziale Interaktion und die Verarbeitung alltäglicher Erfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und unterstützend.

BILDUNGSBEREICHE – UNSERE SCHWERPUNKTE

Die Bildungsarbeit in der Kita St. Georg orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess, der im Alltag, im Spiel und in sozialen Beziehungen stattfindet. Die folgenden Bildungsbereiche bilden die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Religiöse und ethische Bildung

Als katholische Kindertageseinrichtung ist die religiöse Bildung ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Profils. Die Kinder erleben christliche Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Vertrauen und Verantwortung im täglichen Miteinander. Durch Gebete, religiöse Geschichten, Gottesdienste sowie die Feier kirchlicher Feste lernen sie Glauben als Teil ihres Lebens kennen.

Wir schaffen Raum für Fragen nach Gott, der Welt und dem Zusammenleben und begleiten die Kinder dabei, eine offene und respektvolle Haltung gegenüber anderen Menschen und deren Überzeugungen zu entwickeln.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Grundlage für Bildung, Beziehungen und gesellschaftliche Teilhabe. Daher begleiten wir die Kinder im gesamten Alltag sprachfördernd und schaffen vielfältige Sprechanlässe.

Durch Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder und Rollenspiele erweitern die Kinder ihren Wortschatz und entwickeln Freude an Kommunikation. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken und aufmerksam zuzuhören.

Soziale, emotionale und interkulturelle Bildung

Kinder lernen in der Gemeinschaft, sich selbst und andere wahrzunehmen. Deshalb fördern wir den Aufbau von Selbstvertrauen, Empathie und sozialer Verantwortung.

Im täglichen Zusammenleben erfahren die Kinder Zugehörigkeit, lernen Rücksicht zu nehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und unterschiedliche Sichtweisen zu akzeptieren. Dabei erleben sie Vielfalt als Bereicherung und entwickeln Respekt gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Lebensweise.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Sie unterstützt nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch Wahrnehmung, Selbstbewusstsein und Lernprozesse.

Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich sowie bei Spaziergängen und besonderen Aktionen. Gleichzeitig fördern wir ein gesundheitsbewusstes Verhalten durch ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Entspannung und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Mathematische Bildung und naturwissenschaftliches Lernen

Kinder begegnen Mathematik und Naturwissenschaften täglich in ihrer Lebenswelt. Durch Beobachten, Vergleichen, Sortieren, Messen, Zählen und Experimentieren erwerben sie grundlegende Erfahrungen und Erkenntnisse.

Wir greifen die natürliche Neugier der Kinder auf und ermöglichen ihnen, eigene Fragen zu stellen, Vermutungen zu entwickeln und Zusammenhänge zu entdecken. Dabei stehen das eigenständige Forschen und das Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund.

Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit

Die Kinder lernen ihre Umwelt als wertvollen Lebensraum kennen und entwickeln einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Ressourcen.

Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, Naturbeobachtungen und Projekte erleben die Kinder die Jahreszeiten, Pflanzen, Tiere und ökologische Zusammenhänge unmittelbar. Sie werden für Nachhaltigkeit sensibilisiert und erfahren, wie sie selbst zum Schutz ihrer Umwelt beitragen können.

Ästhetische Bildung und kulturelle Ausdrucksformen

Kinder drücken ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auf vielfältige Weise aus. In kreativen Angeboten erhalten sie die Möglichkeit, eigene Gestaltungsideen umzusetzen und unterschiedliche Materialien kennenzulernen.

Malen, Werken, Basteln, Musik, Tanz und Rollenspiel fördern Fantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der kreative Prozess und die Freude am eigenen Tun im Mittelpunkt.

Medienbildung

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit unterschiedlichen Medien auf. In unserer Einrichtung lernen sie einen altersgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien kennen.

Bilderbücher, Hörmedien, digitale Medien und technische Geräte werden gezielt und reflektiert eingesetzt, um Bildungsprozesse zu unterstützen. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen im Umgang mit Medien und entwickeln dabei Neugier, Kreativität und ein kritisches Verständnis für deren Nutzung.

Durch die Verknüpfung dieser Bildungsbereiche schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und sie auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten. Die Bildungsbereiche greifen dabei ineinander und werden im Alltag ganzheitlich umgesetzt.

KINDER- UND GEWALTSCHUTZ

Schutz, Beteiligung und gelebte Achtsamkeit im Alltag

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder haben in der Kita St. Georg einen besonders hohen Stellenwert. Ausgehend von unserem christlichen Menschenbild betrachten wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Rechten, Bedürfnissen und Grenzen. Eine vertrauensvolle Beziehung, gegenseitiger Respekt und ein achtsamer Umgang miteinander bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Kinderschutz verstehen wir dabei nicht nur als Reaktion auf mögliche Gefährdungssituationen, sondern als gelebte Schutzkultur, die den gesamten Alltag durchzieht. Kinder sollen sich in unserer Einrichtung sicher, wertgeschätzt und ernst genommen fühlen. Wir stärken sie darin, ihre Gefühle wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erkennen und diese gegenüber anderen zu äußern. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer Menschen zu respektieren.

Gelebte Schutzkultur im Alltag

Eine gelebte Schutzkultur zeigt sich in vielen kleinen Alltagssituationen. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Verlässlichkeit und einer professionellen Haltung. Ein respektvoller Umgangston, transparente Regeln und ein sensibles Miteinander schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln und sich sicher fühlen können.

Die Kinder erfahren, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden und ihre Meinungen wichtig sind. Sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, Wünsche zu äußern und sich Unterstützung zu holen, wenn sie diese benötigen.

Sensibilität in Pflege- und Nähe-Distanz-Situationen

Besonders in Pflegesituationen achten wir auf die Wahrung der Intimsphäre und die persönlichen Grenzen jedes Kindes. Wickel-, Pflege- und Unterstützungssituationen werden einfühlsam, respektvoll und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse gestaltet.

Die pädagogischen Fachkräfte kündigen ihr Handeln an, holen das Einverständnis des Kindes ein und achten auf verbale sowie nonverbale Signale. Kinder erfahren, dass ihr Körper ihnen gehört und dass sie das Recht haben, Grenzen zu benennen und ein „Nein" zu äußern. Nähe und Zuwendung werden immer respektvoll und situationsangemessen gestaltet.

Kindgerechte Beschwerde- und Beteiligungswege

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern sowie Kritik, Unzufriedenheit und Beschwerden vorzubringen. Deshalb schaffen wir im Alltag vielfältige Möglichkeiten, damit Kinder sich mitteilen können.

Beschwerden können beispielsweise im Morgenkreis, in Gesprächsrunden, in Kinderkonferenzen oder im direkten Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften geäußert werden. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Neben der Sprache achten wir auch auf Mimik, Gestik, Verhalten und andere Signale, durch die Kinder ihre Bedürfnisse und ihr Unwohlsein mitteilen.

Die Kinder erleben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstbewusstsein und lernen demokratische Grundprinzipien kennen.

Verantwortungsgemeinschaft für den Schutz der Kinder

Kinderschutz ist eine gemeinsame Aufgabe aller Mitarbeitenden unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Reflexion, fachlichen Austausch und die Orientierung an verbindlichen Schutzkonzepten stellen wir sicher, dass eine Kultur der Achtsamkeit und des respektvollen Miteinanders gelebt wird.

So schaffen wir in der Kita St. Georg einen Ort, an dem Kinder Schutz, Geborgenheit und Wertschätzung erfahren und sich zu selbstbewussten und starken Persönlichkeiten entwickeln können.

BEGLEITUNG DER ENTWICKLUNG

Jedes Kind bringt von Beginn an individuelle Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten mit. In der Kita St. Georg verstehen wir Entwicklung als einen ganzheitlichen und individuellen Prozess, den wir aufmerksam, wertschätzend und ressourcenorientiert begleiten.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Überzeugung, dass Kinder ihre Entwicklung aktiv mitgestalten. Sie lernen durch eigene Erfahrungen, durch das Spiel, durch Beziehungen und durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Unsere Aufgabe besteht

darin, ihnen hierfür verlässliche Beziehungen, anregende Lernumgebungen und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Durch gezielte Beobachtungen nehmen die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder wahr. Dabei richten wir unseren Blick insbesondere auf die Stärken, Interessen und Ressourcen jedes einzelnen Kindes. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für die pädagogische Planung und ermöglichen es uns, die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen zu unterstützen und herauszufordern.

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungsbegleitung ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und kennen deren Fähigkeiten, Bedürfnisse und Lebenssituationen besonders gut. In einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft tauschen wir Beobachtungen aus, reflektieren Entwicklungsschritte und gestalten gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind.

Entwicklung geschieht in vielen Bereichen gleichzeitig. Daher begleiten wir die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, motorischen, sprachlichen, kognitiven und persönlichen Entwicklung. Wir ermutigen sie, Neues auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen, eigene Lösungswege zu finden und aus Erfolgen sowie Misserfolgen zu lernen. Auf diese Weise erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dabei Übergängen im Lebenslauf eines Kindes. Die Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung, Wechsel innerhalb der Einrichtung sowie der Übergang in die Grundschule sind wichtige Entwicklungsphasen, die wir gemeinsam mit den Familien sensibel und individuell gestalten. Ziel ist es, jedem Kind Sicherheit, Orientierung und Vertrauen für neue Lebensabschnitte zu vermitteln.

Durch eine wertschätzende Begleitung, die Anerkennung der individuellen Persönlichkeit und die Schaffung vielfältiger Lerngelegenheiten unterstützen wir die Kinder dabei, sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsweg erfolgreich und mit Freude gestalten kann.

GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Übergänge gehören zu den bedeutenden Entwicklungsaufgaben im Leben eines Kindes. Sie sind mit Veränderungen, neuen Erfahrungen und oftmals auch mit Unsicherheiten verbunden. In der Kita St. Georg verstehen wir Übergänge als wichtige Bildungsprozesse, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken können, wenn sie einfühlsam und individuell begleitet werden.

Ausgehend von unserem pädagogischen Grundverständnis betrachten wir jedes Kind als kompetenten Akteur seiner Entwicklung. Kinder benötigen in Übergangsphasen verlässliche Beziehungen, Orientierung und ausreichend Zeit, um sich auf neue Situationen einzulassen und diese erfolgreich zu bewältigen. Deshalb gestalten wir Übergänge bewusst, ressourcenorientiert und in enger Zusammenarbeit mit den Familien.

Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Kita ist häufig die erste größere Trennungserfahrung eines Kindes. Eine vertrauensvolle und sichere Eingewöhnung bildet daher die Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes und den Aufbau stabiler Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften.

Die Eingewöhnung erfolgt individuell und orientiert sich am Tempo und den Bedürfnissen des Kindes. Die Eltern begleiten diesen Prozess aktiv und bleiben wichtige Bezugspersonen. Durch einen behutsamen Beziehungsaufbau, feste Rituale und eine verlässliche Begleitung erhält das Kind die notwendige Sicherheit, um die neue Umgebung zu erkunden und Vertrauen zu entwickeln.

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Auch Veränderungen innerhalb der Kita, beispielsweise der Wechsel in eine andere Gruppe, zu neuen Bezugspersonen oder in neue Lernbereiche, werden aufmerksam begleitet. Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheiten, neue Räume, Kinder und pädagogische Fachkräfte kennenzulernen.

Durch schrittweise Übergänge, gemeinsame Aktivitäten und einen engen Austausch zwischen den beteiligten Fachkräften schaffen wir Kontinuität und Sicherheit. Die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Übergang in die Schule

Der Wechsel von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Meilenstein im Leben eines Kindes. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu stärken und ihnen die Kompetenzen mitzugeben, die sie für diesen neuen Lebensabschnitt benötigen.

Die Vorschulkinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu handeln und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Projekte, gezielte Angebote und besondere Aktionen fördern Selbstvertrauen, Lernfreude und Neugier auf die Schule.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit den kooperierenden Grundschulen unterstützt einen gelungenen Übergang. Durch gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktivitäten und den fachlichen Austausch entsteht für die Kinder eine Brücke zwischen Kita und Schule.

Übergänge als Bildungsgelegenheiten

In unserem pädagogischen Verständnis sind Übergänge nicht nur Veränderungen, die bewältigt werden müssen, sondern wertvolle Lern- und Entwicklungschancen. Kinder erleben sich in diesen Situationen als handlungsfähig und kompetent. Sie lernen, sich auf Neues einzulassen, Herausforderungen anzunehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Durch eine achtsame, wertschätzende und individuelle Begleitung schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass Übergänge als positive Erfahrungen erlebt werden und die Kinder gestärkt aus ihnen hervorgehen. So unterstützen wir sie dabei, ihren weiteren Lebensweg mit Selbstvertrauen, Neugier und Zuversicht zu gestalten.

RAUMGESTALTUNG IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT

Die Räume der Kita St. Georg sind weit mehr als funktionale Aufenthaltsorte. Sie sind Erfahrungs-, Bildungs- und Lebensräume, die die Entwicklung der Kinder aktiv unterstützen und begleiten. Ausgehend von unserem pädagogischen Grundverständnis gestalten wir die Umgebung so, dass sie den Kindern Sicherheit, Orientierung und vielfältige Anregungen für selbstbestimmtes Lernen bietet.

Wir betrachten den Raum als „dritten Erzieher“. Eine bewusst vorbereitete Umgebung ermöglicht den Kindern, ihre Interessen aufzugreifen, eigenständig aktiv zu werden und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Räume sind so gestaltet, dass sie unterschiedliche Bildungsprozesse anregen und sowohl Rückzug als auch Begegnung ermöglichen.

Die Kinder finden in unserer Einrichtung verschiedene Bereiche, die ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Kreativität, Kommunikation, Entspannung und Forschen entsprechen. Offene Materialien sowie altersgerechte Spiel- und Lernangebote laden dazu ein, eigene Ideen zu entwickeln, zu experimentieren und selbstständig Erfahrungen zu sammeln. Die Ausstattung wird

regelmäßig überprüft und an die Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder angepasst.

Besonderen Wert legen wir auf eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung. Überschaubare Strukturen, klare Orientierungsmöglichkeiten und eine ansprechende Gestaltung vermitteln den Kindern Sicherheit und unterstützen ihre Selbstständigkeit. Gleichzeitig schaffen wir Räume, in denen Gemeinschaft erlebt und soziale Beziehungen gestaltet werden können.

Auch unser Außengelände verstehen wir als wichtigen Bildungsraum. Hier können die Kinder Bewegungsfreude erleben, Natur entdecken, Risiken einschätzen lernen und vielfältige Sinneserfahrungen sammeln. Das Spiel im Freien eröffnet zahlreiche Möglichkeiten zum Forschen, Beobachten und Entdecken und ergänzt die Bildungsangebote im Innenbereich.

Die Raumgestaltung orientiert sich dabei stets an den aktuellen Lebens- und Lernprozessen der Kinder. Beobachtungen, Interessen und Ideen der Kinder fließen in die Gestaltung der Umgebung ein und ermöglichen eine hohe Identifikation mit ihrem Lebensraum Kita. So schaffen wir eine Umgebung, die zum Entdecken, Mitgestalten und Wohlfühlen einlädt und die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung ganzheitlich unterstützt.

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage für eine gelingende Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung. Wir verstehen Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und als Experten für dessen Lebensgeschichte, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Bildung und Erziehung sehen wir daher als gemeinsame Aufgabe von Familie und Kindertageseinrichtung.

Eine offene, respektvolle und wertschätzende Kommunikation ist uns dabei besonders wichtig. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende sowie gemeinsame Veranstaltungen schaffen Gelegenheiten für Austausch, Begegnung und gegenseitiges Verständnis.

Durch die enge Zusammenarbeit erhalten wir wichtige Einblicke in die Lebenswelt des Kindes und können seine individuellen Bedürfnisse besser berücksichtigen. Gleichzeitig geben wir Eltern Einblicke in den Kita-Alltag und die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Partnerschaft zu gestalten, in der sich Familien willkommen und ernst genommen fühlen. Gemeinsam schaffen wir die besten Voraussetzungen dafür,

Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, neugierigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten.

WAS UNS UNTERSCHEIDET...

Die Kita St. Georg ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen, wertgeschätzt und gestärkt werden. Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem christlichen Menschenbild, das jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Rechten versteht.

Was uns besonders auszeichnet, ist die Verbindung von Verlässlichkeit, Gemeinschaft und Offenheit. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder Geborgenheit erfahren und gleichzeitig die Möglichkeit erhalten, ihre Welt aktiv zu entdecken und mitzugestalten.

Unsere Einrichtung zeichnet sich aus durch:

- eine wertschätzende und familiäre Atmosphäre,
- eine starke Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder,
- gelebte Partizipation im Alltag,
- eine achtsame und konsequente Schutzkultur,
- die enge Zusammenarbeit mit Familien,
- die Einbindung in das kirchliche und gesellschaftliche Leben vor Ort,
- sowie eine inklusive Haltung gegenüber allen Kindern und Familien.

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Dabei stehen Beziehung, Vertrauen und die Freude am gemeinsamen Lernen im Mittelpunkt unseres Handelns.

SCHLUSSWORT DER EINRICHTUNG

Mit dieser Konzeption geben wir Einblick in das Selbstverständnis, die Werte und die pädagogische Arbeit der Kita St. Georg. Sie verdeutlicht, wie wir Kinder auf ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg begleiten und welche Haltung unser tägliches Handeln prägt.

Unsere Einrichtung versteht sich als ein Ort der Geborgenheit, des Lernens, der Gemeinschaft und des Vertrauens. Gemeinsam mit den Familien schaffen wir einen Raum, in dem Kinder sich angenommen fühlen, ihre Stärken entdecken, Herausforderungen meistern und wichtige Erfahrungen für ihr weiteres Leben sammeln können.

Gleichzeitig verstehen wir unsere Konzeption als ein lebendiges Arbeitsinstrument. Gesellschaftliche Veränderungen, neue pädagogische Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit. Deshalb reflektieren und überprüfen wir unsere pädagogischen Prozesse regelmäßig und passen sie an aktuelle Anforderungen an.

Wir freuen uns darauf, Kinder und Familien ein Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen und gemeinsam eine vertrauensvolle, wertschätzende und lebendige Gemeinschaft zu gestalten.

Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Kita Sonnenschein
Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Die heutige Kita Sonnenschein hat ihren Ursprung in der ehemaligen „Villa Baronin“, einem denkmalgeschützten Gebäude mit einem besonderen und historischen Charme im Herzen der Gemeinde Hopsten. Seit 1992 wurde die Villa Baronin in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Georg als Kindertageseinrichtung, der früheren „Kita Villa Baronin“, genutzt.

Mit der Weiterentwicklung der Einrichtung zu einer fünfgruppigen Kindertageseinrichtung plante der Träger im Jahr 2019 einen Neu- und Ausbau, um den wachsenden Anforderungen, insbesondere im Bereich der Betreuung von Kindern unter drei Jahren, gerecht zu werden. Da das historische Gebäude nicht ausreichend Platz bot und zudem keine Möglichkeiten für eine bauliche Erweiterung bestanden, wurden während der Bauphase zwei Gruppen in einer Pavillonanlage auf dem Gelände der Kita St. Georg untergebracht. So konnte die bedarfsgerechte Betreuung der Kinder während der gesamten Bauzeit sichergestellt werden.

Im November 2022 konnte der Neubau an der Hospitalstraße 11 bezogen werden. Mit dem Umzug erhielt die Einrichtung ihren heutigen Namen „Kita Sonnenschein“. Seitdem werden alle Kinder wieder gemeinsam unter einem Dach betreut. Dabei verbindet die Kita die Vorzüge eines modernen Raum- und Betreuungskonzeptes mit den gewachsenen Wurzeln und Traditionen ihrer langjährigen Geschichte. Das moderne und barrierefreie Gebäude bietet auf zwei Etagen Platz für fünf Gruppen. Alle Bereiche sind über einen Aufzug erreichbar und ermöglichen eine inklusive und familienfreundliche Betreuung.

Gemeinsam mit der katholischen Kindertageseinrichtung St. Georg bildet die Kita Sonnenschein seit 2010 das Familienzentrum St. Georg. In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern, sowie der Gemeinde Hopsten bietet das Familienzentrum vielfältige Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangebote für Familien.

UNSERE EINRICHTUNG IM SOZIALRAUM

Die kath. Kita Sonnenschein ist fest im Sozialraum der Gemeinde Hopsten verankert. Durch ihre zentrale Lage an der Hospitalstraße 11, in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten, der Pfarrkirche St. Georg, der Kindertageseinrichtung St. Georg, Senioreneinrichtungen, sowie verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Begegnung, Teilhabe und Kooperation.

Als katholische Kindertageseinrichtung und Teil des Familienzentrums St. Georg versteht sich die Kita Sonnenschein als offener Ort für alle Familien, unabhängig von Herkunft, Religion,

Kultur oder individuellen Lebenssituationen. Die Einrichtung bietet Unterstützung, Beratung und Bildungsangebote und trägt damit zur Stärkung von Familien in ihrem Lebensalltag bei.

Eine enge Vernetzung mit örtlichen Institutionen und Kooperationspartnern ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Dazu gehört insbesondere die Zusammenarbeit mit der Franziskus-Grundschule, der Kirchengemeinde St. Georg, therapeutischen und beratenden Fachdiensten, örtlichen Vereinen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie weiteren Bildungseinrichtungen der Gemeinde.

Durch gemeinsame Projekte, Besuche, Feste, Gottesdienste, generationsübergreifende Angebote und Veranstaltungen des Familienzentrums, erleben die Kinder ihre Lebenswelt aktiv und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Wohnort. Gleichzeitig erhalten Familien wohnortnahe Unterstützung und Zugang zu einem breiten Netzwerk aus Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangeboten.

Die Kita Sonnenschein trägt somit als verlässlicher Bildungs- und Begegnungsort zur sozialen Teilhabe, zur Förderung von Gemeinschaft und zum familienfreundlichen Miteinander in der Gemeinde Hopsten bei.

PÄDAGOGISCHES PROFIL UND SCHWERPUNKTE

Die pädagogische Arbeit der Kita Sonnenschein basiert auf dem Leitgedanken „Miteinander – Füreinander“. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Menschen. Durch aufmerksame Beobachtung, wertschätzende Begleitung und gezielte Unterstützung schaffen wir Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken, weiterzuentwickeln und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien und begegnen allen Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur oder persönlichen Voraussetzungen mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt.

Als katholische Kindertageseinrichtung möchten wir den christlichen Glauben im Alltag erlebbar machen, durch gemeinsame Gebete, religiöse Geschichten, Gottesdienste sowie die Gestaltung der Feste und Feiertage im Kirchenjahr.

Die Kita Sonnenschein arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, in Verbindung mit dem situationsorientierten Ansatz. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an, in der es Sicherheit, Orientierung und verlässliche Bezugspersonen findet. Gleichzeitig bieten offene Räumlichkeiten, gruppenübergreifende Angebote, Aktionen und Begegnungen vielfältige Möglichkeiten,

Kontakte zu Kindern anderer Gruppen aufzubauen und die Gemeinschaft der gesamten Einrichtung zu erleben. Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei an den aktuellen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Themen, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und fließen in die Gestaltung von Projekten, Bildungsangeboten und den Tagesablauf ein. Dadurch erleben die Kinder, dass ihre Ideen und Anliegen wichtig sind und ernst genommen werden.

Eine besondere Bedeutung hat in unserem Alltag das Freispiel. Im selbstbestimmten Spiel setzen sich die Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinander, knüpfen soziale Beziehungen, entwickeln Lösungsstrategien und erweitern ihre Kompetenzen in allen Bildungsbereichen. Das Freispiel bietet den Kindern Raum für eigene Entscheidungen, Kreativität, Selbstständigkeit und Mitbestimmung. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, geben Impulse und schaffen anregende Bildungsräume, ohne die Eigeninitiative der Kinder einzuschränken. Ergänzt wird das Freispiel durch gezielte Bildungsangebote, die sich an den Beobachtungen der Fachkräfte sowie an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder orientieren. Dabei werden alle Bildungsbereiche ganzheitlich berücksichtigt und miteinander verknüpft.

Auch die Inklusion ist seit vielen Jahren ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. Unter dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ verstehen wir Vielfalt als Bereicherung und als selbstverständlichen Bestandteil unseres Zusammenlebens. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung, Förderung und Teilhabe, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden, unter anderem, durch qualifizierte Inklusionsfachkräfte begleitet und gefördert. Dabei stehen die Stärken, Fähigkeiten und Potenziale des Kindes stets im Vordergrund. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und ihm die größtmögliche Selbstständigkeit sowie Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die individuelle Förderung erfolgt alltagsintegriert innerhalb der Gruppe, in Kleingruppen oder im Einzelkontakt und wird gemeinsam mit den Eltern regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien sowie ein fachlicher Austausch mit beteiligten Therapeutinnen und Therapeuten bilden hierbei eine wichtige Grundlage.

KONKRETISIERUNG DES PÄDAGOGISCHEN ANSATZES

Die pädagogische Arbeit in der Kita Sonnenschein orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz), der Bildungsvereinbarung NRW sowie des christlichen Menschenbildes.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der situationsorientierte Ansatz. Dieser stellt die Lebenswelt, die Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder in den Mittelpunkt. Kinder lernen nachhaltig, wenn sie Themen bearbeiten können, die sie unmittelbar betreffen und die an ihre Lebenswirklichkeit anknüpfen. Aus diesem Grund greifen die pädagogischen Fachkräfte aktuelle Erlebnisse, Fragen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder auf und gestalten daraus Bildungs- und Lernprozesse.

Dabei verstehen wir Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie bringen vielfältige Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten mit, die wir wahrnehmen, wertschätzen und fördern. Durch gezielte Beobachtungen erfassen die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Entwicklungsstände und Interessen der Kinder. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für die Planung von Angeboten, Projekten und Lerngelegenheiten.

Auch die Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes. Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. Sie haben die Möglichkeit, Wünsche zu äußern, Ideen einzubringen und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Auf diese Weise erleben sie Selbstwirksamkeit und demokratische Grundprinzipien im täglichen Miteinander.

Darüber hinaus verstehen wir Bildung als ganzheitlichen Prozess. Lernen findet in allen Situationen des Tages statt und umfasst kognitive, sprachliche, soziale, emotionale, motorische, kreative und religiöse Entwicklungsbereiche gleichermaßen. Alltagssituationen wie Mahlzeiten, Gespräche, Bewegung, Konfliktlösungen oder gemeinschaftliche Aktivitäten werden bewusst als Bildungsgelegenheiten genutzt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die inklusive Haltung. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und entsprechend seinen persönlichen Voraussetzungen begleitet. Unterschiedliche Fähigkeiten, Begabungen, Entwicklungswege, kulturelle Hintergründe und Lebenssituationen bereichern das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Durch eine wertschätzende und ressourcenorientierte Begleitung schaffen wir Voraussetzungen dafür, dass alle Kinder gemeinsam lernen, spielen und wachsen können.

Als katholische Kindertageseinrichtung prägen christliche Werte unser tägliches Handeln. Respekt, Nächstenliebe, Toleranz, Solidarität und Verantwortung werden im Alltag erlebbar und

bilden die Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander. Die Kinder erfahren Gemeinschaft, Vertrauen und Orientierung und lernen, sich selbst und anderen mit Achtung zu begegnen.

Im Sinne unseres Leitgedankens „Miteinander – Füreinander" verstehen wir Bildung, Erziehung und Betreuung als gemeinsamen Prozess von Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich jedes Kind angenommen fühlt, seine Potenziale entfalten kann und in seiner Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich begleitet wird.

BILDUNGSBEREICHE - UNSERE SCHWERPUNKTE

Bewegung

Die Bewegung hat in der Entwicklung einen hohen Stellenwert. Es ist ein Grundbedürfnis der Kinder und dient der Gesundheit und dem Wohlbefinden. Ohne Bewegung ist die Entwicklung zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden erwachsenen Person nicht möglich. Somit stellt es die Grundlage für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, dar. Alle Bildungsbereiche der kindlichen Entwicklung werden durch Bewegung gefördert.

Bewegung unterstützt…

- die körperliche Entwicklung
  - allgemeines Wachstum und Entwicklung des Organismus
  - die Körperhaltung
  - Kraft und Ausdauer
  - Festigung der Knochen
  - Stärkung des Herz-, Kreislauf,- und Atmungssystem
  - steigert die Muskulatur
- die motorische Entwicklung
  - Wahrnehmung und Koordination
  - Bewegungssicherheit, Vorbeugen von Unfällen
  - Förderung der grob- und feinmotorischen Fertigkeiten
- die psychosoziale Entwicklung
  - vermittelt Gefühle, wie Freude und Erfolg, aber auch Misserfolg und Enttäuschung
  - fördert ein positives Körperbewusstsein
  - unterstützt Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen

    - ☼ fördern das soziale Miteinander und die Entwicklung sozialer Fähigkeiten
- die geistige Entwicklung
    - ☼ regt die Bildung neuer Nervenzellen im Gehirn an
    - ☼ unterstützt die Entwicklung der Wahrnehmung
    - ☼ ermöglicht das Begreifen und Erfassen von Zusammenhängen
    - ☼ fördert Aufmerksamkeit und Konzentration, dadurch steigert sich die Lern- und Leistungsfähigkeit
- die Persönlichkeitsentwicklung
    - ☼ wird gefördert durch die Vermittlung positiver Werte wie Fairness, Selbstkontrolle, Mut, Durchhaltevermögen und Kooperation

Wir fördern Bewegung durch:

- ein Raumkonzept, das Möglichkeiten zur Bewegung in den Spielbereichen bietet.
- das Spiel auf dem Außengelände, mit Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Bewegungsangebote in der Turnhalle, durch angeleitete Turneinheiten oder den Aufbau einer Bewegungsbaustelle, nach den Ideen der Kinder.
- Bewegungsspiele im Stuhlkreis
- Ausflüge und Spaziergänge außerhalb der Einrichtung
- die Waldtage, mit den unterschiedlichen Gegebenheiten, wie das Laufen auf unebenem Boden, Abhänge, Klettern durchs Unterholz usw.
- Aktionen wie z.B. das Vater-Kind-Turnen
- Projekte zum Thema Fußball, Tanzen, etc.
- Nutzung verschiedener Fahrzeuge im Außen- und Innenbereich, wie Laufräder, Roller, Rollbretter, etc.
- das Toben im Bällebad
- psychomotorisches Turnen in Kleingruppen

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden gehören zu den Grundrechten von Kindern. Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder an eine gesunde Lebensweise herangeführt. Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder zu gesunden und starken Persönlichkeiten entwickeln.

Auch eine gesunde Ernährung ist besonders in den ersten Lebensjahren eine wichtige Säule für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Wir fördern die Gesundheit der Kinder in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Hygiene und Zahngesundheit durch:

- Projekte und Angebote zum Bewusstsein für gesunde Lebensmittel
- Möglichkeiten zur Bewegung, aber auch Entspannung
- Wahrnehmungsförderung, z.B. durch Schaukeln, Balanciermöglichkeiten, das Spielen mit Wasser und Sand
- viele Spielmöglichkeiten an der frischen Luft
- kindgerechte Waschräume, um ihre Bedürfnisse auch selbstständig bewältigen zu können
- das besondere „Entdecker-Frühstück" einmal monatlich in der Kita
- regelmäßige Hände waschen
- Zahnputz-Aktionen
- das Wissen über den eigenen Körper und gesunder Ernährung z.B. durch Sachbücher, Projekte, etc. erweitern
- individuell, auf den Wunsch des Kindes, angepasste Wickelsituation
- Rückzugsmöglichkeiten
- Erste-Hilfe-Kurse für Kinder
- Besuche zur Obst- und Gemüseernte bei Landwirten in der Umgebung
- Unfallverhütung
- Unterstützung der Kinder im Einbringen ihrer individuellen Bedürfnisse
- die Tätigkeit der pädagogischen Mitarbeiter auf Grundlage des institutionellen Schutzkonzeptes der katholischen Kitas in Hopsten und Halverde

Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Entwicklung beginnt direkt ab der Geburt und ist niemals abgeschlossen. Die Kinder brauchen zur Entfaltung ihrer Sprachentwicklung, Gesprächspartner und Gesprächssituationen. Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort hat hierauf einen großen Einfluss.

Wir fördern die Sprache und Kommunikation durch:

- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Reim-, Sing-, und andere sprachfördernde Spiele im Stuhlkreis
- Märchen-, Geschichten- und Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählkreisen
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Namen und ersten Buchstaben im kreativen Bereich

- tägliches Singen
- Gesprächsregeln kennenlernen, wie z.B. anderen zuhören und sie ausreden lassen
- tägliches Freispiel, Rollenspiele, etc.
- Zugang zu unterschiedlichen sprachfördernden Medien
- gezielte Angebote zur Förderung der Mundmotorik
- Beobachtung und Dokumentation mit dem Beobachtungsverfahren BaSiK
- Kooperation und Austausch mit Logopäden und Sprachheilpädagogen

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

In unserer Einrichtung treffen Menschen verschiedener Kulturen und mit unterschiedlichen Bräuchen aufeinander. Wir unterstützen jedes Kind mit seinen Interessen und Fähigkeiten und stärken dadurch das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen durch das tägliche Handeln in der Gemeinschaft, den rücksichtsvollen Umgang miteinander, gegenseitigen Respekt und Möglichkeiten der Konfliktlösung.

Wir fördern die soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung durch:

- den Umgang mit Regeln und Grenzen
- Rücksicht und Respekt gegenüber anderen
- Konflikte angemessen lösen
- Kinder an Entscheidungen teilhaben lassen
- Verantwortung für das eigene Handeln bekommen
- die eigenen Rechte kennen lernen
- generationenübergreifende Projekte, wie Großelterntag, gemeinsame Projekte mit Senioren, etc.

Musisch-ästhetische Bildung

Die musisch-ästhetische Bildung umfasst nicht nur den kreativen und künstlerischen Bereich, sondern auch die sinnliche Wahrnehmung. Damit berührt sie alle Bereiche des alltäglichen Lebens.

Besonders in den ersten Lebensjahren erfahren Kinder ihre Umwelt, über die eigenen Sinne. Darüber erlangen sie ein stetig erweiterndes Verständnis ihrer Welt.

Wir fördern die musisch-ästhetische Bildung durch:

- vielfältige Sinneserfahrungen, durch Spielen mit unterschiedlichen Materialien, Schminken zu Karneval, Wasser- und Schaumspiele, Sandspiele, Entspannungsübungen etc.
- gemeinsames Singen und Musizieren
- Theater- und Rollenspiele
- kennenlernen verschiedener Gestaltungstechniken
- Umgang mit Instrumenten
- Projekte zu musikalischen und künstlerischen Themen
- reichhaltiges Angebot an verschiedensten Materialien zum Ausprobieren und eigenen Tun
- Verkleidungsutensilien

Religion und Ethik

Die religiöse Bildung und ethische Orientierung ermöglichen den Kindern Fragen nach dem "Woher", "Wohin" und "Wozu" zu beantworten und Sinnzusammenhänge zu verstehen, die das Ganze der Welt erschließen. Wir erleben in der Gemeinschaft den christlichen Glauben, der den Kindern Orientierung und Sicherheit geben kann.

Wir fördern die religiöse und ethische Bildung durch:

- Feiern der Feste im Jahreskreis
- Erarbeitung biblischer Geschichten auf verschiedenste Weise
- Besuch der Kirche
- Feiern von Gottesdiensten
- gemeinsam gestaltete Jesuskerze in jeder Gruppe
- regelmäßiges Beten, z.B. vor dem Essen
- Singen religiöser Lieder
- religionspädagogische Angebote in Klein- und der Gesamtgruppe
- Werthaltungen kennenlernen, z.B. in der Verantwortung mit sich und anderen, sowie der Natur und Umwelt.

Mathematische Bildung

Die Mathematik begegnet den Kindern bei fast all ihren Handlungen im Tagesverlauf. Wir unterstützen das Bewusstsein der Kinder für die alltägliche Mathematik. Sie erleben, wie viel

Mathematik mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und wie Probleme oft mit dessen Hilfe gelöst werden können. Sie erfahren sich selbst oft als Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

Wir fördern die mathematische Bildung durch:

- Systeme wie Kalender, Uhr, etc.
- durch Materialien zum Messen, Wiegen und Vergleichen
- geometrische Grundformen kennenlernen
- Raum-Lage-Beziehungen beschreiben
- Kinder im Stuhlkreis zählen
- Zahlenspiele, Würfelspiele
- Zahlen der Umwelt aufgreifen, wie Alter, Hausnummer, Telefonnummer, etc.
- Durchführung verschiedener Experimente
- bei hauswirtschaftlichen Angeboten erfahren sie das Messen und Wiegen, sowie den Umgang mit Liter, Gramm, Kilo, etc.
- Material zum Sortieren oder Ordnen, wie Perlen, Bausteine oder Naturmaterialen
- Entfernungen und Geschwindigkeiten wahrnehmen (Wie weit ist es bis zum Spielplatz? Wie viel Zeit benötigen wir?)

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder erschließen über Fragen und Ausprobieren ihre Umwelt. Mit ihrem Fragen nach dem "Warum", fordern sie Erklärungen ein, in diesem Sinne findet Selbstbildung statt. Sie beobachten, entwickeln spielend und forschend Ideen, setzen sie um und erfahren daraus neue Erkenntnisse.

Wir fördern die naturwissenschaftlich-technische Bildung durch:

- konstruktives Spiel- und Baumaterial
- Experimente
- Waldtage und Ausflüge in die Natur
- Pflanzen anbauen und pflegen
- durch hauswirtschaftliche Angebote, wiegen, messen, riechen, schmecken, fühlen, Veränderungen beobachten
- im kreativen Bereich: Farben mischen, Schrift und Zahlen, Basteln, etc.
- im Freispiel: Perlen auffädeln, Spiel mit Muscheln oder Steinen
- Antworten auf ihre Fragen gemeinsam erarbeiten
- Auseinandersetzung mit den Jahreszeiten
- Schrauben und Werken

Ökologische Bildung

Die Kinder bekommen ein Bewusstsein und die gegenseitige Abhängigkeit von Menschen, Tieren und Pflanzen. Jeder kann etwas für die Umwelt tun. Haben Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut, lernen sie diese als unersetzlich, aber auch verletzbar kennen. Altersentsprechend können Kinder bereits früh eine Verantwortung für ihr Handeln und den Umgang mit der Natur übernehmen.

Wir fördern die ökologische Bildung durch:

- Mülltrennung und -vermeidung,
- Behutsames Umgehen mit anderen Lebewesen,
- Projekte und Angebote zum Thema Umweltschutz,
- sparsamer Umgang mit Wasser,
- Anregungen, um Tiere, Insekten, Vögel, Pflanzen zu beobachten,
- Pflanzen aussähen und das Wachstum beobachten,
- Beobachtungsmaterialien zur Verfügung stellen,
- das naturnahe Außengelände und Exkursionen in der Umgebung,
- regelmäßige Waldtage,
- altersentsprechende Sachbücher,
- eigenes Konsumverhalten überdenken, z.B. durch die Reparatur anstatt Neuanschaffung von Spielen oder Büchern,
- Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben in der Umgebung.

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien ganz selbstverständlich auf. Dabei erleben sie neue Medien, wie Handys, Computer, Internet, aber auch die traditionellen Medien, wie die Tageszeitung, den Fernseher, Fotoapparat oder Bilderbücher. Medien sind eine Erweiterungsmöglichkeit ihrer sonstigen Erfahrungsquellen. Dabei ist wichtig die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und aktiv die Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern.

Wir fördern die Entwicklung der Medienkompetenz durch:

- den Kindergartenalltag medial festzuhalten, z.B. durch Fotos oder Dokumentationen
- ihre Aneignung der Welt unterstützt durch Medien, aktiv zu gestalten
- durch den Zugang zu alltäglichen Medien, wie Fotoapparat, Bücher, Hörbücher, Musik, etc., den richtigen Umgang erlernen.
- Bilderbuchbetrachtungen, Bilderbuchkino

- Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung kennenzulernen

KINDER- UND GEWALTSCHUTZ

Im Sozialgesetzbuch hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag für Kinder definiert.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat das zuständige Jugendamt mit jedem ihrer Kindertageseinrichtungen/Träger eine „Vereinbarung zur Sicherung des Schutzauftrags" abgeschlossen.

Alle pädagogischen Mitarbeiter unserer Einrichtung sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, zu dokumentieren und bei der Einrichtungsleitung und/oder Fachkraft für Kinderschutz bekannt zu machen.

Nach dem Ablaufschema der Gefahren-Einschätzung werden zunächst wichtige Anhaltspunkte auf Beobachtungsbögen dokumentiert. Neben der Möglichkeit einer internen Beratung, durch eine Fachfrau für Kinderschutz, ist ein weiterer wichtiger Schritt, die Kooperation mit den Eltern.

Ziel muss es sein, das Wohl des Kindes zu schützen und die Eltern während des Prozesses auf Beratungs- und Hilfsangebote hinzuweisen. Die Einrichtungsleitung entscheidet individuell, ob ein akutes Gefährdungsrisiko besteht und meldet es dem Jugendamt.

Kindeswohlgefährdung bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische Wohl des Kindes. Ebenso gehört zum Kinderschutz, dass bei der Feststellung von Entwicklungsverzögerungen mit den Eltern und den entsprechenden Fachdiensten eng zusammengearbeitet wird.

BEGLEITUNG DER ENTWICKLUNG

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes wird von den pädagogischen Fachkräften kontinuierlich beobachtet, dokumentiert und begleitet. Grundlage hierfür sind regelmäßige Beobachtungen im Alltag, Entwicklungsdokumentationen sowie anerkannte Beobachtungsverfahren, beispielsweise im Bereich der Sprachentwicklung.

Ziel unserer Arbeit ist es, jedes Kind entsprechend seinen persönlichen Voraussetzungen, Stärken und Bedürfnisse zu fördern und bei seinen nächsten Entwicklungsschritten zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und schaffen anregende Bildungs- und Lernumgebungen.

Eine besondere Bedeutung hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, sowie einen regelmäßigen Austausch werden Bildungs- und Erziehungsprozesse gemeinsam gestaltet.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden durch zusätzliche Fachkräfte, die Heilpädagogin sowie externe Kooperationspartner individuell unterstützt. Die Förderung erfolgt alltagsintegriert, ressourcenorientiert und in enger Abstimmung mit den Familien.

Die Begleitung der Entwicklung umfasst insbesondere:

- individuelle Beobachtung und Dokumentation
- alltagsintegrierte Sprachbildung
- inklusive Förderung und Teilhabe
- Förderung sozialer, emotionaler und motorischer Kompetenzen
- Entwicklungsbegleitung vom Eintritt in die Kita bis zum Übergang in die Grundschule
- enge Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten
- Schutz, Beteiligung und Stärkung der Kinderrechte

So unterstützen wir jedes Kind dabei, sich zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.

GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Übergänge sind wichtige Entwicklungsphasen im Leben eines Kindes. Sie bedeuten Veränderungen, neue Erfahrungen und Herausforderungen, bieten aber gleichzeitig viele Chancen für persönliches Wachstum und die Entwicklung von Selbstständigkeit. In unserer Kindertageseinrichtung gestalten wir diese Übergänge bewusst, behutsam und individuell, damit sich Kinder und ihre Familien sicher und gut begleitet fühlen.

Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Damit dieser Übergang gelingt, erfolgt die Eingewöhnung elternbegleitet und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Dauer und der Verlauf werden gemeinsam mit den Eltern abgestimmt.

Zu Beginn besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson die Gruppe. Diese Begleitung gibt Sicherheit und ermöglicht dem Kind, die neue Umgebung, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte in seinem eigenen Tempo kennenzulernen. Schrittweise bauen die

Fachkräfte eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf. Erst wenn das Kind genügend Vertrauen entwickelt hat, erfolgen die ersten Trennungsphasen. Zunächst wechselt die Bezugsperson die Räumlichkeit, damit sie über einen kurzen Weg erreichbar ist, später folgt der Übergang in längere Trennungsabschnitte.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine stabile Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und sich in der Einrichtung sicher und wohl fühlt. Ein enger Austausch mit den Eltern während dieser Zeit ist für uns selbstverständlich und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Im Verlauf der Kita-Zeit erleben Kinder weitere Übergänge, beispielsweise beim Wechsel von der U3-Gruppe in eine Gruppe für ältere Kinder oder beim Wechsel von der unteren in die obere Ebene unserer Kita. Auch diese Übergänge werden sorgfältig geplant und individuell begleitet.

Damit sich die Kinder auf die neue Situation einstellen können, lernen sie ihre zukünftige Gruppe, die Räumlichkeiten, sowie die pädagogischen Fachkräfte schrittweise kennen. Hospitationen, gemeinsame Aktivitäten und Besuche in der neuen Gruppe erleichtern diesen Prozess. Gleichzeitig stehen die bisherigen Bezugspersonen weiterhin als vertraute Ansprechpartner zur Verfügung.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften sowie den regelmäßigen Austausch mit den Eltern schaffen wir gute Voraussetzungen für einen gelungenen Gruppenwechsel. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und ihnen den Aufbau neuer Beziehungen zu erleichtern.

Übergang in die Schule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt einen weiteren bedeutenden Lebensabschnitt dar. Unser Ziel ist es, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten, ihre Vorfreude auf die Schule zu stärken und ihnen den Übergang möglichst leicht zu gestalten.

Bereits ein bis zwei Jahre vor der Einschulung nehmen die Kinder an besonderen Angeboten für die „Weltentdecker“ (Kinder im vorletzten Kita-Jahr) und der "Schukis" (Kinder im letzten Kita-Jahr) teil. In der Schuki-Gruppe werden wichtige Kompetenzen gefördert, die für den Schulalltag von Bedeutung sind. Dazu gehören unter anderem Konzentration,

Selbstständigkeit, Fein- und Grobmotorik, Wahrnehmung, Teamfähigkeit sowie die Freude am Entdecken und Lernen.

Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen durch Projekte, Experimente, Ausflüge, Naturerlebnisse sowie Übungen zur Verkehrs- und Brandschutzerziehung. Gleichzeitig entsteht ein besonderes Gemeinschaftsgefühl, durch die gemeinsamen Erfahrungen innerhalb ihrer Gruppe als angehende Schulkinder.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Übergangsgestaltung ist die Kooperation mit der Franziskus-Grundschule Hopsten. Durch gegenseitige Besuche, das Kennenlernen des Schulgebäudes, die Teilnahme an Unterrichtsstunden und gemeinsame Aktionen erhalten die Kinder frühzeitig Einblicke in den Schulalltag. Dies hilft dabei, Unsicherheiten abzubauen und Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt zu entwickeln.

Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg vom Kita-Kind zum Schulkind und schaffen damit die Grundlage für einen erfolgreichen Start in die Schule.

RAUMGESTALTUNG IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT

Die Gestaltung unserer Räume orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder. Räume verstehen wir als „dritten Erzieher“, da sie Bildungs- und Lernprozesse anregen, Selbstständigkeit fördern und den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Eine kindgerechte Umgebung bietet vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Forschen, Spielen und Lernen und unterstützt die Kinder dabei, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Unsere Einrichtung verfügt über feste Stammgruppen mit altersgerechten Spiel- und Lernbereichen. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie sowohl gemeinschaftliches Spiel als auch Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen. Unterschiedliche Funktionsbereiche laden die Kinder dazu ein, ihren Interessen nachzugehen, eigene Ideen umzusetzen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Hierzu gehören beispielsweise Bereiche für Rollenspiele, Konstruktion und Bauen, kreatives Gestalten, Bücher und Sprache sowie Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder sich in den Räumen orientieren und möglichst selbstständig handeln können. Materialien und Spielangebote werden gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und orientieren sich an ihren aktuellen Interessen und Bedürfnissen. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Materialien auszuwählen und ihren Spielalltag aktiv mitzugestalten.

Neben den Gruppenräumen stehen weitere Räumlichkeiten zur Verfügung, die gezielt für Förder- und Bildungsangebote genutzt werden. Dazu gehören die Turnhalle für Bewegungsangebote, psychomotorische Einheiten und Bewegungsbaustellen, die von den Kindern mitgestaltet werden können. Außerdem nutzen wir Gruppennebenräume und den Therapieraum für Kleingruppenangebote, individuelle Förderung, Inklusionsarbeit sowie Rückzugsmöglichkeiten.

Gerade im Bereich der Inklusion legen wir großen Wert auf eine Umgebung, die allen Kindern Teilhabe ermöglicht. Die Gestaltung der Räume berücksichtigt unterschiedliche Bedürfnisse und schafft Lern- und Spielmöglichkeiten, die Kindern mit verschiedenen Voraussetzungen gerecht werden. Durch eine anregungsreiche und zugleich überschaubare Umgebung erhalten alle Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihren Fähigkeiten aktiv am Alltag teilzunehmen.

Auch die Bedürfnisse unserer jüngsten Kinder werden bei der Raumgestaltung berücksichtigt. Für die Kinder unter drei Jahren schaffen wir geschützte Bereiche mit altersgerechten Materialien, Bewegungsmöglichkeiten, sowie Orten für Ruhe und Entspannung. Feste Strukturen und eine überschaubare Umgebung geben den Kindern Sicherheit und unterstützen den Aufbau von Vertrauen und Selbstständigkeit.

Auch unser Außengelände bietet einen wichtigen Bildungsraum der Kinder und eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Bewegung, Rollenspiel, Naturerfahrungen und Begegnungen. Kletter- und Bewegungsangebote, Fahrzeuge, Sand- und Wasserspielbereiche sowie naturnahe Elemente fördern die motorische, soziale und kognitive Entwicklung gleichermaßen. Die Kinder erleben Natur unmittelbar, beobachten Veränderungen im Jahreslauf und sammeln wertvolle Erfahrungen mit ihrer Umwelt.

Die Raumgestaltung wird regelmäßig an die aktuellen Themen der Kinder, sowie an Projekten, Jahresthemen oder besonderen Ereignissen angepasst. Sie verfolgt in unserer Einrichtung das Ziel, den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich wohl, sicher und angenommen fühlen. Sie soll Neugier wecken, Selbstständigkeit fördern, Gemeinschaft ermöglichen und jedem Kind die bestmöglichen Bedingungen für seine individuelle Entwicklung bieten. Dabei stehen die Bedürfnisse, Interessen und Rechte der Kinder stets im Mittelpunkt.

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Elternmitwirkung

Für uns ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Die gleichen Ziele und pädagogischen Grundgedanken zu verfolgen, geschieht nur über einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Dieser wird in unserer Einrichtung ermöglicht durch:

- Tür- und Angelgespräche
  Ein kurzer Austausch über aktuelle Erlebnisse des Kindes, besondere Situationen und Befindlichkeiten. Diese Gespräche helfen, auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können.
- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
  Die ersten Gespräche sind ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung. Im gegenseiteigenen Kennenlernen werden offene Fragen und Wünsche der Eltern und die Interessen und Bedürfnisse des Kindes besprochen.
- Entwicklungsgespräche
  In den Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Eltern zum Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes statt. Es werden gemeinsam Entwicklungsschritte reflektiert und neue Zielsetzungen erarbeitet.
- Info-Wand
  Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich eine Sammlung wichtiger Informationen, Aushänge und Flyer zu aktuellen Themen, anstehende Termine und Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in vielen Lebensbereichen.
- Informationen zu aktuellen Themen / kitaplus Eltern-App
  Informationen aus der Einrichtung werden über Elternbriefe oder (vorwiegend) die KiTa-Plus Eltern-App geteilt.
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
  Im Laufe des Kita-Jahres werden Aktionen für die Kinder mit ihren Eltern/Familien angeboten, so dass die Eltern aktiv mit einbezogen werden. Dieses können z.B. Bewegungs- oder Bastelaktionen sein oder auch ein Familienwandertag.
  In der Auswahl der Aktionen werden die Wünsche der Kinder, sowie auch der Eltern mitberücksichtigt.

- Elterncafé

  Im Eingangsbereich der Einrichtung, wird regelmäßig ein Eltern-Café eingerichtet, in dem die Eltern zum Verweilen, austauschen und gegenseitigen Kennenlernen, eingeladen sind.

  Das Café wir begleitet durch eine Fachkraft, ggf. auch mit Informationen zu einem ausgewählten Thema.
- Elternvollversammlung mit der Wahl des Elternbeirates

  Zu Beginn des Kita-Jahres findet die Elternvollversammlung statt. An diesem Abend bekommen die Eltern einen Einblick in die Abläufe der Kita-Alltags und verschiedene Informationen. Auch der Elternbeirat wird an diesem Abend, durch die Eltern gewählt und verkündet.
- Elternbeirat

  Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft, des aktuellen Kita-Jahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit oder mit drohender Behinderung in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

  Zwei Elternvertreter pro Gruppe werden gewählt.
- Rat der Tageseinrichtung für Kinder

  Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung, sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

  Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.
- Elternbefragung

  Im Rahmen der Weiterentwicklung des Familienzentrums findet mindestens im zweijährlichen Rhythmus eine Elternbefragung zu allen Themen, die die Einrichtung, die Kinder, die Eltern und gewünschten Themen betreffen, statt.

  Die Befragung zu den Wünschen und Bedürfnissen der Öffnungszeiten erfolgt jährlich.
- Umgang mit Beschwerden

  Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist es gewünscht, dass die Eltern und auch die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Kritik äußern. Wir nehmen jedes Anliegen ernst und bemühen uns im Dialog nach Lösungen zu suchen. Dabei wird je nach Anliegen, der Träger der Einrichtung oder der Elternbeirat miteinbezogen.

  Auch kurzfristige Gesprächstermine versuchen wir zu ermöglichen.

  Die Eltern haben die Möglichkeit über verschiedene Wege ihre Anliegen und Kritik zu äußern. Sie können an die Mitarbeitenden, die Einrichtungs- oder Verbundleitung, persönlich, telefonisch, per E-Mail oder auch anonym im Elternbriefkasten, der sich im Eingangsbereich der Einrichtung befindet, geäußert werden.

Auch die Elternvertreter der jeweiligen Gruppe können vermitteln.

WAS UNS UNTERSCHEIDET...

Unsere Kindertageseinrichtung zeichnet sich durch eine familiäre Atmosphäre, eine wertschätzende Grundhaltung und eine individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes aus. Unter dem Leitgedanken „Miteinander – Füreinander" sehen wir Kinder als einzigartige Persönlichkeiten mit eigenen Stärken, Interessen und Entwicklungsgeschwindigkeiten. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht stets das Kind und die Familie mit individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Besonders wichtig ist uns die Verbindung aus dem teiloffenen Gruppenkonzept und situationsorientierten Ansatz. Die Kinder erleben Sicherheit, Verlässlichkeit und Zugehörigkeit in ihrer festen Stammgruppe, während sie gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten erhalten Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und die weiteren Räumlichkeiten der Kita zu entdecken. So schaffen wir einen geschützten Rahmen, der gleichzeitig Offenheit und Gemeinschaft fördert.

Ein besonderes Merkmal unserer Einrichtung ist die gelebte Inklusion. Wir sind überzeugt davon, dass Vielfalt das Zusammenleben bereichert. Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf lernen, spielen und wachsen selbstverständlich miteinander auf. Durch den Einsatz qualifizierter Inklusionsfachkräfte, die enge Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten sowie individuelle Förderangebote ermöglichen wir jedem Kind eine Teilhabe am gemeinsamen Alltag und eine Begleitung entsprechend seinen persönlichen Bedürfnissen.

Als katholische Kindertageseinrichtung vermitteln wir den christlichen Glauben auf altersgerechte Weise. Religiöse Feste, Gottesdienste, Gebete, Lieder und die Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten sind fester Bestandteil unseres Alltags. Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Respekt, Hilfsbereitschaft und Verantwortung prägen unser gemeinsames Handeln.

Darüber hinaus zeichnet uns eine naturnahe und bewegungsorientierte Pädagogik aus. Regelmäßige Waldtage, Ausflüge, großzügige Bewegungsmöglichkeiten, gezielte Angebote sowie die intensive Auseinandersetzung mitunserer Umwelt ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen. Bewegung wird dabei als grundlegende Voraussetzung für gesundes Lernen und eine ganzheitliche Entwicklung verstanden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Partizipation der Kinder. Die Kinder werden aktiv an Entscheidungen beteiligt, äußern ihre Wünsche, Ideen und Beschwerden und erleben, dass ihre Meinung wichtig ist. In Kinderkonferenzen und im täglichen Miteinander lernen sie Verantwortung zu übernehmen, demokratische Prozesse kennenzulernen und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Durch regelmäßige Gespräche, Elterncafés, gemeinsame Aktionen, Entwicklungsgespräche und die Angebote des Familienzentrums verstehen wir uns als Bildungs- und Erziehungspartner der Eltern. Gemeinsam begleiten wir die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg und schaffen die Grundlage für ein gelingendes Aufwachsen.

Als Teil des Familienzentrums St. Georg und durch die enge Vernetzung mit den verschiedenen Einrichtungen und Akteuren der Gemeinde Hopsten versteht sich die Kita Sonnenschein darüber hinaus als wichtiger Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsort im Sozialraum. Durch Kooperationen mit Schulen, Kirchengemeinde, Beratungsstellen, Vereinen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie weiteren Partnern eröffnen sich für die Kinder vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Gleichzeitig erhalten Familien wohnortnahe Unterstützung und Zugang zu einem breiten Netzwerk von Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsangeboten. Auf diese Weise leistet die katholische Kita Sonnenschein einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit, zur sozialen Teilhabe und zu einem gelingenden Miteinander in der Gemeinde Hopsten.

Was uns besonders auszeichnet, ist die Kombination aus fachlicher Kompetenz, christlicher Werteorientierung, gelebter Inklusion, enger Familienarbeit und einer liebevollen, respektvollen Begleitung der Kinder. Wir möchten einen Ort schaffen, an dem sich Kinder und ihre Familien angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen.

SCHLUSSWORT DER EINRICHTUNG

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer katholischen Kindertageseinrichtung „Sonnenschein“ und hoffen Ihnen hiermit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben zu können.

Sollten Sie noch Fragen haben, sind wir jederzeit gerne für Sie da!

Einrichtungsbezogene Ergänzungen

Kita St. Marien
Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

Unsere Kindertageseinrichtung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1970 verfolgt die katholische Kindertageseinrichtung St. Marien das Ziel, jedem Kind unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Lebensbedingungen einen geschützten Lebensraum zu bieten, in dem es sich als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Jean Piaget) erleben und entfalten kann.

Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt finden in unseren drei Gruppen Geborgenheit, Orientierung sowie individuelle Begleitung auf ihrem Entwicklungsweg. Innerhalb unseres teiloffenen und funktionsbereichsorientierten Konzepts schaffen wir vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume, die die Selbstständigkeit, Neugier und Eigenaktivität der Kinder fördern und ihre persönliche Entwicklung bestmöglich unterstützen.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Daher begegnen wir Kindern, Familien und Mitarbeitenden mit Respekt, Wertschätzung, Offenheit und Achtsamkeit. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Verantwortung, Solidarität und gegenseitige Unterstützung prägen unser tägliches Miteinander und werden für die Kinder im Alltag erfahrbar.

Die Kita St. Marien versteht sich als Ort der Begegnung, Gemeinschaft und Lebensfreude. Hier gestalten Kinder, Familien und Mitarbeitende gemeinsam einen Lebensraum, in dem miteinander gelebt, gelernt und gewachsen wird. Gemeinsam schaffen wir eine Atmosphäre, die Vertrauen vermittelt, Zugehörigkeit stärkt und Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Persönlichkeit in ihrer Einzigartigkeit zu entfalten.

Unsere Einrichtung im Sozialraum

Der „Kindergarten St. Marien“ wurde im Jahr 1970 im beschaulichen Ort Halverde errichtet. Mit dem Umzug in den modernen Neubau im Jahr 2026, der an gleicher Stelle neu entstanden ist, wurden zeitgemäße und zukunftsorientierte Bildungs- und Betreuungsräume für Kinder geschaffen.

Halverde ist ein Ortsteil der Gemeinde Hopsten im Tecklenburger Land und gehört zum Kreis Steinfurt. Der Ort liegt unmittelbar an der Grenze zu Niedersachsen und umfasst die Bauernschaften Langenacker, Osterbauer und Westerbauer.

Zu einer lebendigen sozialen Infrastruktur tragen einige Einrichtungen und Angebote bei. Hierzu zählen der von einer Dorfgenossenschaft betriebene Dorfladen, der einen Teil des täglichen Bedarfs an Lebensmitteln und Haushaltsartikeln abdeckt, die Freiwillige Feuerwehr, der

Sportverein, die Grundschule, das Pfarrheim mit seinen vielfältigen Angeboten wie Krabbelgruppen und einer kleinen Bücherei, eine Tagespflegeeinrichtung für Senioren, ein Seniorenheim sowie unser Kindergarten.

Die Lebenssituation der Familien ist vielfältig geprägt. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig. Aufgrund der eingeschränkten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel nehmen zahlreiche Eltern längere Arbeitswege in Kauf. Durch die Nähe zu Niedersachsen befinden sich die Arbeitsplätze der Familien sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch im benachbarten Niedersachsen.

Medizinische und therapeutische Angebote stehen überwiegend außerhalb des Ortes zur Verfügung. Gleiches gilt für viele Freizeitangebote wie Musikschulen oder weitreichendere Sportangebote, sodass Familien hierfür auf die Nachbarorte ausweichen müssen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Tagesabläufe vieler Kinder durch unterschiedliche Termine und Aktivitäten, beispielsweise therapeutische Maßnahmen oder Freizeitangebote, zunehmend strukturiert sind.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Lebenssituationen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien vor Ort. Die Rahmenbedingungen des Sozialraums fließen dabei ebenso in unsere Arbeit ein wie die individuellen Voraussetzungen der Kinder.

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Neben dem Austausch innerhalb unseres Kindergartenverbundes arbeiten wir mit örtlichen Vereinen, der Grundschule sowie externen Fachkräften wie Logopädinnen und Logopäden, Frühförderstellen und Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten zusammen. Darüber hinaus stehen wir im regelmäßigen Kontakt mit Erziehungsberatungsstellen, der Fachberatung des Bistums Münster sowie dem Jugendamt des Kreises Steinfurt. Durch dieses Netzwerk schaffen wir gemeinsam gute Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und ihre Familien und ermöglichen eine ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes.

Durch regelmäßige Ausflüge, gemeinsame Projekte und Besuche lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und erleben sich als Teil einer großen Gemeinschaft. Dabei erleben sie, dass sie ihre Umwelt aktiv mitgestalten können und Verantwortung für ihre Mitmenschen und ihre Umgebung übernehmen dürfen.

Pädagogisches Profil und Schwerpunkte

In unserer Kita bewegen sich die Kinder einen großen Teil des Tages selbstbestimmt und ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend in den verschiedenen Funktions- und Bildungsräumen. Diese sind bewusst so gestaltet, dass sie einen hohen Aufforderungscharakter besitzen

und die Kinder zum Entdecken, Ausprobieren und Lernen einladen. In diesen Erfahrungsräumen können Kinder sich selbst bilden, eigene Fähigkeiten entwickeln und vielfältige Lernerfahrungen sammeln.

Die Kinder finden sich schnell in der Vielfalt der Angebote und Bereiche zurecht. Sie lernen, eigenständig Entscheidungen zu treffen, neue Spielorte zu erkunden und Beziehungen zu unterschiedlichen Spielpartnerinnen und Spielpartnern aufzubauen. Dabei begegnen sie neuen Erfahrungen neugierig, offen und engagiert.

Wir Fachkräfte verstehen uns nicht als Lehrende, sondern als Begleitende der Kinder, die unterstützen, zuhören und ermutigen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Interessen, Fragen und Interaktionen der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und ihre Bildungsprozesse sensibel zu begleiten. Durch gezielte Impulse schaffen wir anregende Spiel und Lernanlässe und stärken jedes Kind individuell in seinen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Schwerpunkte

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung basiert auf den Schwerpunkten Kreativität in Spiel, Kunst und Musik, Bewegung und Gesundheit, Naturpädagogik sowie ganzheitliches Lernen. Diese Bereiche bilden die Grundlage unserer täglichen Begleitung und Förderung der Kinder.

Kreativität in Spiel, Kunst und Musik

Kreativität ist ein wesentlicher Bestandteil kindlicher Entwicklung. Ob beim Malen, Gestalten, Singen, Musizieren oder im freien Spiel: Kinder drücken sich auf vielfältige Weise aus, entwickeln eigene Ideen und erschließen sich ihre Welt. Kreative Erfahrungen fördern Fantasie, Selbstvertrauen und Problemlösungsfähigkeiten.

Kreativität hat in unserem Alltag einen festen Platz. Sie zeigt sich im freien Spiel in der Kita, auf dem Außengelände oder im Wald, in unserem Atelier mit vielfältigen und ansprechenden Materialien sowie beim gemeinsamen Singen und Musizieren in den Morgenkreisen. Auch unsere Rhythmikangebote verbinden Musik und Bewegung auf spielerische Weise.

Bewegung und Gesundheit

Bewegung und Gesundheit sind eng miteinander verknüpft. Den eigenen Körper kennenzulernen, seine Fähigkeiten zu entdecken und auf seine Bedürfnisse zu achten, sind wichtige Entwicklungsschritte für Kinder.

Wir unterstützen diese Entwicklung durch vielfältige Bewegungsangebote. Neben unserem Bewegungsraum nutzen wir regelmäßig die benachbarte Turnhalle, die den Kindern zusätzliche Bewegungs- und Erfahrungsräume eröffnet. Ein ausgewogenes Mittagessen sowie bereitgestelltes oder gemeinsam zubereitetes Obst und Gemüse fördern darüber hinaus ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper.

Naturpädagogik

Neben unserer Kita sehen wir in dem nahegelegenen Waldstück, das uns seit vielen Jahren dank einer ortsansässigen Familie zur Verfügung steht, einen weiteren bedeutenden Bildungsraum.

Die Naturpädagogik liegt uns besonders am Herzen. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen, entdecken Zusammenhänge und lernen, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Gleichzeitig werden Bewegung, Kreativität, Selbstständigkeit und ganzheitliches Lernen auf natürliche Weise gefördert. Der Wald bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Forschen, Entdecken und Staunen.

Ganzheitliches Lernen

Ganzheitliches Lernen bedeutet, dass Kinder mit Kopf, Herz und Hand lernen. Denken, Fühlen und Handeln werden dabei miteinander verbunden. Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie Dinge selbst erleben, ausprobieren und verstehen können.

Nach dem Leitsatz Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun." ermutigen wir die Kinder, ihren Alltag aktiv und selbstwirksam mitzugestalten. Wir schaffen Freiräume für eigene Erfahrungen, begleiten ihre Lernprozesse und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. So werden Kinder zu kompetenten und selbstbewussten Gestalterinnen und Gestaltern ihrer Entwicklung.

Konkretisierung des pädagogischen Ansatzes

Wir begrüßen Kinder und Familien in unserer Kita mit einem teiloffenen, funktionsbereichsorientierten Konzept. Dieses verbindet Verlässlichkeit und Geborgenheit mit Freiräumen für selbstständiges Entdecken, Lernen und Wachsen.

Funktionsbereiche sind speziell gestaltete Lern und Bildungsräume, die den Kindern ermöglichen, sich intensiv mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen, beispielsweise mit Kreativität, Konstruieren, Rollenspiel oder Bewegung. Jeder Raum verfügt dabei über einen eigenen Schwerpunkt und lädt die Kinder dazu ein, ihren Interessen nachzugehen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Gruppenstruktur und Organisation

Unsere Einrichtung verfügt über drei sogenannte Willkommensräume (Gruppenräume). Hier beginnen die Kinder ihren Kita-Tag in altershomogenen Gruppen und finden sowohl selbst als auch ihre Familien feste Bezugspersonen vor.

Nach der Bringzeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr öffnen sich alle Bereiche für alle Kinder.

Das Eulennest

(ca. bis zum zweiten Lebensjahr)

Der Bereich des Eulennestes ist speziell auf die Bedürfnisse unserer jüngsten Kinder abgestimmt. Er besteht aus einem Willkommensraum, einem Nebenraum sowie einem Schlafraum.

Dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend bietet das Eulennest einen geschützten und überschaubaren Rahmen. Die Kinder verbringen den Vormittag überwiegend in diesem Bereich. Im Laufe des Kita-Jahres begleiten die pädagogischen Fachkräfte sie behutsam und individuell bei ersten Erfahrungen in anderen Funktionsbereichen. Die Eulenkinder nehmen nach und nach an unserer Kinderversammlung teil, werden von älteren Kindern besucht und erleben gemeinsame Aktivitäten mit allen Altersstufen.

Die Fledermaushöhle

(ca. vom zweiten bis zum vierten Lebensjahr)

Der Willkommensraum der Fledermaushöhle vereint mehrere Funktionsbereiche, unter anderem Kreativität und Konstruieren.

Für Kinder, die aus dem Eulennest in die Fledermaushöhle wechseln, gestalten wir den Übergang bewusst sanft und altersgerecht. So möchten wir Überforderung vermeiden und den Kindern Sicherheit geben. Sowohl die Wechselkinder als auch neu aufgenommene Kinder verbringen die erste Zeit überwiegend im Willkommensraum und den dazugehörigen Funktionsbereichen. Entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes erhalten sie nach und nach Zugang zu weiteren Bildungsbereichen.

Zur Fledermaushöhle gehören außerdem die Funktionsräume der Zauberwald, ein bedürfnisorientierter Rollenspielbereich und der Ruheraum, in dem mittags geschlafen werden kann.

Der Fuchsbau

(ca. vom vierten Lebensjahr bis zum Schuleintritt)

Der Willkommensraum des Fuchsbaus umfasst die Funktionsbereiche Konstruieren und Forschen.

In einem angrenzenden Nebenraum befindet sich das Atelier mit dem Schwerpunkt Kreativität. Der zweite Nebenraum, die Ruheinsel, ist als Bereich zum Lesen, Entspannen und Zurückziehen gestaltet.

Neben den aufgezählten Räumen vervollständigt der Bewegungsraum, das Bistro, drei Waschräume, das Kinderbüro, der Spielplatz und der Wald die Vielfalt der Funktionsräume.

Freies Spiel in unserer Einrichtung

Während der Bringzeit verbringen die Kinder ihre Zeit in ihren Willkommensräumen und den dazugehörigen Funktionsbereichen. Ab 8:30 Uhr stehen alle Bildungs- und Funktionsräume den Fledermäusen und Füchsen offen. Die Kinder im Eulennest verbringen ihren Vormittag überwiegend in ihrem multifunktional gestalteten Willkommensraum und den angrenzenden Nebenräumen.

Anschließend gestalten die Kinder ihren Kita-Alltag weitgehend selbstbestimmt und orientieren sich dabei an ihren Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsthemen. Die vielfältigen

Bildungsräume laden zum Entdecken, Ausprobieren und Lernen ein. In diesen Erfahrungsräumen können Kinder eigene Ideen entwickeln, Fähigkeiten erweitern und vielfältige Lernerfahrungen sammeln.

Die Kinder lernen, eigenständig Entscheidungen zu treffen, neue Spielorte zu erkunden und Beziehungen zu unterschiedlichen Spielpartnerinnen und Spielpartnern aufzubauen. Dabei erleben sie Selbstwirksamkeit und übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr Handeln.

Wir Pädagoginnen und Pädagogen verstehen uns nicht als Lehrende, sondern als Begleiterinnen und Begleiter, Unterstützende, Zuhörende und Ermutigende. Unsere Aufgabe besteht darin, die Interessen, Fragen und Interaktionen der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und ihre Bildungsprozesse sensibel zu begleiten. Durch gezielte Impulse schaffen wir anregende Spiel und Lernanlässe und stärken jedes Kind individuell in seiner Entwicklung.

Für zusätzliche Abwechslung im Kita-Alltag sorgen unsere regelmäßigen Angebote wie Waldvormittage, Bewegungsangebote in der großen Turnhalle, Backaktionen, Projekte sowie Besuche bei der Tagespflege und im Seniorenheim oder Ausflüge zum Spielplatz.

Wöchentlich bieten wir altersgerechte Morgenkreise an, die sich in ihren Inhalten und ihrem Umfang unterscheiden. Die Kinder entscheiden selbst, ob und an welchem Morgenkreis sie teilnehmen oder ob sie die Zeit lieber im Freispiel verbringen möchten.

Die wöchentlich stattfindende Kinderversammlung ist hingegen für alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte verbindlich. Hier werden wichtige Themen des KitaAlltags besprochen, Ideen gesammelt, Anliegen eingebracht und gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Gelebte Partizipation im Alltag

Wir leben eine Pädagogik, die Kinder aktiv beteiligt und ihnen echte Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Kinder werden von uns als „Akteure ihrer eigenen Entwicklung" (Jean Piaget) und als Mitgestalter ihrer Lebenswelt verstanden.

Von Geburt an besitzt jedes Kind eigene Rechte. Deren Wahrung und Umsetzung sind fest in unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag verankert. Dazu gehört unter anderem das Recht auf Beteiligung, Mitbestimmung, Spiel, Bewegung und Erholung.

Unter Berücksichtigung von Alter, Entwicklungsstand und individueller Situation schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, damit Kinder ihre Interessen, Bedürfnisse und Meinungen wahrnehmen, äußern und einbringen können.

Beispiele gelebter Partizipation:

- Die Kinder entscheiden mit, von welcher pädagogischen Fachkraft sie gewickelt werden möchten.
- Das Frühstück kann innerhalb festgelegter Zeiten frei gewählt werden.
- Spielorte, Spielpartnerinnen und Spielpartner werden selbstständig ausgewählt.
- Materialien stehen frei zugänglich zur Verfügung.
- Die Teilnahme an vielen Angeboten und Aktionen erfolgt freiwillig.
- Die Kinder können einzelne Räume oder das Außengelände eigenständig nutzen.
- In der Kinderversammlung bringen sie Ideen, Wünsche und Anliegen ein und stimmen gemeinsam über Entscheidungen ab.
- Für Abstimmungen stehen kindgerechte Methoden und Materialien, beispielsweise Fotos oder Symbole, zur Verfügung.
- Regeln werden gemeinsam entwickelt, besprochen und reflektiert.
- Beschwerden und Kritik der Kinder werden ernst genommen und gemeinsam bearbeitet.
- Interessen, Wünsche und Ideen der Kinder fließen in die Gestaltung des KitaAlltags ein.

Das gemeinsame Aushandeln von Lösungen zwischen Kindern untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen erfordert Zeit, Geduld und gegenseitigen Respekt. Gleichzeitig stärkt dieser Prozess die Persönlichkeit der Kinder, da sie erleben, dass ihre Meinung zählt und gehört wird.

Durch Partizipation erwerben Kinder erste demokratische Kompetenzen, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht dabei stets an erster Stelle. Wenn Situationen ein Eingreifen durch die pädagogischen Fachkräfte erforderlich machen, handeln wir zum Schutz der Kinder und begleiten unsere Entscheidungen transparent, verständlich und altersgerecht.

Inklusion und Vielfalt

Vielfalt gehört für uns selbstverständlich zum Alltag und bereichert unser Zusammenleben. Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Erfahrungen, Interessen, Lebensgeschichten und kulturelle Hintergründe mit. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und Chance für gemeinsames Lernen.

Gleichzeitig verbindet uns Menschen mehr, als uns unterscheidet. Das Bedürfnis nach Wertschätzung, Zugehörigkeit, Anerkennung und Sicherheit ist allen gemeinsam. Deshalb begegnen wir Kindern und Familien mit Respekt, Offenheit und einer vorurteilsbewussten Haltung.

Wir schaffen Strukturen, die Gemeinschaft und Orientierung geben und gleichzeitig Raum für individuelle Entfaltung bieten. Dabei orientieren wir uns an dem Grundsatz, dass alle Kinder dazugehören und am Kita-Alltag teilhaben können.

Dies beginnt bereits bei der Anmeldung und setzt sich in der Eingewöhnungszeit fort. Die individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Kinder und ihrer Familien nehmen wir ernst und gestalten die Eingewöhnung entsprechend sensibel und bedürfnisorientiert.

Die Vielfalt von Religionen, Kulturen und Lebensformen berücksichtigen wir im Alltag bewusst. Unter anderem achten wir bei Festen, Ausflügen und besonderen Aktionen darauf, dass alle Kinder und Familien teilnehmen, mitgestalten und sich willkommen fühlen können.

Wir freuen uns über die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen, die Kinder und Familien in unsere Gemeinschaft einbringen, und verstehen uns als lernende Gemeinschaft.

Gleichzeitig positionieren wir uns klar gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Mobbing. Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung von Akzeptanz, Fairness und gegenseitiger Unterstützung. Dabei erfahren sie, dass jeder Mensch unterschiedliche Stärken besitzt und dass Vielfalt das gemeinsame Miteinander bereichert.

In unserer Kinderversammlung und in alltäglichen Gesprächen greifen wir Themen wie Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Bedürfnisse und Wünsche auf. Auch im Team reflektieren wir regelmäßig unsere Haltung und unser Handeln.

Fördermaßnahmen durch externe Fachkräfte, wie Logopädie, Ergotherapie oder Frühförderung, können nach Möglichkeit direkt in unserer Einrichtung stattfinden. Dadurch werden Barrieren für Kinder und Familien reduziert und Fördermaßnahmen lassen sich sinnvoll in den Kita-Alltag integrieren. Durch den engen Austausch mit den Fachkräften können wir die Kinder bestmöglich begleiten und unterstützen.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit verschiedenen Beratungs- und Fachstellen zusammen, um Familien bei Bedarf geeignete Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen.

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden ist für uns selbstverständlich. So stellen wir sicher, dass wir unsere pädagogische Qualität stetig weiterentwickeln und Kindern sowie Familien kompetent begegnen können.

Bildungsbereiche - Schwerpunkte

Religiöse und ethische Bildung

Als katholische Kindertageseinrichtung begleiten wir die Kinder dabei, die christliche Botschaft kennenzulernen und grundlegende Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Achtung und Verantwortung zu erfahren. Das gemeinsame Beten vor dem Essen sowie religiöse Rituale und Feiern im Jahreskreis sind feste Bestandteile unseres Alltags.

Durch biblische Geschichten, Lieder, Gottesdienste und Gespräche setzen sich die Kinder mit Fragen nach dem Leben, dem Glauben und dem Miteinander auseinander. Religiöse Bildung lädt sie dazu ein, die Welt mit Staunen zu betrachten und erste Antworten auf Sinn und Lebensfragen zu finden.

Gleichzeitig begegnen wir unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Lebensweisen mit Offenheit und Interesse. So erleben die Kinder Vielfalt als selbstverständlich und bereichernd.

Sprache und Kommunikation

Sprache zu erlernen ist einer der wichtigsten und grundlegendsten Entwicklungsprozesse eines Kindes. Sie ermöglicht es, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen zu gestalten und die Umwelt aktiv zu erschließen. Mithilfe der Beobachtungsbögen zur „Begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen" (BaSiK) begleiten wir die sprachliche Entwicklung der Kinder aufmerksam und individuell.

Die sprachliche Bildung erfolgt alltagsintegriert und orientiert sich an den Lebenswelten, Interessen, Bedürfnissen und Stärken der Kinder. Sie geschieht ganzheitlich und spricht alle Sinne an. Sprachentwicklung findet vor allem im aktiven und spielerischen Handeln statt. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie die Neugier der Kinder wecken, vielfältige Handlungsmöglichkeiten bieten und die Freude am Sprechen fördern. Da Sprache in allen Alltagssituationen stattfindet, bietet jedes Spiel, jede Aktivität und jede Tätigkeit Gelegenheit, sprachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Durch vielfältige Erfahrungen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, ihre Ausdrucksfähigkeit sowie ihr Verständnis von Sprache. Gleichzeitig greifen wir die natürliche Neugier auf Schrift und Sprache auf, fördern die Erzähl und Schreibfreude und wecken das Interesse an Büchern. Dabei sind sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst und gestalten den Alltag sprachfördernd.

Möglichkeiten der Sprachbildung ergeben sich in zahlreichen Situationen des KitaAlltags. Dazu gehören Gespräche, das Vorlesen und Betrachten von Büchern, Lieder, Reime, Finger und Rollenspiele sowie Tisch und Gesellschaftsspiele. Auch Ausflüge und Erkundungen in der näheren Umgebung, das gemeinsame Erfinden von Geschichten und Theaterstücken sowie der gezielte Einsatz von Medien fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder und stärken die Freude an Sprache und Schrift.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein wichtiger Bestandteil gelingender Sprachbildung. Gemeinsam begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Bei Bedarf arbeiten wir zudem eng mit einer wohnortsnahen Logopädin zusammen, die eine weiterführende sprachtherapeutische Förderung anbieten kann.

Soziale und emotionale Entwicklung

Kinder wachsen heute in einer vielfältigen Gesellschaft auf. Deshalb ist es uns wichtig, sie in ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz zu stärken. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen, Regeln einzuhalten, Konflikte friedlich zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Wahrnehmung und dem Umgang mit den eigenen Gefühlen. Die Kinder lernen, ihre Emotionen zu erkennen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dabei vermitteln wir ihnen, dass alle Gefühle ihren Platz haben und akzeptiert werden. Freude, Wut, Trauer, Angst oder Enttäuschung dürfen erlebt und geäußert werden. Gemeinsam suchen wir nach geeigneten Wegen, mit diesen Gefühlen umzugehen. So entwickeln die Kinder Vertrauen in sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten.

Im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder ihre eigenen Rechte, Bedürfnisse und Grenzen kennen. Gleichzeitig erfahren sie, dass auch andere Menschen eigene Rechte, Wünsche und Grenzen haben. Wir unterstützen die Kinder dabei, diese wahrzunehmen, zu respektieren und für die eigenen Grenzen einzustehen. Dadurch werden Selbstbewusstsein, Empathie und ein respektvoller Umgang miteinander gestärkt.

In unserer wöchentlichen Kinderversammlung erleben die Kinder Demokratie ganz konkret. Sie haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen und Anliegen einzubringen, mitzudiskutieren und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei erfahren sie, dass ihre Meinung gehört und ernst genommen wird. Gleichzeitig lernen sie, andere Sichtweisen zu respektieren, Kompromisse einzugehen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. So werden demokratische Werte wie Mitbestimmung, Verantwortung und gegenseitiger Respekt für die Kinder im Alltag erlebbar.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Familienform oder individuellen Voraussetzungen angenommen wird. Die Kinder erleben Vielfalt als Bereicherung und lernen, anderen Menschen offen und respektvoll zu begegnen.

Durch gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Feste und Gespräche erfahren die Kinder Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Mitbestimmung. Sie lernen, die Perspektiven anderer zu verstehen, Toleranz zu entwickeln und wertschätzend miteinander umzugehen.

So legen wir den Grundstein für eine gesunde emotionale Entwicklung, ein positives Selbstbild, tragfähige soziale Beziehungen und ein respektvolles, demokratisches Miteinander.

Bewegung und Gesundheit

Das körperliche und seelische Wohlbefinden eines Kindes bildet die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Neben verlässlichen Beziehungen und dem daraus entstehenden Gefühl von Sicherheit tragen insbesondere Bewegung, Ruhephasen und eine ausgewogene Ernährung maßgeblich dazu bei.

Durch vielfältige Bewegungsangebote stärken die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Körperwahrnehmung sowie ihr Selbstvertrauen und erleben Freude an körperlicher Aktivität.

Unser Bewegungsraum mit einer Größe von 59 m^2 bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich auszuprobieren und ihren Bewegungsdrang auszuleben. Verschiedene Turn und Bewegungsgeräte wie Bänke, Matten, Kletterdreiecke und Hängevorrichtungen fördern die Grobmotorik. Ergänzt wird das Angebot durch Kleingeräte wie Bälle, Reifen, Seile sowie Balancier und Koordinationsmaterialien, die Wahrnehmung, Geschicklichkeit und Koordination unterstützen. Durch die abwechslungsreiche Kombination unterschiedlicher Materialien schaffen wir vielfältige Bewegungsanreize.

Zusätzlich steht uns zweimal wöchentlich die benachbarte Turnhalle zur Verfügung. Dort können die Kinder in Kleingruppen vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und ihren Bewegungsradius erweitern. Gelegentlich finden dort auch Rhythmikangebote statt, bei denen Bewegung, Musik und Rhythmus miteinander verbunden werden.

Auch unser Außengelände sowie regelmäßige Waldtage bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegung in der Natur. Unterschiedliche Untergründe, natürliche Hindernisse und vielfältige Materialien regen die Kinder dazu an, ihre Fähigkeiten zu erproben, Grenzen auszutesten und ihre Bewegungsfreude weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es, jedem Kind entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten positive Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und die Freude an Bewegung nachhaltig zu fördern.

Eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung unterstützt Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung. Deshalb achten wir gemeinsam mit den Eltern auf ein ausgewogenes Frühstück. Frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte oder Müsli stehen dabei im Vordergrund. Auch beim Mittagessen legen wir Wert auf eine ausgewogene, nährstoffreiche und kindgerechte Ernährung, die Gesundheit und Genuss miteinander verbindet.

Die Bedeutung gesunder Ernährung vermitteln wir den Kindern auf vielfältige Weise. Durch das Anlegen und Pflegen von Obst und Gemüsebeeten, den Einkauf von Lebensmitteln sowie die gemeinsame Zubereitung von Speisen sammeln sie praktische Erfahrungen und entwickeln ein Bewusstsein für gesunde Ernährung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zahngesundheit. Regelmäßig besuchen uns Mitarbeitende einer Zahnarztpraxis und vermitteln den Kindern auf spielerische Weise die Bedeutung einer guten Mundhygiene sowie das richtige Zähneputzen.

Auch hygienische Maßnahmen wie Händewaschen, Toilettengänge und das Wickeln gehören zu unserem pädagogischen Alltag. Die Kinder lernen diese Abläufe früh kennen und werden dabei altersgerecht begleitet. Durch positive Bestärkung entwickeln sie zunehmend Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit.

Musik und ästhetische Bildung

Musik und ästhetische Erfahrungen ermöglichen Kindern, ihre Kreativität auszuleben, Gefühle auszudrücken und die Welt mit allen Sinnen zu entdecken. In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, Musik, Kunst und Gestaltung aktiv zu erleben.

Musikalische Bildung findet unter anderem in unseren wöchentlichen Morgenkreisen statt. Dort singen wir gemeinsam Lieder, nutzen Fingerspiele, Reime und Bewegungsspiele. Mit leicht erlernbaren Schlag-, Rhythmus und Melodieinstrumenten sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Rhythmus und Klang. Ergänzend dazu bieten wir gelegentlich Rhythmikangebote an, bei denen Musik, Bewegung und Wahrnehmung miteinander verbunden werden.

In unserem Atelier stehen den Kindern verschiedene Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten zur Verfügung. Dabei greifen wir die Ideen und Interessen der Kinder auf und begleiten sie dabei, eigene kreative Vorhaben umzusetzen. Farben, Formen, Materialien und unterschiedliche Gestaltungstechniken werden mit allen Sinnen erforscht. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Oberflächen und Haptiken und entwickeln ein Gefühl für das Zusammenspiel unterschiedlicher Materialien.

Im kreativen Gestalten stehen nicht das Ergebnis, sondern der Entdeckungsprozess, die Freude am Ausprobieren und die individuelle Ausdrucksmöglichkeit im Vordergrund. So werden Fantasie, Kreativität und ästhetisches Empfinden gestärkt und weiterentwickelt.

Natur und Umwelt

Die Natur ist ein wertvoller Lern und Erfahrungsraum für Kinder. Deshalb ist der Wald ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Bei unserem wöchentlichen Waldvormittag erkunden die Kinder gemeinsam die Natur. Hierfür steht uns ein eigener Waldwagen zur Verfügung, der mit vielfältigen Materialien ausgestattet ist und zum Entdecken, Forschen und kreativen Gestalten einlädt.

Im Wald erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen und lernen sie bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit kennen. Sie beobachten Pflanzen und Tiere, entdecken natürliche Zusammenhänge und sammeln eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Lebensräumen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vermittlung von Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit. Die Kinder lernen, sorgsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Dazu gehören Themen wie Mülltrennung, Wassersparen, der achtsame Umgang mit Lebensmitteln sowie der Schutz von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen.

Durch vielfältige Naturerfahrungen entwickeln die Kinder Wertschätzung und Respekt gegenüber der Natur. Unser Ziel ist es, Freude an der Natur zu wecken und die Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit ihrer Umwelt zu sensibilisieren.

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder begegnen mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen täglich in ihrem Alltag. Sie zählen, sortieren, vergleichen, beobachten, experimentieren und stellen Fragen zu ihrer Umwelt. Diese natürliche Neugier greifen wir auf und unterstützen die Kinder dabei, ihre Welt aktiv zu entdecken und zu verstehen.

Mathematische Bildung findet beispielsweise beim Bauen und Konstruieren, beim Abzählen, Sortieren und Ordnen sowie im gemeinsamen Alltag statt. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen, Gewichten sowie Zeit und Raumvorstellungen und entwickeln dabei logisches Denken und Problemlösungsstrategien.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung fördern wir insbesondere durch Experimente, Beobachtungen und das gemeinsame Erforschen von Ursache und Wirkungszusammenhängen. Die Kinder stellen Vermutungen auf, überprüfen diese und entwickeln eigene Lösungswege. Beim Bauen, Konstruieren und Experimentieren sammeln sie Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen und lernen grundlegende technische Zusammenhänge kennen.

Wichtig ist uns dabei, die Freude am Entdecken und Forschen zu erhalten. Die Kinder werden ermutigt, eigene Ideen einzubringen, Fragen zu stellen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. So stärken wir ihre Neugier, ihr selbstständiges Denken und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Kreativität und kulturelle Bildung

Kinder sind von Natur aus kreativ und entdecken ihre Welt mit Neugier, Fantasie und allen Sinnen. Kreativität ermöglicht ihnen, eigene Ideen auszudrücken, Probleme zu lösen und die Welt auf vielfältige Weise zu gestalten. Deshalb schaffen wir im Alltag zahlreiche Möglichkeiten, kreative und kulturelle Erfahrungen zu sammeln.

In unserem Atelier stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zum Malen, Basteln, Gestalten und Experimentieren zur Verfügung. Wir greifen die Ideen, Interessen und Themen der Kinder auf und begleiten sie dabei, eigene Vorhaben umzusetzen. Farben, Formen, Strukturen und Materialien werden mit allen Sinnen erforscht. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Gestaltungstechniken und entwickeln ein Gespür für das Zusammenspiel von Materialien, Farben und Formen.

Rollenspiele, Theater, Geschichten und kreative Gestaltungsprozesse bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Fantasie auszuleben und eigene Ausdrucksformen zu entwickeln. Dabei steht nicht das fertige Ergebnis im Mittelpunkt, sondern der kreative Prozess, das Ausprobieren und die Freude am eigenen Tun.

Kulturelle Bildung ermöglicht den Kindern zudem Einblicke in unterschiedliche Lebensweisen, Traditionen und Ausdrucksformen. Durch Feste, Bräuche, Geschichten und gemeinsame Projekte lernen sie kulturelle Vielfalt kennen und erleben diese als Bereicherung.

So fördern wir Kreativität, Fantasie, Ausdrucksfähigkeit und ästhetisches Empfinden und unterstützen die Kinder dabei, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und die Welt aktiv mitzugestalten.

Kinder und Gewaltschutz

Der Schutz und das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder haben in unserer pädagogischen Arbeit höchste Priorität. Die Sicherstellung des Kindeswohls sowie die Prävention von Kindeswohlgefährdungen sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Handelns. Grundlage hierfür sind die gesetzlichen Vorgaben sowie die mit dem Jugendamt abgestimmten Verfahren zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Werden durch eine pädagogische Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, erfolgt eine sorgfältige Gefährdungseinschätzung gemeinsam mit der Einrichtungsleitung und einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Die Erziehungsberechtigten werden dabei grundsätzlich einbezogen, sofern dadurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird.

Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir individuelle Unterstützungs- und Hilfemöglichkeiten. Unsere Fachkräfte beraten, begleiten und unterstützen die Eltern bei der Inanspruchnahme geeigneter Hilfen. Besteht eine akute Gefährdung oder werden notwendige Hilfen nicht angenommen, informieren wir das zuständige Jugendamt.

Kinderschutz umfasst für uns jedoch weit mehr als das Handeln in Verdachtsfällen. Ebenso richten wir unseren Blick auf mögliche Gefährdungen innerhalb der Einrichtung, beispielsweise durch Beschwerden, Unfälle, personelle oder strukturelle Bedingungen sowie bauliche oder technische Mängel. Diese werden fortlaufend überprüft und bei Bedarf an die zuständigen Stellen weitergeleitet, damit entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Gewaltprävention. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Die Kinder lernen, dass sie das Recht haben, „Nein“ zu sagen, sich Hilfe zu holen und sich vor unangenehmen Situationen zu schützen. Ebenso lernen sie, die Grenzen anderer Menschen zu respektieren.

Die Themen Kinderrechte, persönliche Grenzen, Gefühle sowie ein respektvoller Umgang miteinander werden regelmäßig in unseren Kinderversammlungen aufgegriffen. Gemeinsam sprechen wir darüber, wie ein gutes Miteinander gelingt, welche Rechte jedes Kind hat und wie Grenzen wahrgenommen und geachtet werden können. Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinung zu äußern, für sich selbst einzustehen, Hilfe einzufordern und sich auch für andere einzusetzen. So erleben sie Partizipation, Selbstwirksamkeit und gegenseitige Verantwortung im Alltag.

Durch Gespräche, Vorbilder, präventive Angebote und die Begleitung von Konfliktsituationen erwerben die Kinder soziale Kompetenzen und gewaltfreie Handlungsstrategien. Gemeinsam

haben wir ein klares und eindeutiges „Stopp, ich möchte das nicht!"-Zeichen mit einer entsprechenden Körperhaltung entwickelt. Dieses ist allen Kindern bekannt und signalisiert deutlich persönliche Grenzen sowie den Wunsch nach einem sofortigen Beenden der Situation.

Grenzverletzendes Verhalten erfordert das unmittelbare Eingreifen der pädagogischen Fachkräfte. Die beteiligten Kinder werden eng begleitet, unterstützt und in ihren Bedürfnissen wahrgenommen. Solche Situationen werden dokumentiert und bei Bedarf mit den Erziehungsberechtigten besprochen, um Transparenz zu schaffen sowie Sorgen und Ängste aufzufangen.

Die regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Haltung und unseres Schutzkonzeptes ist für uns selbstverständlich. So stellen wir sicher, Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen, professionell zu handeln und Kindern einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie Schutz, Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Grundlage unseres Handelns ist darüber hinaus das verbundübergreifende Schutzkonzept der katholischen Kindertageseinrichtungen in Hopsten und Halverde Dieses beschreibt präventive Maßnahmen, Beschwerdewege, Verfahrensabläufe sowie Standards zum Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Begleitung der Entwicklung

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Deshalb begleiten wir die Kinder individuell, stärkenorientiert und orientiert an ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten. Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen für eine ganzheitliche Entwicklung zu bieten.

Durch eine anregende Gestaltung unserer Bildungsräume schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Ausprobieren, Forschen, Lernen und Spielen. Die Kinder können ihre Umwelt aktiv erkunden, eigene Ideen entwickeln und vielfältige Erfahrungen sammeln. So erleben sie sich als selbstwirksam und kompetent.

Die Rechte der Kinder sowie ihre Beteiligung an Entscheidungen sind dabei ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Wir greifen die Themen, Interessen und Anliegen der Kinder auf, beteiligen sie an der Gestaltung ihres Alltags und ermöglichen ihnen Mitbestimmung. Dadurch erfahren sie, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden und dass sie ihr Umfeld aktiv mitgestalten können.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Auf dieser Basis schaffen wir

gezielte Bildungsangebote, passen unsere Rahmenbedingungen an die Bedürfnisse der Kinder an und unterstützen sie in ihren individuellen Lern und Entwicklungswegen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung. Im regelmäßigen Austausch teilen wir Beobachtungen, besprechen Entwicklungsschritte und begleiten die Kinder gemeinsam in ihrer persönlichen Entwicklung. So schaffen wir eine verlässliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die das Kind in den Mittelpunkt stellt.

Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Damit sich die Kinder sicher und geborgen fühlen können, gestalten wir die Eingewöhnung behutsam, individuell und orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

In den ersten beiden Wochen besuchen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung. Während die pädagogischen Fachkräfte behutsam Kontakt zum Kind aufbauen und erste Beziehungen gestalten, bleibt das Elternteil als vertraute Bezugsperson im Raum. Dabei nimmt es eine eher beobachtende Rolle ein und vermittelt dem Kind durch seine Anwesenheit Sicherheit und Orientierung.

Zeigt das Kind erste Anzeichen von Sicherheit und Vertrauen, kann ein erster kurzer Trennungsversuch erfolgen. In der darauffolgenden Phase verabschieden sich die Eltern nach einer kurzen gemeinsamen Zeit in der Gruppe klar und eindeutig von ihrem Kind. In enger Absprache zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wird die Dauer des Aufenthalts individuell angepasst und schrittweise erweitert.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich grundsätzlich nach dem Tempo und den Bedürfnissen des Kindes. Erst wenn sich das Kind sicher von seinen Bezugspersonen lösen lässt und Trost sowie Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte annehmen kann, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen. Um dem Kind ausreichend Stabilität zu ermöglichen, sollte während der Eingewöhnungszeit sowie in den ersten Wochen danach möglichst auf längere Unterbrechungen, beispielsweise durch Urlaubszeiten, verzichtet werden.

Auch nach der eigentlichen Eingewöhnung begleiten wir die Kinder weiterhin intensiv beim Kennenlernen neuer Räume, Abläufe, Regeln und Bezugspersonen. Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt, in dem die ersten Erfahrungen, Beobachtungen und Entwicklungsschritte gemeinsam reflektiert werden. So schaffen wir eine vertrauensvolle Grundlage für die weitere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Viele Übergänge innerhalb unserer Einrichtung ergeben sich aus natürlicher Neugierde, den Interessen und der Eigeninitiative der Kinder. Als Akteure ihrer eigenen Entwicklung möchten sie neue Räume erkunden, Beziehungen aufbauen und ihren Erfahrungsraum erweitern. Wir begleiten diese Prozesse aufmerksam, geben Orientierung und Sicherheit und ermutigen die Kinder, neue Schritte selbstbewusst zu gehen.

Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung gestalten wir behutsam, individuell und orientiert am Entwicklungsstand des Kindes. Unser Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und ihnen neue Räume, Bezugspersonen und Abläufe schrittweise vertraut zu machen.

Zu Beginn eines neuen Kitajahres wechseln die Kinder in ihren nächsten altershomogenen Willkommensraum. Durch die Öffnung der Gruppen nach der Bringzeit sind ihnen die verschiedenen Räume, Materialien und pädagogischen Fachkräfte bereits weitgehend vertraut. Dies erleichtert den Übergang und ermöglicht den Kindern, sich sicher auf die neuen Rahmenbedingungen einzulassen.

Die Kinder aus dem Eulennest bleiben zunächst in ihrer vertrauten, altershomogenen Gruppe. Dies bietet unseren jüngsten Kindern Orientierung, Sicherheit und verlässliche Strukturen, die ihren altersgemäßen Bedürfnissen entsprechen. Angepasst an ihren individuellen Entwicklungsstand lernen sie im Laufe des Kita-Jahres schrittweise weitere Räume, Kindergruppen und pädagogische Fachkräfte kennen. So können sie neue Erfahrungen in einem geschützten Rahmen sammeln und ihr Umfeld zunehmend selbstständig erschließen.

Viele Berührungspunkte zwischen den Altersgruppen bestehen bereits im Alltag. Dazu gehören beispielsweise das gemeinsame Mittagessen, die gemeinsame Betreuung in der Abholphase sowie Begegnungen auf den Fluren, im Außengelände und bei gemeinsamen Aktivitäten. So entstehen frühzeitig vertrauensvolle Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Kindgerechte Symbole, Bilder und Orientierungshilfen erleichtern den Kindern das Zurechtfinden in den neuen Räumen und fördern ihre Selbstständigkeit. Durch die individuelle Begleitung der Übergänge schaffen wir verlässliche Rahmenbedingungen, die den Kindern Sicherheit geben und sie dabei unterstützen, neue Entwicklungs- und Lernschritte erfolgreich zu meistern.

Auch die täglichen Übergänge beim Bringen und Abholen sind für Kinder von großer Bedeutung. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine klare Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften erleben die Kinder Sicherheit, Verlässlichkeit und Kontinuität zwischen Familie und Kita. Dies unterstützt sie dabei, sich gut auf die jeweiligen Situationen einzulassen und ihren Tagesablauf positiv zu gestalten.

Übergang in die Schule

Ein weiterer wichtiger Übergang für die Kinder ist der Wechsel von der Kita in die Schule.

Die Kinder im letzten Kita-Jahr nehmen an unserem wöchentlichen SchuKi-Club (Schulkinder-Club) teil. Die Inhalte des SchuKi-Clubs orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und sollen Freude am Lernen sowie die Bereitschaft fördern, sich gemeinsam mit anderen Kindern neuen Herausforderungen zu stellen. Dabei sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben, Zahlen und anderen schulrelevanten Themen. Darüber hinaus werden Ausflüge und Besichtigungen organisiert, die den Kindern neue Lern und Erfahrungsräume eröffnen.

Wir stehen in engem Austausch mit der benachbarten Franziskusgrundschule. Die Schulkinder der ersten Klasse besuchen gemeinsam mit ihrer Lehrkraft die Kita und berichten den SchuKi-Kindern von ihren ersten Erfahrungen in der Schule. Darüber hinaus lernen die Kinder die Schule und die Lehrkräfte bei gegenseitigen Besuchen näher kennen. So werden erste Kontakte geknüpft und mögliche Unsicherheiten vor dem Schulstart abgebaut.

Neben der Franziskusgrundschule pflegen wir auch Kontakte zu verschiedenen Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Dadurch können wir Kinder und Familien bei Bedarf individuell begleiten und einen gelungenen Übergang in die für das Kind passende Schulform unterstützen.

Raumgestaltung im pädagogischen Kontext

Unsere Raumgestaltung orientiert sich an unserem teiloffenen und funktionsbereichsorientierten Konzept. Sie schafft eine anregende Umgebung, die den Kindern vielfältige Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet und ihnen gleichzeitig Orientierung, Sicherheit und Selbstständigkeit ermöglicht.

Während der Bringzeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr halten sich die Kinder in ihren jeweiligen Willkommensräumen auf. Anschließend nutzen sie die verschiedenen Funktionsräume der Kita entsprechend ihren Interessen, Bedürfnissen und aktuellen Spielideen. Dabei entscheiden die Kinder eigenständig, in welchen Bereichen sie spielen, lernen und aktiv werden möchten.

Zu unseren Funktionsräumen gehören unter anderem der Bewegungsraum, die Ruheinsel zum Lesen, Ausruhen, Snoezelen und Geschichtenhören, der Zauberwald als Bereich für Rollenspiele, der Fuchsbau als Konstruktionsbereich, der Raum der Fledermaushöhle mit kreativen Angeboten sowie Fahrzeug und Baumöglichkeiten, das Atelier, das Bistro als Ort für das

gemeinsame Frühstück sowie das Kinderbüro für Angebote, Kleingruppenarbeiten, Therapien und besondere Aktionen. Auch unser Außengelände und der Wald sind bedeutende Bildungs- und Funktionsräume. Sie bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, Naturerfahrung, Begegnung, zum Forschen, Entdecken und kreativen Spiel. Die unterschiedlichen Lernorte erweitern die Erfahrungswelt der Kinder und ermöglichen ganzheitliche Bildungsprozesse.

Klare Regeln, Absprachen sowie kindgerechte Symbole und Orientierungshilfen unterstützen die Kinder in ihrem Alltag. So können sie beispielsweise anhand eines „Raumvoll"-Schildes selbst erkennen, ob ein Funktionsraum noch freie Plätze bietet oder bereits ausgelastet ist. Stoppschilder zeigen an, wenn ein Bereich vorübergehend geschlossen ist. Dadurch werden Selbstständigkeit, Mitverantwortung und Orientierung gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in den einzelnen Räumen bedürfnis- und situationsorientiert. Sie beobachten die Interessen der Kinder, greifen deren Ideen auf und unterstützen individuelle Lern und Entwicklungsprozesse. Die Materialien sind für die Kinder frei zugänglich und so angeordnet, dass sie selbstständig genutzt werden können.

Durch wechselnde Materialien, neue Impulse und eine ansprechende Gestaltung entwickeln sich die Räume kontinuierlich weiter. Die Kinder werden aktiv an der Raumgestaltung beteiligt und bringen ihre Wünsche und Ideen ein, beispielsweise bei der Auswahl von Spielmaterialien, bei Bau und Kreativprojekten oder bei der Gestaltung einzelner Bereiche. So entstehen Bildungsräume, in denen sich die Kinder wohlfühlen, Selbstwirksamkeit erleben und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die offene, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung und sehen die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Eine enge Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bildet daher die Grundlage für das Wohl und die bestmögliche Entwicklung jedes Kindes.

Bereits vor dem Kindergartenstart haben interessierte Familien die Möglichkeit unsere Einrichtung bei einer persönlichen Besichtigung kennenzulernen. Nach der Anmeldung erfolgt ein erstes Aufnahmegespräch, in dem wir uns über die Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Dies ermöglicht uns eine individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Ein regelmäßiger Austausch findet durch Tür und Angelgespräche sowie durch Entwicklungsgespräche statt. Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungen und die Bildungsdokumentation des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Entwicklung des Kindes und schaffen die bestmöglichen Voraussetzungen für seine Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Eine besondere Funktion übernimmt unser Info-Point im Eingangsbereich. Dieser Bereich ist während der Bringzeiten durch eine pädagogische Fachkraft besetzt und dient als zentrale Anlaufstelle für Kinder, Eltern und Mitarbeitende. Hier können organisatorische Anliegen besprochen, wichtige Informationen weitergegeben sowie Fragen geklärt werden. Gleichzeitig unterstützt der Info-Point die Gestaltung eines verlässlichen Übergangs zwischen Familie und Kita und trägt zu einer transparenten und vertrauensvollen Kommunikation bei.

Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, das Leben unserer Einrichtung mitzugestalten. Dazu gehören die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Elternvollversammlung, die Mitarbeit im Elternbeirat sowie die Mitwirkung im Rat der Tageseinrichtung. Ideen, Anregungen und Vorschläge sind jederzeit willkommen und tragen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei.

Eine offene Feedback- und Beschwerdekultur ist uns besonders wichtig. Lob, Kritik und Anregungen verstehen wir als Chance zur Reflexion und Qualitätsentwicklung. Der Austausch kann persönlich, schriftlich oder über den Elternbeirat erfolgen.

Über Aushänge, Elternbriefe und die Eltern-App informieren wir regelmäßig über aktuelle Themen, Termine und Veranstaltungen. Darüber hinaus freuen wir uns über die Unterstützung der Familien bei Festen, Projekten und Aktionen sowie über das Engagement im Förderverein, der viele zusätzliche Angebote und Anschaffungen für die Kinder ermöglicht.

Was uns unterscheidet...

Was uns besonders macht

- ✓ Wir leben christliche Werte im Alltag. Als katholische Kindertageseinrichtung sind Nächstenliebe, Wertschätzung, Respekt, Hilfsbereitschaft und die Achtung der Würde jedes Menschen Grundlagen unseres Handelns. Religiöse Feste, Rituale und das gelebte Miteinander machen den Glauben für die Kinder erfahrbar.
- ✓ Wir verbinden Geborgenheit und Selbstständigkeit. Durch unsere altershomogenen Willkommensräume finden Kinder Sicherheit und feste Bezugspersonen. Gleichzeitig eröffnen wir ihnen vielfältige Freiräume für eigenständiges Entdecken und Lernen.

- ✓ Wir verstehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit, treffen Entscheidungen und erleben sich als selbstwirksam und kompetent.
- ✓ Wir leben Demokratie von Anfang an. In unserer wöchentlichen Kinderversammlung bringen Kinder ihre Ideen und Anliegen ein, stimmen ab und erleben Mitbestimmung ganz konkret.
- ✓ Kinderrechte haben bei uns einen hohen Stellenwert. Wir stärken Kinder darin, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen, auszudrücken und die Grenzen anderer zu respektieren.
- ✓ Der Wald ist ein fester Bildungsraum. Mit unserem wöchentlichen Waldtag und dem eigenen Waldwagen schaffen wir vielfältige Naturerfahrungen und fördern Umweltbewusstsein, Kreativität und Forschergeist.
- ✓ Wir gestalten Übergänge besonders behutsam. Von der Eingewöhnung über die Wechsel innerhalb der Einrichtung bis zum Übergang in die Schule begleiten wir Kinder und Familien individuell und bedürfnisorientiert.
- ✓ Wir sind fest in unserer Dorfgemeinschaft verankert. Durch die enge Zusammenarbeit mit Grundschule, Pfarrgemeinde, Vereinen, Tagespflege und Seniorenheim erleben Kinder Gemeinschaft über die Kita hinaus.
- ✓ Wir sind eine familiäre Kita, in der jeder jeden kennt. Verlässliche Beziehungen, eine persönliche Atmosphäre und ein wertschätzendes Miteinander schaffen einen Ort, an dem sich Kinder und Familien willkommen und aufgehoben fühlen.

Kurz zusammengefasst:

Christlich geprägt, familiär verbunden, naturnah unterwegs und partizipativ gestaltet: In der Kita St. Marien erleben Kinder Gemeinschaft, Mitbestimmung und Geborgenheit, während sie die Welt selbstständig entdecken und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Schlusswort der Einrichtung

Mit unserem Konzept möchten wir transparent machen, was uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern leitet und begleitet: die Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig, wertvoll und ein aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung ist. Als katholische Kindertageseinrichtung schaffen wir einen Ort, an dem christliche Werte, Nächstenliebe, Respekt und Wertschätzung gelebt und für Kinder erfahrbar werden.

In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Gemeinschaft möchten wir Kindern die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit zu entfalten, eigene Stärken zu entdecken und die Welt mit Neugier und Freude zu erkunden. Dabei verstehen wir Bildung als einen gemeinsamen Prozess, den Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte miteinander gestalten.

Wir danken allen Familien für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen, und freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen. Gemeinsam möchten wir Kinder stark machen für die Zukunft, ihnen Halt geben und sie darin bestärken, ihren eigenen Weg selbstbewusst, verantwortungsvoll und mit Zuversicht zu gehen.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun." (Maria Montessori)

Dieser Gedanke begleitet unser pädagogisches Handeln und erinnert uns täglich daran, Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg achtsam, wertschätzend und vertrauensvoll zu begleiten.

Das Team der Kita St. Marien

Inklusion in unseren Kitas

Pfarrgemeinden St. Georg Hopsten
und St. Peter und Paul Halverde
Verbund der Kindertageseinrichtungen
Marktstraße 4, 48496 Hopsten
Verbundleitung:
Maik Konermann-Dreinemann

Kita St. Georg
Ringstraße 3
48496 Hopsten

Kita Sonnenschein
Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

Kita St. Marien
Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

VORWORT

Die katholischen Kindertageseinrichtungen des Verbundes Hopsten und Halverde verstehen Inklusion als grundlegenden Bestandteil ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages. Sie ist keine zusätzliche Aufgabe für einzelne Kinder oder bestimmte Zielgruppen, sondern Ausdruck unseres christlichen Menschenbildes und unserer pädagogischen Grundhaltung. Ausgangspunkt unseres Handelns ist die Überzeugung, dass jeder Mensch unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Familiensprache, Entwicklungsstand, sozialer Situation, gesundheitlicher Beeinträchtigung oder Behinderung über die gleiche Würde verfügt und ein uneingeschränktes Recht auf Zugehörigkeit, Bildung, Schutz und Teilhabe besitzt.

Als katholischer Träger orientieren wir uns am christlichen Verständnis vom Menschen als einzigartigem und von Gott angenommenem Individuum. Jedes Kind wird von uns mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten, seinen Bedürfnissen und seiner individuellen Lebensgeschichte angenommen. Unterschiedlichkeit betrachten wir nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung unserer Gemeinschaft. Vielfalt eröffnet Lernchancen und ermöglicht Kindern, frühzeitig Respekt, Empathie und gegenseitige Wertschätzung zu entwickeln.

Unsere Einrichtungen sind Lebens-, Bildungs- und Erfahrungsorte, in denen alle Kinder gemeinsam spielen, lernen, entdecken und sich entwickeln können. Dabei steht die aktive und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung im Mittelpunkt. Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass jedes Kind unabhängig von individuellen Voraussetzungen Zugang zu allen Bildungs- und Entwicklungsangeboten erhält und sich als wertvoller Teil der Gemeinschaft erleben kann.

Die Grundlage unserer Arbeit bilden insbesondere die Vorgaben des SGB VIII, des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen (KiBiz), die Bildungsgrundsätze NRW, die UN-Kinderrechtskonvention, die UN-Behindertenrechtskonvention, die Vorgaben des Kinderschutzes sowie die gesetzlichen Anforderungen an eine inklusive Ausgestaltung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Qualitätsstandards des LWL-Landesjugendamtes sowie an den fachlichen Vorgaben des Bistums Münster.

UNSER VERSTÄNDNIS VON INKLUSION

Inklusion bedeutet für uns die selbstverständliche und uneingeschränkte Zugehörigkeit aller Kinder von Anfang an. Sie beginnt nicht erst dann, wenn ein besonderer Förderbedarf festgestellt wird, sondern ist die Grundlage unseres gesamten pädagogischen Handelns. Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität anerkannt zu werden und gemeinsam mit anderen Kindern aufzuwachsen, zu lernen und Gemeinschaft zu erleben.

Wir verstehen Inklusion als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess. Dieser Prozess umfasst die kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Haltung, die Überprüfung bestehender Strukturen sowie den Abbau von Barrieren, die eine gleichberechtigte Teilhabe verhindern könnten. Inklusion verlangt von allen Mitarbeitenden die Bereitschaft, Unterschiede wahrzunehmen, individuelle Bedürfnisse ernst zu nehmen und pädagogische Rahmenbedingungen flexibel an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Dabei richtet sich unser Blick konsequent auf die Ressourcen der Kinder. Statt Defizite oder Einschränkungen in den Vordergrund zu stellen, orientieren wir uns an den individuellen Stärken, Interessen, Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes. Pädagogische Fachkräfte begleiten Kinder so, dass sie Selbstvertrauen entwickeln, Selbstwirksamkeit erleben und ihre individuellen Potenziale entfalten können.

In unseren Einrichtungen sind insbesondere Kinder mit Behinderungen oder drohenden Behinderungen, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Kinder mit chronischen Erkrankungen, Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf, Kinder unterschiedlicher kultureller Herkunft, Kinder mit Flucht- oder Migrationserfahrungen sowie Kinder mit besonderen Begabungen selbstverständlich Teil der Gemeinschaft. Für uns gibt es keine Unterscheidung zwischen „Regelkindern“ und „Förderkindern“. Alle Kinder gehören gleichermaßen zur Gemeinschaft und haben Anspruch auf individuelle Begleitung und Förderung.

INKLUSIVE GRUNDHALTUNG

Die inklusive Grundhaltung aller Mitarbeitenden bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Inklusion beginnt nicht bei organisatorischen Maßnahmen, sondern bei der Haltung gegenüber Kindern und ihren Familien. Diese Haltung zeichnet sich durch Wertschätzung, Akzeptanz, Offenheit, Empathie und Professionalität aus.

Wir begegnen jedem Kind mit Respekt und Vertrauen in seine Fähigkeiten. Kinder werden als aktive Gestalter ihrer Entwicklung betrachtet und erhalten die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Dabei achten wir darauf, dass Beteiligung und Mitbestimmung unabhängig von Entwicklungsstand, Sprachvermögen oder Unterstützungsbedarf ermöglicht werden.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen und Entwicklungsbegleiter. Sie schaffen verlässliche Beziehungen, geben Orientierung und Sicherheit und unterstützen Kinder dabei, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Gleichzeitig achten sie darauf, Kinder nicht zu überfordern, sondern ihnen entwicklungsangemessene Herausforderungen anzubieten.

Eine inklusive Grundhaltung zeigt sich auch im Umgang mit Familien. Unterschiedliche Lebensformen, kulturelle Hintergründe, religiöse Orientierungen, Familiensprachen und Erziehungsstile werden respektiert. Familien werden als Experten ihrer Kinder betrachtet und aktiv in Bildungs- und Entwicklungsprozesse einbezogen.

TEILHABE UND BARRIEREFREIHEIT

Teilhabe ist ein zentrales Ziel unserer inklusionspädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll unabhängig von individuellen Voraussetzungen Zugang zu allen Bildungs-, Spiel-, Bewegungs-, Beteiligungs- und Gemeinschaftsangeboten erhalten. Um dies sicherzustellen, überprüfen wir kontinuierlich unsere pädagogischen, räumlichen, kommunikativen und organisatorischen Rahmenbedingungen auf mögliche Barrieren.

Barrieren verstehen wir nicht ausschließlich als bauliche Hindernisse. Ebenso bedeutsam sind kommunikative, soziale, kulturelle, institutionelle und strukturelle Barrieren. Diese können beispielsweise entstehen, wenn Informationen nicht verständlich vermittelt werden, Beteiligungsmöglichkeiten nicht zugänglich sind oder bestimmte Kinder von Aktivitäten ausgeschlossen werden. Unsere Aufgabe besteht darin, solche Barrieren frühzeitig zu erkennen und abzubauen.

Unsere Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen aller Kinder. Räume sollen Orientierung, Sicherheit, Rückzugsmöglichkeiten, Bewegungsräume und Anregungen zum selbstständigen Lernen bieten. Materialien werden so ausgewählt und präsentiert, dass sie möglichst vielen Kindern eigenständig zugänglich sind. Strukturierungshilfen, Visualisierungen und eindeutige Orientierungssysteme unterstützen insbesondere Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Auch Kommunikationsprozesse werden inklusiv gestaltet. Pädagogische Fachkräfte nutzen eine klare und verständliche Sprache, unterstützen Kommunikation durch Bilder, Symbole und Visualisierungen und berücksichtigen individuelle Kommunikationsformen der Kinder.

Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen auszudrücken und sich aktiv am Alltag zu beteiligen.

INKLUSIVE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess, der in allen Alltagssituationen stattfindet. Kinder lernen durch Beziehungen, Spiel, Bewegung, Interaktion, Forschen, Erleben und eigenes Handeln. Inklusive Bildungsbegleitung bedeutet deshalb, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen daran teilnehmen kann.

Grundlage unserer Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung der Kinder. Beobachtungen erfolgen alltagsintegriert, ressourcenorientiert und wertschätzend. Sie dienen dazu, Interessen, Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte wahrzunehmen und daraus individuelle Bildungs- und Unterstützungsangebote abzuleiten. Dabei steht nicht der Vergleich mit anderen Kindern im Mittelpunkt, sondern die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden dokumentiert und regelmäßig im Team reflektiert. Ergänzend werden standardisierte Verfahren wie BaSiK eingesetzt, um insbesondere sprachliche Entwicklungsverläufe differenziert wahrzunehmen und individuell begleiten zu können. Portfolios dokumentieren Bildungs- und Entwicklungsprozesse und machen Lernschritte für Kinder, Familien und Fachkräfte sichtbar.

Besondere Unterstützungsbedarfe werden frühzeitig erkannt und gemeinsam mit Eltern sowie gegebenenfalls externen Fachstellen besprochen. Ziel ist stets die Entwicklung individueller Förder- und Teilhabestrategien, welche die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen und eine umfassende Teilhabe am Alltag ermöglichen.

AUFSICHTSPFLICHT ALS INKLUSIVES PÄDAGOGISCHES HANDELN UND RISIKOPÄDAGOGIK

In unseren Einrichtungen wird Aufsicht nicht ausschließlich als Schutzauftrag verstanden, sondern als pädagogische Aufgabe, die eng mit Bildung, Entwicklung, Selbstständigkeit und Teilhabe verbunden ist. Kinder benötigen Schutz vor Gefährdungen, gleichzeitig besitzen sie

das Recht, Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen anzunehmen und schrittweise Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Die Ausgestaltung der Aufsicht orientiert sich daher stets an einer fachlich begründeten Balance zwischen Schutz und Entwicklung.

Grundlage unseres Handelns ist die Erkenntnis, dass Kinder Selbstständigkeit, Gefahrenbewusstsein und Eigenverantwortung nur entwickeln können, wenn sie reale Erfahrungen machen dürfen. Eine ausschließlich kontrollierende und absichernde Aufsicht würde den gesetzlichen Bildungsauftrag ebenso verfehlen wie die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Daher gestalten unsere Fachkräfte Aufsicht situationsbezogen, entwicklungsangemessen und ressourcenorientiert.

Bei der Einschätzung des notwendigen Umfangs der Aufsicht werden verschiedene Faktoren berücksichtigt. Hierzu gehören insbesondere Alter, Entwicklungsstand, individuelle Fähigkeiten, emotionale Stabilität, gesundheitliche Voraussetzungen, Gruppensituation, räumliche Gegebenheiten, die Art der Tätigkeit sowie mögliche Gefahrenpotenziale. Die Aufsicht orientiert sich folglich nicht an pauschalen Vorgaben, sondern an einer kontinuierlichen professionellen Einschätzung der jeweiligen Situation.

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung werden dabei weder benachteiligt noch pauschal stärker eingeschränkt. Vielmehr werden individuelle Schutzbedarfe, Kommunikationsmöglichkeiten und Unterstützungsformen berücksichtigt. Ziel aller Maßnahmen ist stets die größtmögliche Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben der Einrichtung.

Unter Risikopädagogik verstehen wir die fachlich reflektierte Begleitung von Kindern beim Umgang mit Herausforderungen und kalkulierbaren Risiken. Kinder erhalten die Möglichkeit, eigene Grenzen kennenzulernen, Risiken einzuschätzen und Erfahrungen im Umgang mit Unsicherheiten zu sammeln. Dies betrifft beispielsweise Bewegungsangebote, Naturerfahrungen, Werkangebote, den Umgang mit Werkzeugen oder das selbstständige Nutzen von Spielbereichen. Fachkräfte schaffen hierfür sichere Rahmenbedingungen, treffen klare Absprachen und begleiten die Kinder aufmerksam, ohne deren Eigenaktivität unnötig einzuschränken.

Die Umsetzung der Aufsichtspflicht erfolgt auf Grundlage verbindlicher Zuständigkeiten, transparenter Regelungen und einer kontinuierlichen Reflexion im Team. Übergänge, Bring- und Abholsituationen, Außengelände, Ausflüge sowie gruppenübergreifende Angebote werden organisatorisch so gestaltet, dass Aufsicht, Schutz und Teilhabe jederzeit gewährleistet sind.

SCHUTZ VON KINDERN MIT BEHINDERUNG ODER DROHENDER BEHINDERUNG GEMÄSS § 37A SGB IX

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung verfügen über die gleichen Rechte auf Schutz, Bildung, Beteiligung und Teilhabe wie alle anderen Kinder. Gleichzeitig zeigen wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen, dass diese Kinder häufig einem erhöhten Risiko für Ausgrenzung, Diskriminierung, Grenzverletzungen und Gewalt ausgesetzt sind. Deshalb berücksichtigen wir ihre individuellen Schutzbedarfe in besonderer Weise.

Unsere Schutzmaßnahmen orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand, den individuellen Kommunikationsmöglichkeiten sowie den spezifischen Unterstützungsbedarfen des Kindes. Dabei prüfen wir regelmäßig, ob bestehende Schutz- und Beteiligungsverfahren tatsächlich für alle Kinder zugänglich und verständlich sind. Dies betrifft insbesondere Kinder mit sprachlichen Einschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Autismus-Spektrum-Störungen oder erhöhtem Assistenzbedarf.

Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten werden barrierearm gestaltet. Hierzu gehören unter anderem visualisierte Regeln, Symbolkarten, Bildunterstützung, individuelle Kommunikationshilfen, vereinfachte Gesprächsformate sowie die Einbindung vertrauter Bezugspersonen. Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, eigene Bedürfnisse auszudrücken, Grenzen zu benennen und Unterstützung einzufordern.

Im Rahmen unserer Risikoanalysen betrachten wir regelmäßig mögliche Gefährdungssituationen. Dabei werden nicht nur räumliche Risiken überprüft, sondern auch soziale und strukturelle Faktoren wie Abhängigkeitsverhältnisse, Assistenzsituationen, pflegerische Tätigkeiten, Rückzugssituationen oder Kommunikationsbarrieren. Die Ergebnisse werden dokumentiert und fließen in die Weiterentwicklung unserer Schutzmaßnahmen ein.

Bei erhöhtem Schutzbedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten, medizinischen Fachkräften sowie weiteren Kooperationspartnern. Ziel ist die Entwicklung individueller Schutz- und Unterstützungsstrategien, die die Selbstbestimmung des Kindes stärken und gleichzeitig einen wirksamen Schutz gewährleisten.

FÖRDERPLANUNG UND INDIVIDUELLE TEILHABEPLANUNG

Die individuelle Förderplanung stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer inklusionspädagogischen Arbeit dar. Sie dient dem Ziel, jedes Kind entsprechend seinen persönlichen Voraussetzungen, Interessen, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe zu begleiten und ihm bestmögliche Bildungs- und Teilhabechancen zu eröffnen.

Ausgangspunkt der Förderplanung sind systematische Beobachtungen im pädagogischen Alltag. Die Beobachtungen erfolgen ressourcenorientiert und richten den Blick bewusst auf die Stärken, Interessen und Lernstrategien des Kindes. Entwicklung wird stets individuell betrachtet und nicht mit normativen Erwartungen oder den Leistungen anderer Kinder verglichen.

Werden besondere Unterstützungsbedarfe erkennbar, erfolgt eine vertiefte Beobachtung und Reflexion im Team. Gemeinsam mit den Eltern wird geprüft, welche Unterstützungsmaßnahmen erforderlich sind und welche Ziele sich aus den bisherigen Beobachtungen ableiten lassen. Gegebenenfalls werden externe Fachstellen einbezogen.

Die Förderplanung umfasst insbesondere:

- Beschreibung aktueller Kompetenzen und Ressourcen,
- Feststellung individueller Unterstützungsbedarfe,
- Formulierung konkreter Entwicklungsziele,
- Vereinbarung pädagogischer Maßnahmen,
- Definition von Zuständigkeiten,
- Zeiträume zur Überprüfung,
- Dokumentation der Entwicklungsschritte.

Förderziele werden realistisch, individuell und partizipativ formuliert. Soweit möglich werden Kinder alters- und entwicklungsangemessen in ihre Förderplanung einbezogen. Ebenso werden die Sichtweisen und Erfahrungen der Familien berücksichtigt.

Die Überprüfung der Förderplanung erfolgt regelmäßig in Teamgesprächen, Entwicklungsgesprächen und Fallbesprechungen. Dadurch wird sichergestellt, dass Fördermaßnahmen kontinuierlich angepasst und weiterentwickelt werden können.

MULTIPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT

Inklusive Bildung kann nur gelingen, wenn unterschiedliche Professionen ihre Kompetenzen bündeln und gemeinsam für die Entwicklung und Teilhabe von Kindern Verantwortung übernehmen. Aus diesem Grund verstehen wir multiprofessionelle Zusammenarbeit als unverzichtbaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Fachkräfte arbeiten eng mit Frühförderstellen, Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Kinderärztinnen und Kinderärzten, Sozialpädiatrischen Zentren, Beratungsstellen, Jugendämtern, Familienzentren sowie weiteren Fachinstitutionen zusammen. Dabei steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Externe Fachkräfte werden nur nach entsprechender Zustimmung der Sorgeberechtigten einbezogen. Datenschutzrechtliche Vorgaben werden konsequent eingehalten.

Fachlicher Austausch findet in unterschiedlichen Formaten statt:

- Entwicklungsgespräche,
- Fallbesprechungen,
- Hilfeplangespräche,
- Netzwerktreffen,
- interdisziplinäre Fördergespräche,
- Hospitationen,
- gemeinsame Zielvereinbarungen.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit ermöglicht einen ganzheitlichen Blick auf die Lebenssituation des Kindes und unterstützt passgenaue Förder- und Unterstützungsmaßnahmen. Gleichzeitig trägt sie zur Qualitätssicherung, zur Entlastung der Familien und zur fachlichen Weiterentwicklung unserer Einrichtungen bei.

BESCHWERDEVERFAHREN UND BETEILIGUNG

Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern, Kritik vorzubringen und sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sie betreffen. Beschwerdeverfahren sind daher nicht nur ein Instrument der Qualitätssicherung, sondern zugleich ein wesentlicher Bestandteil von Kinderschutz und Partizipation.

Wir verstehen Beschwerden als wertvolle Hinweise auf Bedürfnisse, Wünsche, Unzufriedenheit oder mögliche Grenzverletzungen. Beschwerden werden grundsätzlich ernst genommen, wertschätzend behandelt und transparent bearbeitet. Dies gilt unabhängig davon, ob sie von Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden geäußert werden.

Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich mitzuteilen. Beschwerden können verbal, nonverbal, über Bilder, Symbole, Gesprächsanlässe, Kinderkonferenzen oder durch unterstützte Kommunikationsformen geäußert werden. Pädagogische Fachkräfte beobachten und reflektieren dabei auch Signale von Kindern, die Beschwerden nicht sprachlich formulieren können.

Beschwerden von Kindern werden dokumentiert, ausgewertet und gemeinsam mit den Beteiligten bearbeitet. Das Kind wird altersangemessen über den weiteren Umgang mit seiner Beschwerde informiert. Ziel ist es, Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, dass ihre Anliegen Bedeutung haben und Veränderungen bewirken können.

Für Eltern bestehen transparente und verbindliche Beschwerdewege. Diese umfassen Gespräche mit Fachkräften, Einrichtungsleitung, Verbundleitung sowie gegebenenfalls weiteren zuständigen Stellen. Eine offene Feedbackkultur soll dazu beitragen, Konflikte frühzeitig wahrzunehmen und gemeinsam zu lösen.

QUALITÄTSMANAGEMENT UND EVALUATION

Inklusion ist kein statischer Zustand, sondern ein fortlaufender Entwicklungsprozess. Die Sicherung und Weiterentwicklung inklusiver Qualität gehören daher zu den zentralen Aufgaben aller Einrichtungen des Verbundes.

Qualitätsentwicklung erfolgt systematisch, nachvollziehbar und partizipativ. Grundlage bilden regelmäßige Reflexionsprozesse innerhalb der Teams, fachliche Beratung, Fortbildung, Evaluation sowie die kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Praxis.

Zu den verbindlichen Instrumenten unserer Qualitätsentwicklung gehören:

- regelmäßige Teamsitzungen,
- Fallbesprechungen,
- Mitarbeitendengespräche,
- Fortbildungsplanung,
- Hospitationen,
- Supervision,
- Risikoanalysen,
- Konzeptüberprüfungen,

- Elternbefragungen,
- Beschwerdeauswertungen,
- Evaluation von Förderprozessen.

Die Verbundleitung begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei der Umsetzung inklusiver Qualitätsstandards. Dabei werden sowohl pädagogische Prozesse als auch personelle, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen regelmäßig überprüft.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, ob Teilhabe für alle Kinder tatsächlich umgesetzt wird. Im Rahmen der Evaluation werden deshalb unter anderem folgende Fragestellungen betrachtet:

- Können alle Kinder an Bildungsangeboten teilnehmen?
- Sind Beteiligungsverfahren barrierearm gestaltet?
- Werden Förderplanungen umgesetzt?
- Werden Beschwerdeverfahren genutzt und verstanden?
- Sind Schutzmaßnahmen wirksam?
- Werden Familien aktiv beteiligt?
- Werden Barrieren erkannt und reduziert?

Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung der Konzeption, der Schutzkonzepte, der Organisationsstrukturen und der pädagogischen Praxis ein. Dadurch wird sichergestellt, dass Inklusion nicht lediglich konzeptionell beschrieben, sondern im Alltag überprüfbar gelebt und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

SCHLUSSWORT

Die inklusionspädagogische Konzeption des Kita-Verbundes versteht Inklusion als verbindlichen Qualitätsauftrag. Sie schafft die Grundlage dafür, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen Schutz, Zugehörigkeit, Bildung, Beteiligung und Entwicklungsmöglichkeiten erfahren. Inklusion wird dabei nicht als einzelnes Arbeitsfeld begriffen, sondern als durchgängiges Handlungsprinzip, das sämtliche pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Prozesse unserer Einrichtungen prägt. Auf dieser Grundlage entwickeln wir unsere Einrichtungen kontinuierlich zu Orten weiter, an denen Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und jedes Kind die Möglichkeit erhält, sein individuelles Potenzial in einer sicheren, wertschätzenden und partizipativen Gemeinschaft zu entfalten.

Schutz von Kindern

Pfarrgemeinden St. Georg Hopsten
und St. Peter und Paul Halverde
Verbund der Kindertageseinrichtungen

Marktstraße 4, 48496 Hopsten

Verbundleitung:

Maik Konermann-Dreinemann

Kita St. Georg
Ringstraße 3
48496 Hopsten

Kita Sonnenschein
Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

Kita St. Marien
Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

VORWORT

Der Schutz von Kindern ist die zentrale Grundlage unseres Handelns. Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, auf Schutz vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt, auf Beteiligung, Förderung und die Wahrung ihrer persönlichen Würde. Dieses Recht ergibt sich aus dem Grundgesetz, dem SGB VIII, der UN-Kinderrechtskonvention, dem Kinderbildungsgesetz NRW sowie dem christlichen Menschenbild unserer Einrichtungen.

Als katholischer Kita-Verbund tragen wir eine besondere Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Schutz verstehen wir nicht als einzelne Maßnahme, sondern als gelebte Haltung, die sämtliche pädagogischen, organisatorischen und personellen Prozesse durchzieht. Kinderschutz beginnt in der täglichen Begegnung, in der Gestaltung von Beziehungen, in der Wahrung von Kinderrechten und in der konsequenten Verhinderung von Grenzverletzungen und Machtmissbrauch.

Unser Schutzkonzept gilt verbindlich für alle Einrichtungen des Verbundes und für alle Personen, die in den Einrichtungen tätig sind:

- Verbundleitung
- Einrichtungsleitungen
- pädagogische Fachkräfte
- Ergänzungskräfte
- Praktikantinnen und Praktikanten
- Auszubildende
- Vertretungskräfte
- Ehrenamtliche
- externe Dienstleister
- Kooperationspartner während ihrer Tätigkeit in den Einrichtungen

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Grundlagen unseres Schutzkonzeptes bilden insbesondere:

- § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 45 SGB VIII Betriebserlaubnis
- § 47 SGB VIII Meldepflichtige Ereignisse
- § 72a SGB VIII Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen
- § 79a SGB VIII Qualitätsentwicklung
- § 37a SGB IX Schutz von Kindern mit Behinderung

- KiBiz NRW
- UN-Kinderrechtskonvention
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Präventionsordnung des Bistums Münster
- Institutionelles Schutzkonzept des Bistums Münster

Diese gesetzlichen Grundlagen verpflichten uns, Schutzmaßnahmen dauerhaft und nachvollziehbar sicherzustellen.

UNSER SCHUTZVERSTÄNDNIS

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit unveräußerlichen Rechten. Sie haben Anspruch auf:

- körperliche Unversehrtheit
- emotionale Sicherheit
- Achtung ihrer Grenzen
- Beteiligung
- Schutz vor Diskriminierung
- Schutz vor Gewalt
- Schutz vor Vernachlässigung
- Schutz vor Machtmissbrauch
- Schutz vor sexuellen Übergriffen

Alle Kinder sollen unsere Einrichtungen als sichere Orte erleben. Sie sollen sich beschweren dürfen, Nein sagen dürfen, ihre Meinung äußern dürfen und ernst genommen werden. Ein wirksamer Kinderschutz entsteht dort, wo Kinder Beteiligung erleben und ihre Grenzen respektiert werden.

RISIKOANALYSE

Kinderschutz beginnt mit dem Wissen, wo Risiken entstehen können. Daher führen wir regelmäßig strukturierte Risikoanalysen durch.

Geprüft werden:

- **Räumliche Risiken**
  - ✓ Wickelbereiche
  - ✓ Waschräume
  - ✓ Schlafräume
  - ✓ Differenzierungsräume
  - ✓ Außengelände
  - ✓ Rückzugsorte
  - ✓ Personaltoiletten
  - ✓ unübersichtliche Gebäudebereiche

  Besondere Aufmerksamkeit gilt Bereichen, in denen Kinder vorübergehend unbeobachtet sein könnten.

- **Personelle Risiken**
  - ✓ Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern
  - ✓ Grenzverletzungen
  - ✓ unangemessene Nähe
  - ✓ mangelnde Fachlichkeit
  - ✓ Überforderung von Mitarbeitenden
  - ✓ Personalausfälle
  - ✓ fehlende Aufsicht

- **Organisatorische Risiken**
  - ✓ Bring- und Abholsituationen
  - ✓ Ausflüge
  - ✓ Vertretungssituationen
  - ✓ Personalmangel
  - ✓ Gruppenöffnungen
  - ✓ Schlafsituationen
  - ✓ pflegerische Maßnahmen
  - ✓ digitale Kommunikation

Die Ergebnisse werden dokumentiert und jährlich überprüft.

VERHALTENSKODEX

Alle Mitarbeitenden verpflichten sich schriftlich zur Einhaltung eines verbindlichen Verhaltenskodexes.

Grundhaltung

Wir begegnen Kindern:

- respektvoll,
- wertschätzend,
- diskriminierungsfrei,
- gewaltfrei,
- ressourcenorientiert.

Nähe und Distanz

Kinder benötigen Nähe, Schutz und Zuwendung. Gleichzeitig achten wir auf professionelle Grenzen.

Nicht erlaubt sind…

- Zwangsküsse,
- Festhalten ohne pädagogische Notwendigkeit,
- Bloßstellungen,
- Einschüchterungen,
- Demütigungen,
- sexualisierte Sprache,
- private Geheimnisse mit Kindern,
- unangemessene Körperkontakte.

Körperkontakt erfolgt ausschließlich…

- situationsbezogen,
- transparent,
- nachvollziehbar,
- am Wohl des Kindes orientiert.

Die Bedürfnisse und Signale der Kinder haben dabei Vorrang.

SCHUTZ IN PFLEGERISCHEN SITUATIONEN

Besondere Schutzbedarfe bestehen bei…

- Wickelsituationen,
- Toilettengängen,
- Umziehen,
- Schlafsituationen,
- Körperpflege.

Daher gelten folgende Standards…

- Pflegerische Tätigkeiten werden ausschließlich von autorisierten Mitarbeitenden durchgeführt.
- Das Kind wird über jeden Handlungsschritt informiert.
- Die Intimsphäre wird gewahrt.
- Türen werden nicht abgeschlossen.
- Kolleginnen und Kollegen können Räume jederzeit betreten.
- Die Selbstständigkeit des Kindes wird alters- und entwicklungsangemessen gefördert.
- Kinder werden niemals gegen ihren Willen unnötig berührt.

SCHUTZ VON KINDERN MIT BEHINDERUNG

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung verfügen über besondere Schutzrechte.

Deshalb…

- werden individuelle Schutzbedarfe erfasst,
- Unterstützungsformen dokumentiert,
- Beschwerdewege angepasst,
- Kommunikationshilfen eingesetzt,
- Assistenzsituationen reflektiert,
- Schutzmaßnahmen regelmäßig überprüft.

Die individuelle Teilhabe und Selbstbestimmung werden stets berücksichtigt. Schutz darf niemals zu Ausgrenzung oder unangemessener Einschränkung von Teilhabe führen.

PARTIZIPATION ALS KINDERSCHUTZ

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil der Prävention.

Kinder werden beteiligt an…

- Gruppenregeln,
- Projekten,
- Raumgestaltung,
- Tagesabläufen,
- Essenssituationen,
- Spielentscheidungen,
- Konfliktlösungen.

Kinder erfahren dadurch:

- Selbstwirksamkeit,
- Mitbestimmung,
- Verantwortung,
- Demokratie.

Kinder, die Beteiligung erleben,

können Grenzverletzungen früher erkennen und benennen.

BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER

Jedes Kind hat das Recht auf Beschwerde.

Beschwerden können erfolgen…

- verbal,
- non-verbal,
- durch Bilder,
- durch Symbole,
- in Kinderkonferenzen,
- im Einzelgespräch,
- durch Bezugspersonen.

Pädagogische Fachkräfte achten bewusst auf…

- Rückzug,
- Verweigerung,
- Angstsignale,
- auffälliges Verhalten,
- Veränderungen im Spielverhalten.

Alle Beschwerden werden ernst genommen. Die Bearbeitung und die Ergebnisse werden dokumentiert.

BESCHWERDEVERFAHREN FÜR ELTERN

Eltern können sich wenden an…

- zuständige Fachkraft,
- Gruppenleitung,
- Einrichtungsleitung,
- Verbundleitung als Trägervertreter,
- Aufsichtsbehörden.

Beschwerden werden…

- zeitnah bearbeitet,
- dokumentiert,
- nachvollziehbar beantwortet,
- ausgewertet.

Die Beschwerdekultur dient dem Schutz der Kinder und der Qualitätsentwicklung.

PRÄVENTION SEXUALISIERTER GEWALT

Prävention beginnt mit Wissen, Sensibilisierung und Klarheit.

Alle Mitarbeitenden nehmen verpflichtend teil an…

- Präventionsschulungen,
- Kinderschutzfortbildungen,
- Schulungen zum institutionellen Schutzkonzept,
- Fortbildungen zum professionellen Nähe-Distanz-Verhalten.

Kinder werden unterstützt…

- eigene Gefühle wahrzunehmen,
- Körpergrenzen zu benennen,
- Nein zu sagen,
- Hilfe zu holen,
- zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden.

PERSONALMANAGEMENT ALS KINDERSCHUTZ

Kinderschutz beginnt bei der Personalauswahl.

Verpflichtend sind…

- erweitertes Führungszeugnis,
- Selbstverpflichtungserklärung,
- Verhaltenskodex,
- Präventionsschulung,
- Unterweisung in das Schutzkonzept.

Neue Mitarbeitende werden strukturiert eingearbeitet.

Kinderschutz ist fester Bestandteil von…

- Mitarbeitendengespräche,
- Teamsitzungen,
- Fortbildungsplanung,
- Qualitätsentwicklung.

VERFAHREN NACH § 8A SGB VIII

Bestehen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, handeln wir nach einem verbindlichen Verfahren.

Schritt 1	Wahrnehmung und Dokumentation
Schritt 2	Information der Einrichtungsleitung.
Schritt 3	Kollegiale Fallberatung.
Schritt 4	Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft.
Schritt 5	Risikoeinschätzung.
Schritt 6	Gespräch mit den Sorgeberechtigten, sofern der Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet wird.
Schritt 7	Vereinbarung von Hilfsmaßnahmen.
Schritt 8	Einschaltung des Jugendamtes bei fortbestehender Gefährdung.

Alle Schritte werden schriftlich dokumentiert.

VERFAHREN BEI GRENZVERLETZUNGEN DURCH MITARBEITENDE

Grenzverletzungen werden konsequent bearbeitet.

Das Verfahren umfasst…

- Sofortige Information der Leitung,
- Sicherstellung des Kinderschutzes,

- Dokumentation,
- Risikoanalyse,
- Information der Verbundleitung/ Beteiligung des Trägers,
- Meldung gemäß § 47 SGB VIII,
- Einschaltung von Fachberatungsstellen,
- arbeitsrechtliche Prüfung.

Der Schutz des Kindes besitzt jederzeit höchste Priorität.

VERFAHREN NACH § 47 SGB VIII

Meldepflichtige Ereignisse werden unverzüglich an die Verbundleitung und den Träger gemeldet.

Hierzu zählen insbesondere:

- Kindeswohlgefährdungen,
- Gewaltvorfälle,
- erhebliche Grenzverletzungen,
- sexuelle Übergriffe,
- schwere Unfälle,
- massive Personalengpässe,
- strafrechtlich relevante Vorfälle,
- schwerwiegende Beschwerden.

Nach Bewertung erfolgt die Meldung an das zuständige Landesjugendamt. Alle Vorgänge werden dokumentiert und ausgewertet.

AUFSICHTSPFLICHT UND ORGANISATIONSVERANTWORTUNG

Aufsicht wird in unseren Einrichtungen als pädagogischer Auftrag verstanden.

Sie orientiert sich an…

- Alter,
- Entwicklungsstand,
- individuellen Fähigkeiten,
- Gefährdungspotenzial,
- Gruppensituation.

Grundsatz:

So viel Selbstständigkeit wie möglich,

so viel Schutz wie notwendig.

Kinder sollen lernen, Risiken einzuschätzen und Verantwortung zu übernehmen. Die Aufsicht wird situationsbezogen und fachlich begründet ausgeübt. Organisationsverantwortung, Personalplanung und Gefährdungsbeurteilungen unterstützen die sichere Umsetzung.

QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

Die Wirksamkeit des Schutzkonzeptes wird jährlich überprüft.

Bestandteile der Evaluation…

- Risikoanalysen,
- Teamreflexionen,
- Beschwerdeauswertungen,
- Elternrückmeldungen,
- Kinderbefragungen,
- Mitarbeitendengespräche,
- Fortbildungsstand,
- § 47-Meldungen,
- Fallauswertungen.

Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes ein.

SCHLUSSWORT

Unser Schutzkonzept versteht Kinderschutz als gemeinsame Verantwortung aller Mitarbeitenden, Leitungen, Trägervertretungen und Kooperationspartner. Ziel ist die Schaffung sicherer Orte, an denen Kinder Schutz, Beteiligung, Wertschätzung und verlässliche Beziehungen erfahren.

Kinderschutz ist keine einzelne Maßnahme.

Er ist Haltung, Auftrag und tägliche Verantwortung.